Geheime Offenbarung, 1.

oder:

einzige Weißagung

des neuen Testamentes, die Gott dem heiligen Apostel Johannes in der Insel Pathmos, als dem Orte seiner Verweisung geoffenbaret hat.

Anitzo wegen seiner Dunkelheit zum Nutzen aller Menschen mit vollkommener Erklärung versehen

von

P. Gervasius Bulffer,
Benedictiner in Ettenheimmünster.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg,
bey Matthäus Rieger und Söhne.
1773.

Approbatio Censoris.

Expositio in Apocalypsin beati Joannis Apostoli Notis illustrata a R. P. GERVASIO BULFFER, Ord. S. Benedicti Professo in Ettenheimmünster non minorem meretur approbationem, quam cæteræ ejusdem Dilucidationes in novum Testamentum ab isto erudito viro editæ, & quoniam nihil fidei, & bonis moribus contrarium continet, & insuper multum inservit legentibus ad magis penetranda ista abdidissima Mysteria, Luce proin publica, & typis dignam censeo, ex Vicariatu Augustano 26. Aprilis 1773.

JOAN. HERZ, SS. Thl. Lic.
Rmi & Sermi Archiep. Trevir. & Episp. August. Consil. Eccles. Fiscalis Visitator Diœcesis, Provicarius generalis & Canon. ad S. Gertrudem.

Vorrede.

Nun geneigter Leser! gebe ich dir das letzte Buch des neuen Testamentes: nämlich, die heimliche Offenbarung des heiligen Apostels Johannes zum nützlichen Gebrauche in die Hand. Ich nenne selbe die einzige Weißagung des Gesetzes der Gnade, dieweil dieselbe allein aus so vielen zweifelhaften Offenbarungen, welche einstens dem heiligen Petrus, Pau-

Paulus, dem Thomas, Stephanus und andern sind zugeeignet, und nur von den Ketzern sind erdichtet worden, von der Kirche, als das wahre Wort Gottes ist angenommen worden. Es sind zwar jederzeit einige auch gelehrten Leute gewesen, die so wohl an der Wahrheit dieses Buches, als dessen Verfassers gezweifelt haben, und darum einige alten Ketzer, wie auch zu unsern Zeiten Luther und Calvin (obschon ihre Anhänger anderer Meynung sind) dasselbe aus der Reihe der heiligen Bücher ausgeschlossen: wir haben aber, so viele Zeugen von den ersten Zeiten der Kirche an für uns, die uns von dessen Wahrheit keinen Zweifel überlassen. Ich glaube auch dem Leser einen Gefallen zu erweisen, wenn ich sie hier beysetze. Erstlich, bezeuget der heilige Justinus Dialog. cum

Tryph., und der heilige Irenæus l. 5. c. 1. und apud Euseb. l. 5. c. 8. &c. Das Johannes der Apostel davon der Verfasser sey. Diesen folgen nach Tertullianus Scorpiac. c. 12. contra Marcionem l. 3. c. 14. proscript. c. 33. Der heilige Hippolytus Tract. contra Noet. Biblioth. PP. tom. 15. p. 623. & de Antichristo p. 48. Origenes hom. 7. in Josue, & præfat. in Evang. Joan. p. 5. Der heilige Victorinus in Apocal. Biblioth. PP. tom. 1. p. 576. Eusebius Chron. anno 14. Domit. Der heilige Athanasius in Synops. Der heilige Hilarius l. 6. de Trinit. p. 44. Der heilige Basilius in Eunom. l. 2. Der heilige Gregorius Nyssenus hom. de ordin. sua. Der heilige Ambrosius in Symb. c. 27. und Epist. Chromat. Der heilige Paulinus Ep. 24. Der heilige Epiphanius Hæres. 51. c. 32. Der heilige Hieronymus

nymus in Cathalogo, und in Ezech. 43. Der heilige Augustinus Tract. 13. und 36. in Joan. Und noch viele andere. Endlich das Concilium Carthaginense tertium Art. 397. can. 47. und Tridentinum in Decreto quartæ Sessionis, welche alle bezeugen, daß dieses Buch heilig, und der heilige Johannes der Verfasser davon sey, mithin kein Zweifel mehr davon übrig bleibt, sonderheitlich da er sich c. 1. v. 9. selbsten Offenbaret, und sagt: Ich Johannes euer Bruder, und Mitgenoß in der Trübsal, und im Reiche, und in der Gedult in Christo Jesu, wie er dann auch in seinen Episteln die Glaubigen öfters seine Brüder nennet.

Wo, um was für eine Zeit, und in was für einer Sprache Johannes diese Offenbarung geschrieben, kommen die Gelehrten nicht überein. Mei-

nes Erachtens hat er dieselbe in der Insel Pathmos, wohin er ins Elend verwiesen worden. Verfertiget, dieweil er c. 1. v. 9. selbsten sagt, daß ihm allda diese Offenbarung geschehen, und v. 19. ihm befohlen worden, alles zu schreiben, was er gesehen. Und daß dieses unter der Regierung des Kaisers Domitianus, zwischen dem 96- und 97sten Jahre Christi geschehen, halten so wohl die mehresten alte, und neue Schriftausleger für das Wahrscheinlichste. Wie auch, daß solches in griechischer Sprache geschehen, weil die Worte Alpha, und Omega, welche er ansetzet, Buchstaben des griechischen Alphabets sind, und sonst in keiner Sprache gefunden werden.

Dessen Vortrefflichkeit belangend, setze ich hier zur Probe allein die Worte

te des heiligen Hieronymus Ep. ad Paulin. an, allwo er sagt: Apocalypsis Joannis tot habet sacramenta, quot verba. Parum dixi, & pro merito voluminis laus omnis inferior est. In verbis singulis latent sententiæ. Zu deutsch: Die Offenbarung Johannis begreift, so viele Geheimnisse in sich, als Worte. Ich habe noch zu wenig gesagt, dieweil alles Lob gegen den Verdiensten dieses Werkes zu gering ist. Unter einem jeden Worte sind zerschiedene Aussprüche verborgen. Darum auch Dionysius Alexandrinus quod Euseb. l. 7. hist. Ecclef. c. 20. gesagt: Istas res non propria ratione metior, ac pondero, sed fidei potius tribuo, & altiores, diviniores que profecto arbitror, quam quas ipse ullo pacto cogitatione comprehendere valeam, atque non eas improbo, quas non intelligo, sed ideo

 potius

potius admiror, quod mentis aciem lustrare non queo. Das ist: ich messe, und erwäge diejenigen Sachen (die der heilige Johannes geschrieben) nicht nach meiner eignen Vernunft ab, sondern eigne sie vielmehr dem Glauben zu, und schätze sie höher, und göttlicher, als daß ich sie durch meine Vernunft fassen kann. Ich verwerfe sie darummen nicht, weil ich sie nicht verstehe, sondern bewundere sie vielmehr, dieweil ich die Scharfsinnigkeit deren Verstand zu ergründen mich unfähig befinde. Es ist auch dieses Lob diesem Buche von allen andern Schriftstellern jederzeit beygelegt worden. Es kann auch dasselbe Niemand lesen, er werde dann zu höchsten Verehrung der göttlichen Majestät bewegt, und von den Geheimnissen Jesu Christi, dessen Sieg, Reich, und Gericht auf das heftig-

heftigste gerührt. Darum auch billig Bossuet præfat. in Apocal. gesagt, daß, was schönes in heiliger Schrift sey, in diesem Buche beysammen verfasset sey: und was immer in dem Gesetze und Propheten lebhaft, und zur Erkenntniß göttlicher Majestät reizendes enthalten, in diesem durch ein neues, und klares Licht an Tag gegeben werde.

Eines allein ist, was dem Leser an diesem Buche beschwerlich fällt, nämlich seine Dunkelheit; er muß aber auch wissen, daß solches aus lauter Weißagungen bestehe, deren Geheimnisse erst entdecket werden, wenn diejenige Sachen in der That erfüllet werden, welche in der Dunkle sind vorgesagt worden. Wer hat vor Christi Ankunft die Weißagungen des alten Testamentes verstanden? Die Juden wußten insgemein, daß ihnen der Messias

sias versprochen worden, die übrigen Weißagungen aber von ihm, die auch zum Theile sich einander zu widersprechen schienen, blieben ihnen so lange verborgen, bis sie durch den Tod und Auferstehung Christi geoffenbaret worden. Und was den Juden in Auslegung ihrer Propheten begegnet, das widerfuhr auch den Auslegern dieses Buches in den ersten Jahrhunderten der Kirche. Denn weil diejenigen Sachen noch nicht geschehen waren, die Johannes vorgesagt, so bearbeiteten sie sich gleichsam umsonst, dessen Geheimnisse zu entdecken, und verfielen auf Auslegungen, die dem Texte selbst zuwider waren. Einige, die nicht weiter voraus sahen, legten die vorgesagten Trübsalen alle auf ihre Zeiten aus. Andere, die diese Geheimnisse für unmöglich zu errathen hielten, glaubten,

ten, daß dieses alles erst nach dem Ende der Welt werde erfüllet werden. Andere wiederum, welche davor hielten, daß die Sache nach dem Buchstaben unmöglich könne verstanden werden, glaubten, es wären alle Worte lauter Symbola und Figuren, welche sie auf zerschiedene Sittenlehren ausdeuteten.

Die neuesten Schriftausleger aber, welche sich auf die Worte des heiligen Augustinus l. 2. de civit. steifen, allwo dieser heilige Lehrer sagt, daß diese Offenbarung alles dasjenige in sich enthalte, was sich von der ersten Ankunft Christi, bis zu seiner zweyten in der Kirche ereignen werde, sagen, daß also bis auf unsre Zeit schon vieles müsse erfüllet worden seyn, mithin legen sie alles von dem fünften Kapitel an, bis zu dem neunzehnten auf die

Verfol-

Verfolgungen der heydnischen Kaiser, und nachfolgenden Ketzer, und deren Bestrafungen aus. Die Sache fällt aber so hart und schwer, daß sie selbsten vielmals gezwungen werden, von ihrem Vorhaben abzugehen, ohne die geringste Sicherheit ihrer sonstigen Auslegungen zu unterlassen.

Wahr ist, daß der Engel c. 22. v. 10. dem Johannes selbst befohlen, er soll die Worte der Weißagung dieses Buches nicht verschließen, dieweil die Zeit der Erfüllung nahe sey: Aus welchen Worten zu schließen wäre, daß die Erfüllung dieser Weißagung alsbald ihren Anfang hätte nehmen sollen; es ist aber zu wissen, daß der Engel allda von dem letzten Gerichte rede, von welchem ebenfalls Christus Matth. 24, 33. sagt, daß es nahe sey, wenn die vorgehenden Zeichen

chen sich zeigen werden, also ist das Wort nahe auch hier zu verstehen, daß nämlich das jüngste Gericht werde nahe seyn, wenn die in dieser Weißagung vorgesagte Sachen werden erfüllet werden. Welches klar aus den folgenden Worten des 22. Kap. 12. Vers bekräftiget wird, wo Christus sagt: Sieh ich komme geschwind, und meine Belohnung ist bey mir, wo doch seine geschwinde Ankunft nicht eher geschieht, als bis die bestimmte Zeit herbey gekommen, welche ihm jederzeit nahe ist.

Meines Erachtens hat der heilige Johannes in diesem Buche nichts anders beschreiben, als was sich in den letzten Zeiten in der Kirche Gottes ereignen wird, und die Beweggründe meiner Meynung sind diese:

1) Ist das erste, so uns Johannes in dieser Offenbarung verkündiget, die zweyte Ankunft Christi: Sieh, sagt er c. 1. v. 7. er kömmt mit den Wolken, und es werden ihn alle Augen sehen, auch diejenigen, welche ihn durchstochen haben. Und es werden alle Geschlechter auf Erden über ihn wehe klagen. Weil die zweyte Ankunft der Anfang dieses Buches ist, so folget nothwendig, daß er in dem Verfolge nichts anders beschreibe, als dessen Umstände.

2) Stellet sich ihm Christus gleich Anfangs in der Gestallt eines Richters vor c. 1. v. 16. Der in seiner rechten Hand sieben Sterne hatte, und aus dessen Mund ein zweyschneidendes Schwert hervorgieng, und darauf Johannes v. 19. befohlen wurde, dasjenige zu schreiben, was er gesehen;

weil er dann noch nichts, als Christum, als einen Richter, gesehen, so konnte er auch nichts anderes von ihm schreiben.

3) Der ganze Begriff dieser Weißagung besteht in der Eröffnung der geheimnißvollen sieben Siegeln; weil diese Eröffnung der Grundsatz aller übrigen Sachen ist. Nun enthalten diese Siegel nichts anderes in sich, als 1) den allgemeinen Richter c. 6. v. 2. 2) Den allgemeinen Krieg. v. 4. 3) Den darauf folgenden Hunger. v. 6. 4) Den Tod. v. 8. 5) Die verlangte Rache der Heiligen über ihre Verfolger. v. 9. 6) Das entsetzliche Erdbeben, und Verfinsterung der Sonne, und des Mondes ꝛc. v. 12. 7) Folgen noch andere Strafen, welche dem letzten Gerichte vorgehen werden, und welche Christus selbst Luk. 21. v. 9. ꝛc.

in Kürze schon vorgesagt, und der heilige Johannes hier ausführlicher erzählet; also folget wiederum, daß er nur von dem jüngsten Gerichte rede.

4) Erzählet der heilige Markus c. 13. v. 3. daß die Jünger Christi sonderheitlich Johannes begierig gewesen, den Tag dieses Gerichts zu wissen: denen aber Christus an ebendiesem Orte v. 32. keine andere Antwort gegeben, als diese: Von demselben Tage aber, und von der Stunde weis Niemand etwas, auch so gar die Engel in dem Himmel nicht, noch der Sohn, sondern der Vater allein. Nun ist aus den 9. und 10. Verse des 1. Kap. glaubwürdig, daß er in seiner Verweisung innständigst wegen Offenbarung dieser Zeit, wie einstens Daniel wegen der Zeit unsrer Erlösung Dan. 9. v. 20. zu Gott werde gebethen haben, und er

Apoc. 5, 4. sehr geweinet hat, da er gehört, daß diese geheimnißvolle Siegel Niemand eröffnen konnte; sich aber sehr erfreuet, da er vernommen, daß das Lamm, dem dazumal schon alle Gewalt in dem Himmel, und auf Erden gegeben war. Matth. 28, 18. dieselben eröffnen könne, und werde: also folget mehrmalen, daß sein einziges Absehen auf die letzte Zeiten sey gerichtet gewesen.

5) Findet man in der ganzen Offenbarung keine einzige Spur, daß der heilige Johannes eine Beschreibung von den Verfolgern der Christen, und deren Bestrafung ins besondere habe anstellen wollen; indem er von keiner einzigen Verfolgung, oder Bestrafung Meldung thut, wohl aber von dem Antichrist, und seinen Vorläufern, und alles übrige, was man von

den heydnischen Kaisern beybringet, ohne Grund nur mit den Haaren herzu gezogen wird, mithin auch von solchen besondern Verfolgungen und Strafen diese Offenbarung nicht soll ausgeleget werden, sonderheitlich da die angezogenen Strafen entweders die ganze Erde, oder einen ganzen Theil derselben betreffen, wovon wir in den Geschichten kein Exempel wissen.

6) Wenn der heilige Johannes alles beschrieben hätte, was sich von der ersten Ankunft Christi, bis zu seiner zweyten in seiner Kirche zu tragen sollte, so müßte man von der ersten Verfolgung der Kirche zu Jerusalem den Anfang machen, und solche fortfahren bis zu dem Ende der Welt: das thut aber kein Schriftausleger, und kann es auch nicht thun, dieweil die ersten Verfolgungen geschehen sind,

ehe Johannes diese Offenbarung geschrieben, und auch nicht so viele anzieht, die sich bis auf unsere Zeiten erstreckten.

7) Ist ein solcher Zusammenhang der Sachen in dieser ganzen Offenbarung, daß eines auf das andere folget, und sich bey dem letzten Gerichtstage alle endigen, mithin auch denselben zu ihrem Ziele haben: nun aber sind so wohl in vorigen, als itzigen Zeiten schon viele Erdbeben, Donner, Hagel, und andere Strafen geschehen, die uns den jüngsten Tag noch nicht angekündet, indem sie von keiner solchen Art gewesen, wie sie Johannes beschreibet; also können solche Strafen auch nicht von der Zeit der Beschreibung dieses Buches ihren Anfang nehmen.

8) Irrete ich also wohl, wenn ich sagte, daß Johannes in Beschreibung dieses Buches sich seinem Lehrmeister gleichförmig gemacht habe? Als die Jünger einstens zugleich zwo Fragen an Christum gemacht hatten: nämlich, wenn Jerusalem werde zerstöret werden Luk. 21, 7. und wenn seine zweyte Ankunft geschehen werde Matth. 24, 3. so gab er auf beyde untermischter seine Antwort, und sagte auf die erste Frage Luk. 21. v. 20. Wenn ihr sehen werdet, daß Jerusalem von einem Heere ringsherum belageret wird, so sollet ihr wissen, daß ihre Verwüstung herbey komme. Auf die andere aber Luk. 21, 25. Es werden Zeichen an Sonne, Mond und Sternen seyn rc. v. 31. Wenn ihr also diese Dinge werdet gesehen haben, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Nun

hat

hat aber auch der heilige Johannes durch dieses ganze Buch eine Gleichniß zwischen dem irdischen und himmlischen Jerusalem gemacht, und nach der Art, wie die Sachen in dem Tempel beschaffen waren, in dem Himmel angeordnet gesehen, zu letzt aber c. 21. v. 1. hinzugesetzet, daß nachdem das Vorgesagte alles sey vollzogen worden, habe er einen neuen Himmel, und eine neue Erde, (das ist die neue heilige Stadt Jerusalem) gesehen, und das der vorige Himmel, und die vorige Erde vergangen sey: kann und muß ich also nicht sagen, daß er, wie sein Lehrmeister von ebenderselben Materie geredt, und hier blos die Vorbothen des Unterganges der Welt angezeigt habe? Denn sonsten hätte er diesen Schluß nicht machen können.

Ja wer diese Offenbarung bedachtsam ließt, und dessen Zusammenhang wohl beobachtet, aus deren Vernachläßigung und Unterlassung reiferer Betrachtung derselben sich viele von dem eigentlichen Verstande und Zusammenhange der Sachen verführen lassen, der muß bekennen, daß sie nichts anders sey, als eine Beschreibung des vollkommenen Sieges Christi über die Welt, den Teufel, und Tod. Er hatte diese zwar durch sein Leiden schon überwunden, und ihre Gewalt gehemmet, und sich die Kirche, als sein Reich erworben, sie bleiben aber dennoch noch theils zu Vermehrung der Verdienste, theils zur Strafe der Sünde, und wird sein Reich erst vollkommen, cum tradiderit Regnum Deo Patri sagt der heilige Paulus 1. cor. 15, 24. Wenn er das Reich Gott dem Vater

wird

wird übergeben haben: das ist, wenn er die Kirche der Auserwählten seinem himmlischen Vater, als ein Zeichen seines Sieges wird dargebothen haben, so da erst geschieht, cum mortale hoc induerit immortalitatem v. 54. Wenn dieses Sterbliche die Unsterblichkeit wird angezogen haben: und cum evacuaverit omnem principatum & potestatem & virtutem v. 24. Wenn er alle Fürstenthümer, Gewalt und Kraft seiner Feinde wird aufgehoben haben, darum sagt eben dieser Apostel v. 25. daß er noch herrschen müsse, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füße lege. Worunter der Tod der letzte werde vertilget werden. Daß auch die Beschreibung dieses letzten Sieges das Vorhaben des Johannes gewesen sey, erhellet aus dem 6. Kap. 1. und 2. Verse, allwo er sagt, daß er bey Eröffnung

des ersten Siegels ein weisses Pferd gesehen, und der darauf saß hatte einen Bogen, und ihm wurde eine Krone gegeben, und er zog als ein Ueberwinder aus, daß er überwinde. Weil nun dieser Streit, und letzte Sieg zu den letzten Zeiten geschehen wird, also muß man auch billig sagen, daß Johannes nur diesen beschreibe. Alles wird sich in dem Verfolge noch besser aufheitern. Ich verbleibe also bey dieser Gesinnung, und gebe zu besserm Begriffe dieses Buches den ganzen Innhalt davon in Kürze. Dem heiligen Johannes wird zwar anfänglich dieses Buches befohlen den Bischöffen der sieben Hauptkirchen in Asien, theils ihre guten Werke, theils ihre Fehler vorzurücken, um sie zur Beständigkeit der ersten, und Verbesserung der andern anzunehmen, wobey er jederzeit einen

besonderm Umstand, der ihm geschehenen Erscheinung Christi beysetzet, um sie zu dem bevorstehenden Gerichte zu bereiten: ich glaube aber, daß dieser Eingang an alle Glaubigen gerichtet sey, um sie zu diesem Gerichte zu bereiten, und nur an diese Bischöffe geschickt worden, weil Johannes ihr oberster Hirt war. Nachdem Beyspiel Christi, der Mark. 13, 33. auch nur seinen Jüngern zu wachen, und sich zu diesem Gerichte zu bereiten befohlen, doch nachgehends v. 37. gesagt: Was ich aber euch sage, das sage ich allen, wachet. Die drey ersten Kapitel sind also eine blose Ermahnung sich zu diesem Gerichte zu bereiten.

In dem vierten Kapitel nimmt zwar die Offenbarung ihren Anfang, es wird aber dem Johannes allda nur die göttliche Majestät vorgestellet, um den Glaubi-

Glaubigen eine desto größere Ehrfurcht, und Glauben derjenigen Sachen, die hier gesagt werden, beyzubringen.

In dem fünften Kapitel wird dem Johannes das Buch dieser Offenbarung verschlossener vorgezeigt, und dabey bedilten, daß es Niemand eröffnen könne, als das Lamm; weil dieses allein für das Heil aller Menschen geschlachtet worden, dem auch darum die Schlüssel des Todes, und der Hölle übergeben worden. Apoc. 1, 18.

In dem sechsten Kapitel werden sechs Siegel aufgethan, bey derer jeder Eröffnung, die der Welt bevorstehenden Strafen in der Dunkle angezeigt werden, mit den Strafen aber noch selbst inngehalten wurden, bis alle Auserwählte gezeichnet waren. c. 7.

Endlich da das siebente Siegel in dem achten Kapitel eröffnet wurde,

und ein Engel durch Darreichung der Gebether der Auserwählten für sie Gott Dank gesagt, fiengen die Bestrafungen selbsten an, welche hernach fortdauern, bis auf das 11. Kapitel.

Das eilfte Kapitel stellet uns hernach den Henoch und Elias, und derer Geschichte vor Augen.

In dem zwölften scheint die Kirche sich wegen den Nachstellungen des Teufels zu verbergen.

In dem dreyzehnten kömmt der Antichrist zum Vorscheine, dessen Reich 42. Monate: das ist, 3. Jahre, und ein halbes dauern wird.

In dem vierzehnten, werden diejenigen selig gesprochen, die sich ohne Mackel von ihm nicht haben verführen lassen, und wird allbereit der Tag des Gerichts vorgesagt.

Das

Das fünfzehnte und sechszehnte Kapitel zeigt wiederum neue Plagen an. Das siebenzehnte Kapitel erkläret uns den Krieg des Antichrists, und seiner Anhänger wider die Kirche Christi; werden aber in dem 18. Kapitel überwunden, und in die Hölle gestürzt. c. 19. Wornach noch die übrigen theils Ungerechte in die Hölle, theils Gerechte in den Himmel in dem 20sten Kapitel werden verwiesen werden, dessen letztern Schönheit in dem 21. und 22. Kapitel beschrieben wird. Und also haben wir das ganze Geheimniß ohne der heiligen Schrift eine Gewalt anzuthun.

Ich muß aber doch noch anmerken, daß, ob ich schon gesagt habe, daß der heilige Johannes in diesem Buche nur beschrieben, was zu den letzten Zeiten geschehen werde, so muß ich doch

doch auch sagen, daß dieses Buch gleichsam ein kurzer Begriff der ganzen heiligen Schrift sey in Sachen, die das letzte Gericht betreffen, wie der Leser in dem Zusatze, nach diesem Buche befinden wird, und eben darum dieses alles zu unserm größten Nutzen diene. Es ist wahr, daß wir dergleichen Zeichen, die die Vorbothen des jüngsten Gerichtes sind, und wie sie der heilige Johannes abmalet, noch nicht gesehen; wir wissen auch nicht, wann dieselben erscheinen werden, weil der himmlische Vater Mark. 13, 32. sich die Zeit und Stunde allein vorbehalten; doch ist es auch wahr, daß sich dergleichen Zeichen täglich vor unsern Augen sehen lassen, um uns zu dem bevorstehenden göttlichen Gerichte zubereiten: und weil ein jeder Tag und Stunde der letzte Tag unsers Lebens

seyn

seyn kann, wo wir hernach vor dem göttlichen Richter erscheinen, und die genaueste Rechenschaft werden geben müssen, also kann nichts nützlichers seyn, als dieses Buch öfters zu lesen: memorare novissima tua, sagt der weise Sirach. c. 7. v. 40. sey deiner letzten Dinge eingedenk, so wirst du nicht sündigen. Du wirst auch geneigter Leser wegen öfterer Durchlesung dieses Buches nicht mehr sündigen, mithin mit der Gnade Gottes dir deine Seligkeit verschaffen, welches der einzige Zweck meiner Arbeit ist. Lebe wohl, und folge meinem Rathe.

Offenbarung
des heiligen Apostels Johannes.

Erstes Kapitel.

Dem Johannes, da er in der Insel Patmos in dem Elende war, erscheint Christus, und befiehlt ihm, dasjenige den sieben Kirchen in Asien zu schreiben, was er gesehen.

N. 1.

v. 1. † Die Offenbarung Jesu Christi, (*a*) die ihm Gott (*b*) gegeben hat, seinen Dienern kund zu thun, was in kurzem geschehen soll (*c*), und die er durch seinen Engel

---

† Lesung am Feste des heiligen Erzengels Michael.

(*a*) Das ist, welche Christus dem Johannes geoffenbaret hat.

(*b*) Der Vater als Menschen.

(*c*) Das ist, nach Art der Schrift zu reden, nach einiger Zeit, weil alle Zeit gegen der Ewigkeit gerechnet, nur ein Augenblick ist. Also sagte er auch am 22. Kap. 12. Vers: sieh, ich komme bald zu dem Gerichte, welches doch bisher nicht geschehen.

gel (*d*) dem Johannes seinem Diener zu wissen gemacht.

v. 2. Der (*e*) das Wort Gottes verkündiget, und von allem dem Zeugniß gegeben, was er von Jesu Christo gesehen hat (*f*).

N. 2.

v. 3. Selig ist, der da liest, und höret die Worte dieser Weißagung, und die Dinge behält, die darinn geschrieben sind (g), dann die Zeit ist nahe (*h*).

v. 4. Johannes den sieben (*i*) Kirchen, welche in Asien sind (*k*) Gnade, und Friede sey mit euch durch den, der da ist, * und der da war, und der da kommen wird (*l*): und durch die

---

(*d*) Das ist, vermittelst seines Engels.

(*e*) Gleichwie er zu vor.

(*f*) Und sein Zeugniß wahr ist. Johann. 19, 35. Also bezeuget er auch hier wahrhaftig, was er gesehen, und gehört hat, wie er dieses am 22. Kap. 8. v. wieder bekräftiget.

(*g*) Weil sie alle angehen.

(*h*) Das sie werden erfüllet werden. Sieh oben v. 1.

(*i*) Vornehmsten.

(*k*) Schicket dieses Buch zu, von welchen die andere es leicht bekommen können, und am 22. Kap. 16. Vers befohlen wird, solches andern Kirchen mitzutheilen.

(*l*) Das ist, von dem ewigen Gott, der alle Zeiten in sich schließt, daher das Wort Iehovah, welches Gott allein eigen ist, die gegenwärtige, verflossene, und künftige Zeit in sich begreift, und die Ewigkeit, und Unveränderlichkeit Gottes anzeiget.

die sieben (*m*) Geister, welche vor seinem Throne sind (*n*), * B. Mos. 3, 14. N. 3.

v. 5. Und durch Jesum Christum, der ein getreuer Zeuge (*o*), der Erstgebohrne unter den Todten (*p*), und ein Fürst der Könige auf Erden ist (*q*), der uns geliebt, und uns von unsern Sünden mit seinem Blute abgewaschen hat,

v. 6. Und uns zu einem Reiche (*r*), und zu Priestern Gott seines Vaters gemachet (*s*), dem-

---

(*m*) Vornehmen.

(*n*) Unter welchen die Erzengel können verstanden werden; dann obschon uns die Schrift Dan. 7, 10. 3. Könige. 22, 19. Job 1, 16. den göttlichen Thron mit unzahlbaren Engeln umgeben vorstellet, so sagte doch der Erzengel Raphael Tob. 12, 15. daß er einer von den sieben sey, die wir vor dem Herrn stehen, welche sieben Zach. 4, 10. Oculi Domini die Augen des Herrn genennet werden, durch welche Gott seine vornehmsten Gnaden austheilet, darum auch der heilige Johannes dieselben Christo vorsetzet, nicht daß sie vornehmer als er wären, sondern weil Gott durch sie als seine Diener seine Gnaden mitheilet, und weil er anitzo mehrers von Christo reden wollte, dieselben nicht entzwischen setzen dorfte.

(*o*) Der Wahrheit Johan. 18, 37. und die Wahrheit selbsten: Johann. 14, 6.

(*p*) Das ist, der Erste, der von dem Tode erstanden ist.

(*q*) Indem ihm alle Gewalt im Himmel, und auf Erden gegeben ist. Matth. 28, 18.

(*r*) Einige griechische Exemplarien lesen Reges, Könige, es ist aber eines

(*s*) Alle Christen sind Könige, dieweil sie Glieder, Brüder, und Miterben des Reiches Christi sind.

demselbigen sey Ehre, und Herrschaft von Ewigkeit, zu Ewigkeit Amen.

v. 7. Sieh, * er kömmt mit den Wolken, und es werden ihn alle Augen sehen (*t*), auch diejenigen (*u*), welche ihn (*x*) durchstochen haben. Und es werden alle Geschlechter über ihn wehe-klagen (*y*): ja, Amen (*z*).

* Isai. 3, 13.

N. 4.

v. 8. * Ich bin das Alpha, und Omega (*a*), der Anfang und das Ende, spricht Gott der Herr, der da ist, und der da war, und der da kommen wird, der Allmächtige (*b*).

* Isai. 41, 4.

v. 9. Ich Johannes euer Bruder, und Mitgenoß in der Trübsal, und in dem Reiche, und

---

Sie sind auch Priester, theils weil sie mit ihm das Opfer des Altars verrichten, theils weil sie sich selbst zu einem Opfer Gott dargeben, oder Lobopfer verrichten. Ose. 14, 3.

(*t*) Nämlich an dem letzten Gerichtstage.

(*u*) Sowohl Juden als Römer,

(*x*) Gekreutziget, und

(*y*) Da sie sich nämlich von ihm werden gestraft sehen.

(*z*) Das ist: also wird es geschehen.

(*a*) Das Alpha ist der erste, und das Omega der letzte Buchstabe in dem griechischen Alphabet, und will Gott durch diese Worte nichts anders anzeigen, als daß er der Ursprung und das Ende aller Sachen sey.

(*b*) Der ich diese Rache durch meinen Sohn ausüben werde.

und in der Geduld in Christo Jesu, war in der Insel, welche Patmos genennet wird, um des Wortes Gottes willen, und des Zeugnißes Jesu (*c*):

v. 10. Da wurde ich an einem Sonntage (*d*) in dem Geiste verzucket, und hörte hinter mir eine starke Stimme, wie eine Posaune,

v. 11. Welche sagte: was du siehst, das schreib in ein Buch, und sende es den sieben Kirchen, welche in Asien sind, nämlich der zu Ephesus, zu Smirna, zu Pergamo, zu Thyatira, zu Sardis, zu Philadelphia, und zu Laudicia (*e*).

v. 12.

(*c*) Dahin ins Elend verwiesen.

(*d*) Weil der heilige Johannes diesen Tag den Sonntag nennet, so erhellet, daß die Apostel diesen Tag schon geheiliget haben wegen der Auferstehung Christi. Dieses bezeugen auch die ältesten Väter als Ignatius M. in Ep. ad Magnes. Justinus M. in apolog. 2. Tertull. apolog. & de anima. Irenæus apud script. Respons. ad orthod. Origines hom. 6. in Exod. Und viele alten Kirchenräthe.

(*e*) Hier ist eine Frage, ob der heilige Johannes in einem Tage die ganze Offenbarung bekommen, und dieselbe geschrieben habe. Ich antworte: es ist glaubwürdiger, daß er in einem Tage die ganze Offenbarung bekommen, weil er von keiner Zwischenzeit Meldung thut, dieselbe aber nach und nach geschrieben habe.

v. 12. Und ich wandte mich um zu sehen, woher die Stimme kam, welche mit mir redete; und als ich mich umgewandt hatte, sah ich sieben goldene Leuchter (*f*).

R. 5.

v. 13. Und mitten unter den sieben Leuchteren erblickte ich einen, der des Menschen Sohne gleichte (g). Er war mit einem langen Kleide bis auf die Füße angethan, und an den Brüsten mit einer goldenen Gürtel umgürtet:

v. 14. Sein Haupt aber, und seine Haare waren weiß wie weisse Wolle, und wie Schnee, und seine Augen waren wie eine Feuerflamme,

v. 15. Und seine Füße gleichwie ein Erz in einem glüenden Ofen, und seine Stimme, wie die Stimme vieler Wässer (*h*):

v. 16. Und er hatte in seiner rechten Hand sieben Sterne (*i*), und aus seinem Munde gieng ein scharfes zweyschneidendes Schwert (*k*): und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, wenn sie am hellesten scheint.

v. 17.

(*f*) Was diese Leuchter bedeuten, sieh am 20. Verse.

(g) Nämlich den Engel, den Christus statt seiner geschicket v. 1. und der seine Gestalt angenommen hatte.

(*h*) Dergleichen Erscheinungen lesen wir auch Dan. 7, 9. Ezech. 1, 27. Durch welche nichts anders als die Majestät, und gebührende Ehrfurcht des Abgesandten Gottes angezeiget werden.

(*i*) Was diese Sterne bedeuten, sieh v. 20.

(*k*) Zum Zeichen der zunehmenden, Rache von den Gottlosen.

v. 17. Und als ich gesehen hatte, fiel ich (*l*) nieder zu seinen Füßen, als wäre ich todt. Da legte er seine rechte Hand auf mich, und sprach: förchte dir nicht: * ich bin der (*m*) Erste, und der Letzte,

* Isai. 41, 4.

v. 18. Und derjenige ist, der lebet. Ich (*n*) war zwar gestorben, sieh aber, ich lebe itzt in alle Ewigkeit, und habe die Schlüssel des Todes, und der Hölle (*o*).

v. 19. Schreib also, was du gesehen hast, und was itzt ist (*p*), und was hernach (*q*) geschehen soll.

N. 6.

v. 20. Dieses ist nun daß Geheimniß der sieben Sterne, die du in meiner rechten Hand gesehen hast, und der sieben goldenen Leuchter: die sieben Sterne sind die Engel der sieben Kirchen

---

(*l*) Vor Schrecken.

(*m*) Abgesandte deßjenigen, der der

(*n*) Nämlich Christus, den ich vorstelle, und anstatt dessen ich rede,

(*o*) des Todes, weil ich denselben durch meine Auferstehung überwunden, und alle Gerechten zu einem unsterblichen Leben berufen kann: der Hölle, weil ich alle Ungerechten in dieselbe hinunter stürzen kann.

(*p*) Das ist, was die Angelegenheiten dieser Kirche betrifft,

(*q*) Was in künftiger Zeit.

chen (*r*), und die sieben Leuchter sind die sie-
ben (*s*) Kirchen (*t*).

Zweytes Kapitel.

Dem Johannes wird befohlen den Kirchen zu Ephesus, Smirna, Pergamo und Thyatira zerschiedene Sachen zu schreiben, wobey er diejenigen lobet, welche den Nicolaiten nicht angehangen, andere hingegen mit Drohen zur Buße ermahnet, die Laue verfluchet, den Ueberwindern aber Lohn verspricht.

N. 1.

v. 1. Dem Engel (*a*) zu Ephesus schreib (*b*):
dieß sagt derjenige, welcher die sie-
ben Sterne in seiner rechten Hand hält, welcher
mit-

(*r*) Das ist, deren Bischöffe, weil diese gleichwie die Engel den Willen, und Befehl Gottes verkündigen müssen, darum auch die Propheten im B. der Richt. 2, 1. Agg. 1, 13. Malach. 1. Engel genennet worden

(*s*) Haupt.

(*t*) Welchen Johannes als oberster Hirt vorstund, und wie ein hellscheinender Leuchter in der Kirche Christi leuchten sollten.

(*a*) Das ist, dem Bischoffe.

(*b*) Wer dieser Bischoff gewesen, ist ungewiß. Einige halten davor, es sey dieser Timotheus gewesen, welchen der heilige Paulus allda zum Bischoffe eingesetzt; allein diese Meynung kann nicht beste-hen,

mitten unter den sieben goldenen Leuchtern wandelt (*c*).

v. 2.

---

hen, indem nach Aussage aller Geschichtschreiber Domitianus erst in seinem vierzehnten Jahre der Regierung wider die Christen zu wüthen angefangen, welches Jahr das 96. Jahr der æræ ist, in welchem auch der heilige Johannes in die Insel Patmos ist verwiesen worden, und seine Offenbarung geschrieben hat, wo der heilige Timotheus schon zuvor in dem Jahre æræ 92 ist gemartert worden, sieh Baronium in annal. anno Christi 109. n. 55. mithin muß es sein Nachfolger gewesen seyn, sonderheitlich da es nicht glaubwürdig scheint, daß einem so heiligen Manne, wie Timotheus gewesen, solche Vorrupfungen hätten sollen gemacht worden seyn, indem ihn der heilige Ignatius in seiner Epistel zu den Ephesiern dem heiligen Paulus, und Johannes vergleichet, und ihn den allergetreuesten nennet.

Es ist aber hier noch eine Streitfrage zu erörtern, nämlich: Ob der heilige Johannes nicht auch selbst Bischoff zu Ephesus gewesen sey, indem der heilige Hieronymus L de script. Eccles. in Joan bezeuget, daß er alle Kirchen in Asien regiert, und aufgerichtet habe wo wir doch aus dem ersten Sendschreiben des heiligen Paulus. 1. Kap. 3. Vers wissen, daß dieser Apostel allda geprediget, und den Timotheus zum ersten Bischoffe allda bestellet? Diesen Streit zu heben, muß man sagen, daß zwar der heilige Paulus die Kirchen in Asien aufgerichtet, und den Timotheus zum Bischoffe bestellet, nach derer Tod aber sich in diesen Kirchen viele Fehler eingeschlichen, und neue Ketzer erstanden, welche auszureuten, und zu verbessern sich der heilige

v. 2. Ich weis deine Werke, deine Arbeit, deine Geduld, und daß du die Bösen nicht ertragen kannst: du hast auch diejenigen geprüfet, die da sagen, daß sie Apostel seyn (*d*), und sie sind es doch nicht, du hast sie lugenhaft befunden:

v. 3. Und du bist geduldig, und hast viel um meines Namens willen erlitten, und bist nicht ermüdet;

N. 2.

v. 4. Allein ich habe etwas wider dich, so da ist, daß du deine erste Liebe verlassen hast (*e*).

v. 5. Darum so gedenke, woran du gefallen bist: thu Buße, und verrichte wiederum die ersten Werke: wo aber nicht, so werde ich

zu

Johannes in schon hohem Alter als oberster, und allgemeiner Hirt über sich genommen, und alle Kirchen in Asien regiert habe. Also bezeuget es der heilige Epiphanius hæres. 51. allwo er sagt: Illic enim S. Joannes post ætatem senectam jubetur a Spiritu sancto prædicare, & reflectere errantes in via

(c) Nämlich Christus, der hier aus dem Johannes redet.

(*d*) Nämlich die Simonianer, Nicolaiten, Gnostici und andere, von dem in den Episteln schon gesagt worden

(e) Diejenigen, welche glauben, das dieser Bischoff Thimotheus gewesen, legen solche Vorrupfung für die übrige Clerisey aus, welches aber gar zu gezwungen ist, indem der heilige Johannes von dem Bischoffe und nicht von andern redet.

zu dir kommen, und deinen Leuchter (*f*) von seinem Orte verrücken (g), woferne du nicht Buße thun wirst.

v. 6. Dieses aber hast du noch Gutes an dir, daß du die Thaten (*h*) der Nicolaiten (*i*) hassest, die ich auch hasse.

N. 3.

v. 7. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist (*k*) den Kirchen (*l*) sagt. Wer den Sieg (*m*) erhält, dem will ich von dem Baume des Lebens, der in dem Paradiese meines Gottes ist, zu essen geben (*n*).

v. 8. Und dem Engel der Kirche zu Smirna (*o*) schreib: dieses sagt der Erste, und der Letzte:

(*f*) Das ist, deine Kirche.

(g) Das ist, ich werde ihren Vorzug vor andern Kirchen einer andern geben, dann Ephesus war Metrapolis oder die Hauptkirche aller andern.

(*h*) Das ist, die Laster und Ketzerey

(*i*) von welchen sieh Apostelgeschichte f. 36. n. 1.

(*k*) Christi, der in mir redet.

(*l*) Das ist, allen Kirchen und in sonderheit diesen sieben

(*m*) wider diese Ketzer, und alle übrigen Fehler.

(*n*) Der ihm auch das unsterbliche Leben verschaffen wird. er zielt hier ab auf den Baum des Lebens, so in dem irdischen Paradiese gewesen, und von welchem, wenn Adam gegessen hätte, er niemals gestorben wäre, der aber eine Figur des ewigen Lebens in dem Himmel gewesen

(o) Welcher von Irenæo L 3. c. 3. Tertulliano L. præscript. c. 32. Hier. De viris illust. c. 17. und andern der heilige Polykarpus geglaubt wird, dem

te: der gestorben gewesen, und anitzo lebet (p).

v. 9. Ich weis deine Trübsal und Armuth, du bist aber reich (q). Du wirst gelästert von denjenigen, welche sagen, daß sie Juden (r) seyn, und sind es nicht, sondern eine Synagoge des Satans (s).

v. 10. Förchte dir nicht wegen den Dingen, die du zu leiden haben wirst (t): sieh, der Teufel (u) wird etliche von euch ins Gefängniß werfen, auf daß ihr versucht werdet, und ihr werdet zehn Tage lang geplagt werden (x). Sey

---

dem auch bestens alles, was hier gesagt wird, kann zugeeignet werden. Smirna aber war eine vornehme Stadt in Asien, die mit Ephesus um den Vorzug stritt.

(p) Nämlich Christus.

(q) An Tugenden.

(r) Und wahre Kinder Abrahams.

(s) Weil sie die Rechtglaubigen, und wahren Kinder Abrahams überall verfolgen.

(t) Da du wegen meiner wirst zum Scheiterhaufen verdammet werden, und wozu die Juden selbst das Holz zutragen werden. Sieh Euseb. L. 4. c. 15.

(u) Das ist, der heydnische Richter, aus Anstiftung des Teufels.

(x) Der heilige Johannes scheint hier die Marter des heiligen Germanius und anderer zehn oder eilf vorgesagt zu haben, die vor dem heiligen Polikarpus gelitten haben, und zu Smirna den wilden Thieren sind vorgeworfen worden, so anno æræ, 66. in dem 6. Jahre der Regierung M. Aurelii, und Lucii veri geschehen.

Sey aber (*y*) getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben (*z*).

v. 11. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Kirchen sagt. Wer den Sieg erhält, der wird von dem andern Tode (*a*) nicht beschädiget werden.

N. 4.

v. 12. Und dem Engel zu Pergamo (*b*) schreib: dieses sagt, der das scharfe zweyschneidende Schwert hat (*c*).

v. 13. Ich weis, wo du wohnest, nämlich (*d*) wo der Thron des Satans ist (*e*); dannoch behältst du meinen Namen, und hast meinen Glauben nicht verläugnet (*f*) auch in den-

---

(*y*) Dessen ungeachtet.

(*z*) Wie auch geschehen, und er in ebendemselben Jahre die Marter durch das Feuer vollendet hat.

(*a*) Das ist, von dem Tode der Seele, welcher dessen ewiger Untergang ist, oder die Hölle Kap. 20. V. 6. dann der erste Tod ist der Tod des Leibes.

(*b*) Es glauben einige daß dieser Bischoff der heilige Karpus gewesen, allein dieser ist unter dem Kaiser Decius gemartert worden, mithin hat er unter dem Domitianus nicht mehr gelebt. Sieh Tillemontium t. 3, p. 346.

(*c*) Nämlich Christus, der dem Johannes Kap. 1. V 16. also erschienen.

(*d*) In der Stadt Pergamo

(*e*) Aus welchem erhellet, daß diese Stadt mußte die allerboshafteste, und dem Götzendienste ergeben gewesen seyn.

(*f*) Weder dich von der Verfolgung der Heyden abschrecken lassen,

denjenigen Tagen, da Antipas mein getreuer Zeuge bey euch, wo der Satan wohnet, ist umgebracht worden (g).

N. 5.

v. 14. Ich habe aber doch etwas weniges wider dich, so da ist, daß du daselbst etliche hast, welche die Lehre des Balaams halten, der den Balac lehrte * eine Aergerniß vor den Kindern Israels anzurichten, damit sie nämlich aßen, und (h) Hurerey treiben (i).

* Num. 24, 3.

v. 15. Also hast du auch etliche, so die Lehre der Nicolaiten halten (k).

v. 16. Thu du auch imgleichen Buße, wo nicht, so werde ich bald zu dir kommen, und mit dem Schwerte meines Mundes wider sie streiten (l).

N. 6.

v. 17. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Kirchen sagt. Wer überwindet, den will ich von dem verborgenen Himmelbrode

---

(g) Wer dieser Antipas gewesen, ist ungewiß, doch ist gewiß, daß er wegen dem Glauben sey umgebracht worden, ehe der heilige Johannes diese Offenbarung geschrieben, und wie man glaubet in dem zehnten Jahre der Regierung des Domitianus.

(h) Mit den heydnischen Weibern.

(i) Damit sie Gott zum Zorne reizten, und sie vertilgete, welches du keines wegs leiden solltest.

(k) Sieh oben N. 6

(l) Und also wie den Balaam zu Grunde richten.

de (*m*) geben, und ich will ihm einen weissen Stein (*n*) geben, und auf demselben Steine wird ein neuer Namen (*o*) geschrieben seyn, diesen Namen kennet niemand als allein, der ihn bekömmt.

N. 7.

v. 18. Und dem Engel der Kirche zu Thyatira schreib: dieses sagt der Sohn Gottes, der Augen hat, wie eine Feuerflamme, und dessen Füße dem glänzenden Erze gleich sind (*p*).

v. 19. Ich weis deine Werke, deinen Glauben, deine Liebe, deinen Dienst, deine Geduld, und daß deiner letzten Werke mehr dann der ersten sind.

v. 20. Ich habe aber etwas weniges wider dich, so da ist, daß du dem Weibe Jezabel, die sich eine Prophetinn nennet, gestattest zu predigen, und meine Knechte zu verführen, daß sie Hurerey treiben, und von dem Götzenopfer essen (*q*).

v. 21.

(*m*) nämlich mich selbsten

(*n*) das ist, ein gewisses Zeichen.

(*o*) nämlich eines Kindes Gottes.

(*p*) Sieh den 16. Vers 1. Kapitels. Wer dieser Bischoff gewesen, weis man nicht. Thyatira aber war eine Stadt, die bald der Landschaft Mysien, bald Lydien zugeeignet wurde.

(*q*) Wer dieses Weib gewesen, ist unbekannt, doch muß sie eine Erzverführerinn gewesen seyn,

v. 21. Und ich habe ihr Zeit gegeben, daß sie Buße thun sollte, und sie will über ihre Unzucht nicht Buße thun.

N. 8.

v. 22. Sieh aber, ich will sie (*r*) auf das Bett werfen (*s*), und welche mit ihr die Ehe gebrochen, werden in eine sehr große Trübsal gerathen, es sey dann, daß sie über ihre bösen Thaten Buße wirken.

v. 23. Ihre Kinder (*t*) will ich mit dem Tode strafen, und alle Kirchen sollen wissen, daß ich derjenige sey, der die Nieren, und Herzen durchforschet; und ich will einem jeglichen unter euch nach seinen Werken vergelten, euch aber sage ich,

v. 24. Wie auch den übrigen, die zu Thyatira sind: welche diese Lehre nicht haben, und welche die Tiefe (*u*) des Satans, wie sie (*x*) sagen (*y*) nicht erkennet haben, denen will ich keine andere Last (*z*) aufladen.

N. 9.

(*r*) Durch eine schwere Krankheit.
(*s*) Damit sie gepeiniget werde, wo sie gesündiget hat.
(*t*) Vielleicht versteht er auch darunter ihre Anhänger
(*u*) Das ist, die Spitzfindigkeit der Lehre solcher Diener.
(*x*) Diese Ketzer.
(*y*) Das sie sey,
(*z*) Der Bedrohungen oder Strafen nach Art der Propheten onus Ninive, onus Babylon &c.

N. 9.

v. 25. Gleichwohl behaltet, was ihr habet (*a*), bis daß ich komme,

v. 26. Ist alsdann wer den Sieg (*b*) erhält, und meine Werke bis zum Ende behält, dem will ich (*c*) über die Heyden (*d*) Macht (*e*) geben,

v. 27. Und er wird sie mit einer eisernen Ruthe regieren, und sie werden wie ein Hafnersgeschier zerbrochen werden, *

* Psal. 2, 9.

v. 28. Wie ich es auch von meinem Vater empfangen habe (*f*): und ich will ihm den Morgenstern (g) geben.

v. 29. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Kirchen sagt.

3. Ka-

(*a*) Nämlich den Glauben, Liebe und andere guten Werke.

(*b*) Ueber diese obbesagten bösen Werke der Jezabel,

(*c*) An meinem Gerichtstage.

(*d*) Gleiche.

(*e*) Wie ich habe.

(*f*) Und ich euch Matth. 19, 28. versprochen habe, daß ihr werdet in meiner Herrlichkeit auf zwölf Stühlen sitzen, und die zwölf Geschlechter Israels richten.

(*g*) Das ist, das Licht der ewigen Glorie nach diesem zeitlichen Leben.

Drittes Kapitel.

Dem Johannes wird befohlen den Kirchen zu Sardis, Philadelphia, und Laodicia zu schreiben: bedrohet einige, daß sie zur Buße kehren, und lobet andere; sagt auch, daß Gott an der Thüre klopfe, und daß er zu demjenigen hinein gehe, der ihm aufmache.

N. 1.

v. 1. Dem Engel der Kirche zu Sardis (*a*) schreib: dieses sagt der, welcher die sieben Geister Gottes hat sammt den sieben Sternen (*b*): ich weis deine Werke: du hast zwar den Namen, daß du lebest, jedennoch bist du todt (*c*).

v. 2.

(*a*) Wer auch dieser gewesen, ist unbekannt. Sardis war vor Zeiten die Hauptstadt in Lydien.

(*b*) c. 1. v. 16. Durch welche Worte Christus einen Umstand nach dem andern seiner Erscheinung zur Betrachtung vorstellet. Der griechische Text hat zwar die Zahl der sieben Geister nicht, doch wird dieselbe in den besten Handschriften gelesen.

(*c*) Das ist: die dich nur obenhin kennen, halten dich für einen guten Christen, ich aber, der ich deine Gedanken alle weis, sage dir, daß du wegen deinen bösen Werken der Seele und Gnade nach todt seyst. Du also, der du selbsten halb todt bist,

v. 2. sey wachsam (*d*), und stärke das übrige (*e*), was sonst (*f*) sterben wurde, denn ich finde deine Werke (*g*) nicht vollkommen vor meinem Gott.

v. 3. So sey nun eingedenk dessen (*h*), was du (*i*) empfangen, und gehöret hast, bewahre es, und thu Buße. Denn solltest du nicht wachbar seyn, so werde ich zu dir kommen wie ein Dieb (*k*), und du wirst nicht wissen, um welche Stunde ich zu dir kommen werde.

N. 2.

v. 4. Nichtsdestoweniger hast du noch zu Sardis eine wenige Namen (*l*), die ihre Kleider (*m*) nicht besudelt haben: diese werden in weissen Kleidern mit mir wandeln, dieweil sie dessen würdig sind (*n*).

v. 5.

(*d*) Für dich, und richte dich selbst wiederum zum Leben auf,

(*e*) Deiner Heerde.

(*f*) Wegen deinem bösen Beyspiele, aus Abgange der Lehre, und heilsamen Ermahnungen, oder aus eigner Liederlichkeit.

(*g*) Wegen Abgange der Liebe.

(*h*) Nämlich der Lehre, und Unterricht.

(*i*) Von den Aposteln.

(*k*) Wenn du es nämlich am wenigsten verhoffen wirst:

(*l*) Das ist, Menschen.

(*m*) Das ist die Unschuld, welche sie in der heiligen Taufe empfangen, durch falsche Lehre, und böse Werke.

(*n*) Sieh weiter unten Kap. 7. v. 9.

v. 5. Wer wird überwunden haben, der wird also mit weissen Kleidern angethan werden, und ich werde seinen Namen aus dem Buche des Lebens nicht auslöschen, sondern ich will seinen Namen vor meinem Vater, und vor seinen Engeln bekennen.

v. 6. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Kirchen sagt.

N. 3.

v. 7. Und dem Engel der Kirche zu Philadelphia (o) schreib: dieses sagt der Heilige, und der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, der eröffnet, und Niemand zuschließet, und zuschließet, und Niemand eröffnet (p).

v. 8.

(o) Es ist auch dieser Bischoff unbewust. Philadelphia aber ist eine Stadt, welche bald zu Phrygien, bald zu Mysien bald zu Lydien gerechnet wird, weil alle drey Provinzen aneinander stoßen.

(p) Dieses ist ein neuer Ehrentitel, den sich Christus hier zueignet, dem aber der Prophet Isaias Kap. 12, 22. denselben schon längst zuvor beygelegt, da er gesagt: Ich werde den Schlüssel des Hauses Davids über seine Schulter geben, und er wird aufmachen, und es wird Niemand beschließen, und er wird beschließen, und es wird Niemand aufmachen. Unter dem Hause David wird entweder die streitende, oder triumphierende Kirche verstanden, zu welchen beyden aber Christus den Schlüssel hat, da er zu beyden durch seine Gnade die Thüre dazu eröffnet, oder durch Versagung derselben dieselbe verschließet.

v. 8. Ich kenne deine Werke. Sieh, ich habe dir die Thüre (*q*) geöffnet, die Niemand verschließen kann (*r*). Dieweil du aber wenige Kräfte hast (*s*), doch aber mein Wort behalten, und meinen Namen nicht verläugnet,

v. 9. Sieh, so will ich (*t*) etliche aus der Synagoge des Satans geben, welche sagen, sie seyn Juden, und sie sind doch keine, sondern lügen (*u*): sieh, ich will machen, daß sie kommen, und vor deinen Füßen sich nieder werfen (*x*), und (*y*) erkennen, daß ich dich geliebet habe.

N. 4.

v. 10. Weil du auch die von mir anbefohlene Geduld behalten hast, also will ich dich auch vor der Stunde der Versuchung bewahren, welche über den ganzen Erdenkreis kommen wird, die Menschen, so auf Erden wohnen, zu versuchen (*z*).

v. 11.

(*q*) Zur streitenden Kirche, und Predigtamte.

(*r*) Es mögen sich auch die Ketzer bemühen, wie sie wollen, dich in deinem Amte zu hindern, und die Anhörer deiner Lehre von Annehmung derselben abzuhalten.

(*s*) Große Dinge auszuüben, so will ich dich keinem großen Streite aussetzen. Weil

(*t*) Dir deine Tugend zu belohnen, und deinen Eifer im Predigen fruchtbar zu machen,

(*u*) Sieh. Kap. 2. v. 9.

(*x*) Und ihre Fehler bekennen,

(*y*) Aus meinem sichtbaren Beystande.

(*z*) Die mehresten Ausleger der heiligen Schrift glauben,

v. 11. Sieh, ich komme bald (*a*), so behalte dann (*b*), was du hast, auf daß Niemand deine Krone hinweg nehme.

v. 12. Wer wird überwunden (*c*) haben, den werde ich zu einer Säule (*d*) in dem Tempel meines Gottes machen, und er wird nicht mehr aus demselben hinausgehen: und ich werde auf ihn den Namen meines Gottes, und den Namen der Stadt meines Gottes, nämlich des neuen Jerusalems, welche von meinem Gott von dem Himmel herab steiget, und meinen neuen Namen, schreiben (*e*).

v. 13.

---

ben, der heilige Johannes rede hier von der Verfolgung Trajani, vor welcher Christus den Bischoff und seine Glaubige zu Philadelphia zu bewahren verspricht. Es redet zwar hier der Apostel von einer Nachfolgung, welche über den ganzen Erdenkreis kommen werde, wo man doch nicht weis, daß Trajanus ein öffentliches Geboth die Christen zu verfolgen für das ganze Reich habe herausgegeben, es ist aber zu wissen, wie Tillemontius tom. 2. p. 181. in persecut. Traj. bezeuget, daß dessen unerachtet unter der Regierung dieses Kaisers eine unzählige Menge Christen von den Heyden an verschiedenen Orten seyn gemartert worden, mithin hat der heilige Johannes gar wohl von dieser Verfolgung reden können.

(*a*) Dich von dieser Welt abzufodern, und deine Tugend zu belohnen.

(*b*) Das Gute.

(*c*) Und bis an das Ende verharret.

(*d*) Das ist, zu einem großen und herrliche Heiligen.

(*e*) Alle Christen haben dreyerley Titel, die sie unterschei

v. 13. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Kirchen sagt.

N. 5.

v. 14. Und dem Engel der Kirche zu Laodicia (*f*) schreib: sieh, dieses sagt derjenige (*g*), Amen, das ist: welcher die Wahrheit selbsten, der getreue, und wahrhaftige Zeuge, und der Anfang der Geschöpfe Gottes ist (*h*).

v. 15. Ich weis deine Werke, dieweil du weder kalt, noch warm bist: wollte Gott! daß du kalt, oder warm wärest (*i*):

v. 16. Weil du aber lau, und weder kalt, noch warm bist, so will ich anfangen dich aus meinem Munde auszuspeyen (*k*).

v. 17.

---

scheiden. Erstlich sind sie Diener Gottes: zweytens Glieder der Kirche, und drittens Brüder Jesu Christi; mithin werden sie in dem Himmel mit all diesen Namen gezeichnet werden.

(*f*) Wer auch dieser Bischoff gewesen, ist unbekannt. Laodicia aber war eine Stadt in Lydien, von welcher auch der heilige Paulus Coloss. 2, 1. Meldung thut.

(*g*) Welcher den Namen führet,

(*h*) Dieweil durch das göttliche Wort alles erschaffen worden. Johann. 1.

(*i*) Dieweil ein tugendsamer Mensch wenn er fällt, wie auch ein großer Sünder sich viel eher bekehrt, als ein lauer Mensch.

(*k*) Das ist: ich will dich verlassen, meine Gnade dir entziehen und zulassen, daß du in große Fehler verfallest.

v. 17. Du sprichst zwar: ich bin reich (*l*), und wohl begütert (*m*), und bedarf keines Dinges (*n*): du weist aber nicht, daß du elend (*o*), erbärmlich (*p*) arm (*q*) blind (*r*), und (*s*) nacket bist.

v. 18. Ich rathe dir, daß du von mir ein durchs Feuer bewehrtes Gold (*t*) erkaufest, damit du reich werdest: daß du (*u*) weisse Kleider anziehest, damit die Schande deiner Blöße (*x*) nicht offenbar werde, und daß du deine Augen mit Augensalbe (*y*) schmierest, damit du (*z*) sehen mögest (*a*).

N. 6.

(*l*) An Tugenden.

(*m*) An guten Werken.

(*n*) Das ist, größrer Hülfe den Versuchungen der Welt, des Fleisches, und des Teufels zu widerstehen, wie solches gemeiniglich die lauen Menschen glauben, und sagen.

(*o*) Krank an der Seele,

(*p*) Höchst erbarmens würdig.

(*q*) An der Gnade Gottes.

(*r*) Indem du deine eigne Fehler nicht siehst,

(*s*) An Tugenden.

(*t*) Das ist, eine brennende Liebe, und wahre Weisheit.

(*u*) Durch eine wahre Buße.

(*x*) Von allen guten Werken.

(*y*) Der wahren Demuth, und Bußzähren.

(*z*) Deine bisherige Laulgkeit, Hoffart, und andere Mängel.

(*a*) Glaube auch keines Wegs, daß ich dir dieses sage, um meinen Haß gegen dir zu zeigen. Nein, sondern ich halte dir dieses vor, um dich zur Besserung zu ermahnen; dann.

N. 6.

v. 19. * Ich strafe, und züchtige diejenigen, die ich liebe. So sey nun eifrig, und thu Buße (*b*).

* Sprichw. 3, 12.

v. 20. Sieh, ich stehe vor der Thüre (*c*), und klopfe (*d*) an: so jemand meine Stimme hören, und mir die Thüre eröffnen wird, so werde ich zu demselbigen hineingehen, und mit ihm zu Nacht essen, und er mit mir (*e*).

N. 7.

v. 21. Wer wird überwunden haben, den werde ich auf meinem Throne mit mir sitzen machen (*f*), wie ich auch überwunden habe, und mit meinem Vater auf seinem Throne sitze.

v. 22. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Kirchen sagt.

Anmerkung. Bishieher hat der heilige Johannes allen Glaubigen unter dem Na-

---

(*b*) Damit du meine Freundschaft wiederum verdienest.

(*c*) Deines Herzens.

(*d*) Durch meine erleuchtende, und bewegende Gnade

(*e*) Das ist, ich werde ihn mit geistlichem Troste erfüllen, und er wird also von mir durch den innerlichen Frieden seines Herzens ersättiget werden.

Hier zeiget der heilige Johannes klar an, wie die Bekehrung des Sünders geschehe: nämlich Gott erleuchtet ihn zu erst durch seine Gnade, und berühret sein Herz zur Buße: nimmt der Sünder diese Gnade in sein Herz ein, und wirket derselben mit, so ist alles geschehen.

(*f*) Das ist, ich werde ihn meines Reiches, Glorie und Freude theilhaftig machen,

Namen der sieben Bischöffe in Asien eine Lehre gegeben, wie sie sich sollen zu dem allgemeinen Gerichte bereiten; nun schreitet er zur Sache selbsten, und fängt seine Offenbarung davon an.

Viertes Kapitel.

Dieses Kapitel ist gleichsam wie eine Vorrede, und Eingang zu der künftigen Offenbarung, wo dem Johannes nach Art der alten Propheten die göttliche Majestät gezeigt wurde, um dieselbe verehrungswürdiger, und die Prophezeyung selbsten glaubwürdiger zu machen.

N. I.

v. I. Nach diesem (*a*) sah ich: und sieh, es war in dem Himmel eine Thüre aufgethan, und die erste Stimme, die ich gehört hatte, und mit mir redete, war wie ein Posaunenschall, und sprach: steig herauf, so will ich dir zeigen, was nach diesem geschehen soll (*b*).

v. 2.

(*a*) Das ist, nach dem vorigen empfangenen Befehle die bisher mir geoffenbarte Sachen an die Bischöffe zu schreiben,

(*b*) Hier ist zu merken, daß in dieser Offenbarung alle Gesichter nach dem Vorbilde des Tempels zu Jerusalem eingerichtet seyn. In diesem Tempel war in dem hintern Theile des Heiligthumes die Arche und

v. 2. Und alsbald wurde ich in dem Geiste entzücket, und sah einen gesetzten Stuhl in dem

---

und Cherubim, welche als der Thron Gottes gehalten wurden. Vor dem Heiligthume war das Heilige, in welchem sich der Altar des Rauchwerkes, und der goldene Leuchter mit sieben Lichtern befand. Das krystallene Meer, von welchem hier der heilige Johannes Meldung thut, kömmt mit dem großen Geschirre, Meere genannt, so Salomon in den Tempel gesetzet, überein. Die vier und zwanzig Aeltesten stellen die vier und zwanzig Reihen der Leviten vor, welche wechselweise den Dienst verrichteten. Die vier Thiere, so voller Augen, stellten die 4. Cherubim vor, die Ezechiel Kap. 1,55. gesehen. Und Gott, der auf dem Throne sitzet, hat 7. Geister vor sich, gleichwie er in seinem Heiligthume hinter dem Umhange den Leuchter mit sieben Lichtern hatte. Alle diese Figuren werden sich in dem Verfolge besser aufheitern. Es erreget sich aber hier eine Frage, warum doch Gott, da er den Johannes die Umstände des letzten Gerichtes geoffenbaret, sich gleichsam in allem nach dem Vorbilde und vorgeschriebenen Gebräuchen des alten Tempels, und Tabernakels gezeigt habe. Ich antworte erstlich, daß dieses darum geschehen sey, weil der Tabernakel und Tempel zu Jerusalem und dessen Ceremonien entweders ein Abriß der himmlischen Hofhaltung wenigst nach menschlichem Betragen Exod. 25, 40. oder ein Model war, wie Gott verlangte von den Menschen geehret zu werden, und sowohl der Tempel als dessen Ceremonien dazumal noch in großem Ansehen waren, also hatte sich auch Gott billig in dessen Bildniß dem Johannes gezeigt. Ich antworte zweytens auf dieses, warum dieses Gott bey Offenbarung des letzten

dem Himmel, und einen der auf demselben saß,

v. 3. Und der, der auf demselben saß, scheinte (*c*) dem Steine Jaspis und Sardis gleich zu seyn: und ein (*d*) Regenbogen war rings um den Stuhl, der einem Smaragd gleich (*e*) anzusehen war.

N. 2.

v. 4. Und rings um den Stuhl waren vier und zwanzig Stühle, und auf diesen vier und zwanzig Stühlen saßen vier und zwanzig Aelteste (*f*) mit

---

ten Gerichtes gethan habe, und sage dieses sey darum geschehen, weil Jerusalem zuvor eine Figur des Himmels gewesen Galat. 4, 26. Hernach aber wegen ihren Sünden dem göttlichen Fluche, und gänzlichen Zerstörung unterworfen worden, und also eine Vorbedeutung der Zerstörung der Welt war, das wahre Jerusalem aber erst nach dieser Zerstörung offenbar wird, also war auch nothwendig, daß die himmlischen Dinge durch ihre Vorbildungen vorgestellet werden. Heb. 9, 23.

(*c*) Dem Glanze nach.

(*d*) Hellscheinende Glorie wie ein.

(*e*) Das ist grün.

(*f*) Ob diese Aeltesten die alten Patriarchen und 12. Apostel seyn, wie einige vermeynen, welche mit Christo die Verfolger seiner Kirche richten werden, ist ungewiß, und glaublicher, daß durch diese Zahl nichts anders angedeutet werde als überhaupts alle diejenigen, welche mit Christo in dem Himmel regieren, und die Bösen an dem Gerichtstage mit ihm verdammen werden; indem auch Christus Matth. 19. nur von 12. Stühlen, und den

mit weissen Kleidern (*g*) angethan, und auf ihren Häuptern waren (*h*) goldene Kronen.

v. 5. Und es giengen von dem Throne heraus Bliß, Stimmen, und Donner (*i*): und sieben brennende Lampen waren vor dem Throne, welche die sieben (*k*) Geister Gottes sind (*l*).

v. 6. Und vor dem Throne war wie ein gläsernes Meer (*m*), so dem Krystalle gleich, und mitten im Throne, und rings um den Thron waren vier Thiere (*n*), fornen und hinten voller Augen (*o*).

v. 7.

---

den 12. Aposteln Meldung thut, welche die 12. Zünften Israel richten werden, wo doch gewiß, daß der heilige Paulus auch werde ein Richter seyn, und nicht nur die 12. Zünften Israel, sondern alle Menschen werden gerichtet werden.

(*g*) Der Unschuld und himmlischen Glorie.

(*h*) Als Zeichen ihrer Belohnung.

(*i*) Dadurch seine göttliche Majestät, Kraft, und Macht die Boshaften zu bestrafen, anzuzeigen.

(*k*) Vornehmste.

(*l*) Denen Kap. 8. die sieben Posaunen gegeben werden.

(*m*) Es ist zu merken, daß der heilige Johannes nicht sagt, daß ein Meer vor dem Throne sey, sondern gleichwie ein Meer, durch welches er glaublich nichts anders als eine wie Krystall helle Weite des Himmels anzeigen will, welche dem Throne zur Zierde, und Majestät dienete.

(*n*) Das ist vier Engel, die immer um Gott sind um seine Befehle zu vollziehen, von denen im 6. Kap. mehrers gesagt wird. Und darum.

(*o*) Sind, durch welche ihre Wachsamkeit angezeigt wird.

v. 7. Und das erste Thier gleich einem Löwen (*p*): das zweyte Thier gleich einem Kalbe (*q*): das dritte Thier hatte ein Angesicht wie ein Mensch (*r*), und das vierte Thier war gleich einem fliegenden Adler (*s*).

N. 3.

v. 8. Und die vier Thiere hatten ein jegliches unter ihnen sechs Flügel (*t*): und ringsherum, und inwendig sind sie voller Augen (*u*): und

---

wird. Einige verstehen unter diesen Thieren die vier Evangelisten, als welche auch zu dem Throne des Richters gehören, weil alle Menschen nach ihrer Lehre werden gerichtet werden: man kann ihnen auch diese Worte wohl zueignen, daß aber hier der heilige Johannes von ihnen geredt habe, scheint dem Buchstäblichen Verstande nach gar nicht, sonderheitlich weil Johannes sein Evangelium noch nicht geschrieben hatte, da er dieses Gesicht gesehen.

(*p*) Weil seine Stimme wie eine Donnerstimme war, und die Stärke des Ueberwindenden anzeiget. Kap. 6. v. 1. und 2.

(*q*) Weil es die Schlachtopfer des göttlichen Zornes und Rache anzeigte. Kap. 6. v. 3. und 4

(*r*) Weil es den Menschen eine große Hungersnoth verkündigte Kap. 6. v. 5.

(*s*) Weil es verschiedene Arten der Tödtungen der Menschen anzeigte, und den fliegenden Adlern gemein ist, daß wo ein Todtenkörper ist, sie sich auch allda versammeln. Matth. 24, 28.

(*t*) Wodurch ihre Geschwindigkeit in Erfüllung der göttlichen Befehlen angezeigt wird.

(*u*) Durch welche ihre Wachsamkeit angezeigt wird.

und sie hatten Tag und Nacht keine Ruhe, und sprachen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der allmächtige Gott, der da war, und der da ist, und der kommen wird (x).

v. 9. Und da diese Thiere demjenigen Preiß, Ehre und Dank gaben: der auf dem Throne saß, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebet,

v. 10. So fielen die vier und zwanzig Aeltesten vor dem nieder, der auf dem Throne saß, und betheten den an der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebet, und warfen ihre Kronen (y) vor den Thron, und sprachen:

v. 11. Herr unser Gott! du bist würdig Preiß, Ehre und Macht zu empfangen: denn du hast alle Dinge erschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind erschaffen.

Fünf-

(x) Welches uns belehret, daß die heiligen Engel Gott unaufhörlich loben und preisen, wie wir auch solches Jsai. 6, 3. lesen.

(y) Zum Zeichen ihrer Unterthänigkeit, und daß sie dieselben nur aus seiner Gnade empfangen.

Fünftes Kapitel.

Jzt fängt die Offenbarung eigentlich erst an, welche durch das inn und auswendig gegeschriebene Buch angedeutet wird, welches Niemand als das geschlachtete Lamm aufthun könnte, darum es von allen Engeln, und Heiligen gelobt wurde.

N. 1.

v. 1. Und darnach sah ich in der rechten Hand deßjenigen, der auf dem Throne saß, ein Buch, so inn- und auswendig geschrieben, und mit sieben Siegeln versiegelt war (*a*).

v. 2. Und ich sah einen starken Engel, der mit lauter Stimme ausrief: wer ist würdig das Buch aufzuthun, und seine Siegel aufzulösen?

v. 3. Und Niemand weder in dem Himmel noch auf Erden, noch unter der Erde könnte das Buch aufthun, noch dasselbe ansehen.

v. 4. Auf dieses weinte ich sehr, daß Niemand würdig erfunden worden, das Buch aufzuthun, oder dasselbe anzusehen.

v. 5.

(*a*) Dieses Buch war nichts anders, wie aus dem folgenden Kapitel erhellet, als diese Offenbarung, welche auf sieben Blättern vollkommen geschrieben war, deren jedes mit einem Siegel verschlossen war, dadurch anzudeuten, daß die Geheimnisse Gottes Niemand wisse, ehe sie geoffenbaret werden.

N. 2.

v. 5. Einer aber von den Aeltesten sprach zu mir: weine nicht: sieh der Löw von dem Stamme Juda, * der Zweig Davids (*b*) hat den Sieg (*c*) erhalten (*d*) das Buch aufzuthun, und seine sieben Siegel aufzulösen (*e*).

* Gen. 49, 9.

v. 6. Und ich sah: und sieh, zwischen dem Throne, und den vier Thieren und mitten unter den Aeltesten stund ein Lamm, als wäre es getödtet gewesen, und hatte sieben Hörner, und sieben Augen, welche die sieben Geister Gottes sind, die in alle Welt ausgesandt werden (*f*).

v. 7. Und es kam das Lamm, und nahm das Buch aus der rechten Hand deßjenigen, der auf dem Throne saß (g).

v. 8.

(*b*) Nämlich Christus, der von David entsprossen.

(*c*) Ueber die Hölle, Tod, und Welt.

(*d*) Und dadurch verdienet.

(*e*) Wie er Matth. 28, 18. selbsten sagt, daß ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben worden. Alles dieses erkläret sich noch besser in dem folgenden Verse, wo sich Christus als ein getödtetes Lamm vorgestellet.

(*f*) Und von welchen er am 4. Kapitel v. 5. sagt, daß sie vor dem Throne Gottes stehen, anitzo sich aber bey dem Lamme befinden, um seine Befehle zu erwarten, wie wir sie auch dieselben am 8. Kapitel werden ausführen sehen.

(g) Nämlich Gottes.

C

v. 8. Und nachdem es das Buch aufgethan(*h*) hatte, fielen die vier Thiere sammt den vier und zwanzig Aeltesten vor dem Lamme nieder: und hatten ein jeglicher Harfen (*i*), und goldene Schaalen voll guten Geruches (*k*), welcher das Gebeth der Heiligen ist (*l*).

v. 9. Und sie sangen ein neues Lied (*m*), und sprachen: Herr! du bist würdig das Buch zu nehmen, und seine Siegel aufzulösen; dann du bist getödtet worden, und hast uns mit deinem Blute erkauft aus allen Geschlechten, Sprachen, Völkern und Heyden,

v. 10. Und hast unserm Gott zum Reiche (*n*), und

(*h*) Einige als Tychonius Berengaudus, Beda, Primalius &c. Lesen mit dem griechischen Statt aufgethan genommen.

(*i*) So ein Zeichen der Freude sind, welche die Heiligen itzt vor dem Lamme zeigen.

(*k*) Nach dem Beyspiele der Rauchwerke, welche man in dem Heiligthume des alten Tempels anzündete, so lange das Volk außer demselben bethete.

(*l*) Durch dieses Rauchwerk wurde angezeigt, daß gleichwie dasselbe in die Höhe steige, also auch die Priester das Gebeth des Volkes in den Himmel aufsteigen machten: gleichwie wir noch glauben, daß die Heiligen, welche der Gegenwart Gottes genießen, unser Gebeth, und guten Werke vor den Thron Gottes tragen.

(*m*) Dieses Lied war neu, dieweil die Erfüllung der Geheimnisse des neuen Gesetzes dessen ganze Materie ausmachet.

(*n*) Weil sie mit ihm regieren,

und zu Priestern gemacht (*o*), und wir werden auf Erden herrschen (*p*).

v. 11. Und ich sah, und hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron, und um die Thiere, und um die Aeltesten herum, und ihre Anzahl war * viel tausendmal tausend (*q*).

* Dan. 7, 10.

v. 12. Welche mit lauter Stimme riefen: das Lamm, welches getödtet worden, ist würdig die Macht, Gottheit (*r*) Weisheit, Stärke, Ehre, Herrlichkeit und Segen zu empfangen.

v. 13. Und ich hörte alle Creaturen, welche in dem Himmel, und auf der Erde, und unter der Erde, und die auf dem Meere, und in demselben sind: alle diese hörte ich sagen: dem, der auf

---

(*o*) Da sich nämlich ein jeder Gott zum Opfer darbiethet. Sieh. pet 2, 5 Und hier Kap. 1. v 6.

(*p*) Da wir nämlich mit dir die ganze Welt richten werden.

(*q*) Das ist unzahlbar.

(*r*) Der griechische Text liest anstatt Gottheit Divitias, Reichthumen, welches auch dem Zusammenhange gemäßer ist, indem Christus als der Sohn Gottes von Ewigkeit her Gott ist, und die Gottheit nicht erst empfangen darf. Und weil auch alle Orientalische Uebersetzungen Reichthumen haben, so mag der Fehler wohl einigen Copisten zugemessen werden, welche anstatt divitias, Divinitatem gesetzt haben. Oder man kann auch nach der Vulgat die Sache also verstehen, daß das Lamm würdig sey die Macht, Gottheit rc. aus dem Munde der Menschen zu empfangen, das ist, daß sie dasselbe also erkennen, und verehren.

auf dem Throne sitzet, und dem Lamme sey Lob, Ehre, Herrlichkeit und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit (s):

v. 14. Und die vier Thiere (t) sprachen, Amen: und die vier und zwanzig Aeltesten (u) fielen nieder auf ihr Angesicht, und betheten den an, der da von Ewigkeit zu Ewigkeit lebet (x).

Sechstes Kapitel.

Nun werden sechs Siegel aufgethan, und die darunter verschlossene Geheimnisse geoffenbaret.

N. 1.

v. 1. Und nach diesem sah ich, daß das Lamm eines von diesen sieben Siegeln aufgethan hatte, und ich hörte eines von den vier Thieren gleich-

(s) Dieweil wie der heilige Paulus Philip. 2, 9. sagt, alle himmlischen, irdischen, und unterirdischen Creaturen das Knie vor dem Namen Jesus biegen, und bekennen müssen, daß der Herr Jesus Christus in der Glorie Gott des Vaters sey, aus welchem auch klar erwiesen wird, daß Christus mit dem Vater gleicher Gott sey.

(t) Das ist, Engel.

(u) Das ist, die Heiligen.

(x) Wenn die Heiligen im Himmel Gott mit solcher Demuth anbethen, was sollen wir Menschen nicht thun?

gleichwie mit einer Donnerstimme sagen: komm, und sieh (*a*).

v. 2. Und ich sah: und sieh, es war ein weisses Pferd da (*b*), und der darauf saß (*c*), hatte einen Bogen (*d*) und ihm wurde eine Krone (*e*) gegeben, und er zog als ein Ueberwinder aus, damit er (*f*) überwandte (g).

v. 3. Und da es das andere Siegel aufgethan hatte, hörte ich das zweyte Thier sagen: komm und sieh.

N. 2.

(*a*) Nun kommen wir endlich zu der Sache selbsten, wo uns durch die Eröffnung der Siegeln die Trübsalen, welche vor dem letzten Gerichte über den ganzen Erdenkreiß kommen werden, Apoc. 3, 10. geoffenbaret werden.

(*b*) Diese Vorbildung stellet uns einen General vor, der wider seine Feinde zu Felde zieht, und sich eines weissen Pferdes gebrauchet, um die Fröhlichkeit des gewissen Sieges anzuzeigen. Dieser General aber kann Niemand anderer seyn als das Lamm, dem eben zuvor die Engel die Macht, Reichthum, Weisheit und Stärke zugerufen haben.

(c) Nämlich Christus.

(*d*) Den er gespannet, und zugerichtet, auch tödtliche Geschoß darauf gelegt, und seine Pfeile brennend gemacht, wie David sagt Psal. 7, 13.

(*e*) Als einem Ueberwinder gegeben.

(*f*) Unerachtet aller teuflischen, und menschlichen Widersetzung.

(g) Daß dieser Vers also zu verstehen sey, erhellet aus dem 19. Kap. 11. Vers, allwo der heilige Johannes sagt: Und ich sah den Himmel offen, und sieh ein weisses Pferd, und der auf dem-

N. 2.

v. 4. Und es gieng ein anderes rothes Pferd heraus (*h*), und demjenigen, der darauf saß (*i*), wurde (*k*) gegeben, den Frieden von der Erde hinweg zu nehmen, und daß sie sich unter einander erwürgten, und ihm wurde ein großes Schwert gegeben (*l*).

N. 3.

---

demselben saß, wurde der Getreue, und Wahrhaftige genennt, und mit Gerechtigkeit richtet, und streitet = = und sein Name wurde genennt das Wort Gottes.

Nun folgen die Strafen selbsten, welche Christus über den Erdboden verhänget, seine Feinde dadurch zu besiegen.

(*h*) Welches ein Zeichen des bevorstehenden Krieges, und Blutvergießens ist.

(*i*) Nämlich demjenigen Tyrannen, der den Krieg anfangen wird.

(*k*) Die Gewalt.

(*l*) Es muß sich der Leser hier nicht verwundern, daß ich hier einen andern auf das rothe Pferd setze, wo ich doch im vorigen Verse Christum selbsten auf das weisse gesetzt habe. Der erste Vers ist nur eine Vorstellung, daß die Zeit wirklich vorhanden sey, die Welt zu bestrafen: es schickte sich auch Christus selbsten an, als wollte er alles dieses durch sich selbsten thun, er thut es auch, aber durch die Hand, und Dienst seiner Geschöpfe. Daher gar schön der weise Mann am Kap. 5, v. 18. beschreibet, da er sagt: Sein Eifer wird die Waffen ergreifen, und wird die Geschöpfe bewaffnen, sich an seinen Feinden zu rächen. und V. 21. Er wird auch seinen grausamen Zorn wie einen Spieß schärfen, und die

N. 3.

v. 5. Und da es das dritte Siegel aufgethan hatte, hörte ich das dritte Thier sagen: komm, und sieh. Und sehet, da war ein schwarzes Pferd, (*m*) und der darauf saß, hatte eine Wage in seiner Hand (*n*).

v. 6. Und ich hörte gleichwie eine Stimme Mitten unter den vier Thieren, die da sagten: ein Mäßlein Weitzen um einen Zehner (*o*), und drey Mäßlein Gersten um einen Zehner: den Wein aber, und das Oel beschädiget nicht (*p*).

v. 7. Und da es das vierte Siegel aufgethan hatte, hörte ich die Stimme des vierten Thieres sagen: komm, und sieh.

N. 4.

v. 8. Und sieh, da war ein bleiches Pferd (*q*), und der darauf saß, war der Tod genennet, und

---

ganze Welt wird mit ihm wider die Thorrechten streiten.

(*m*) Durch welches die öffentlichen Trübsalen, Theurung und Hunger angezeigt wurden.

(*n*) Nämlich der Hunger, die Früchte abzuwägen, indem eine solche Noth seyn wird, daß dieselben mit keinem großen Maaß werden gemessen werden.

(*o*) Das ist, wie Cornelius a Lap. sagt: Zehn Schillinge.

(*p*) Es wollte zwar Gott die Menschen durch Abgang der Früchte strafen, doch that er ihnen wiederum mit Weine und Oele Vorsehung, daß sie noch nicht gar zu Grunde giengen.

(*q*) So eine Niederlage bedeutete.

und die Hölle (*r*) folgte ihm nach, und ihm wurde Macht gegeben, auf den vier Theilen der Erde (*s*) zu tödten mit dem Schwerte, und mit Hunger, und mit tödtlichen Krankheiten, und mit den wilden Thieren auf Erden (*t*).

N. 5.

v. 9. Und da es das Fünfte Siegel aufgethan hatte, sah ich unter dem Altare (*u*) die Seelen derjenigen, welche um des Wortes Gottes, und des Zeugnißes willen, das sie (*x*) gegeben hatten, erwürget worden (*y*).

v. 10.

(*r*) Das ist, das Grab.

(*s*) Das griechische hat: über den vierten Theil der Erde.

(*t*) Alle diese Trübsalen hat Christus Luk. 21, v. 9. schon selbsten vorgesag: seine Wort sind diese: Wann ihr aber von Kriegen, und von Aufruhr hören werdet, so entsetzet euch nicht .. es werden auch hin und wider große Erderschitterungen, Pestilenz und Hunger seyn 2c. Dann das muß erstlich geschehen, das Ende aber ist noch nicht alsobald vorhanden. Wann diese Zeichen aber alle ihren Anfang nehmen werden, ist unbekannt, indem Christus Mark. 13, v. 32. wiederum sagt: Von demselben Tage aber und von der Stunde weis Niemand etwas, sondern der Vater allein.

(*u*) So dem Johannes in diesem Gesichte nach der Form des Schlachtopferaltars in dem Tempel gezeigt worden.

(*x*) Von Christo.

(*y*) Dieses mögen wohl diejenigen Seelen seyn, welche in diesen Kriegen, und Verfolgungen wegen

Chri-

v. 10. Und sie ruften mit lauter Stimme, und sprachen: Herr! der du heilig, und wahrhaftig bist, wie lange richtest, und rächest du nicht unser Blut an denen, die auf Erden wohnen (z)?

v. 11. Und einem jeden aus ihnen wurde ein weisses Ehrenkleid (*a*) gegeben, und es wurde zu ihnen gesagt: daß sie noch eine kleine Zeit ruhen sollten (*b*), bis das die Zeit ihrer Mitknechte, und ihrer Brüder erfüllet wurde, welche gleichwie sie noch sollten umgebracht werden (*c*).

N. 6.

v. 12. Und ich sah zu, da es das sechste Siegel aufgethan hatte, und sieh, da geschah, ein großes Erdbeben, und die Sonne wurde schwarz wie

---

Christum sind getödtet worden, wie Christus solches um diese Zeit Matth. 24, v. 9. vorgesagt: Tunc tradent vos sind seine Worte: Alsdann werden sie euch große Drangsal anthun, euch tödten, und alle Völker werden euch um meines Namens willen hassen.

(z) Dieses sagten sie nicht, daß sie von Gott Rache begehrten, sondern damit seine Gerechtigkeit offenbar wurde, und ihre Verfolger durch eine zeitliche Strafe abgeschrecket, und bekehret wurden.

(*a*) Zum Zeichen ihrer Verdienste, und Glückseligkeit.

(*b*) Dieweil die bisherige Trübsalen nur ein Anfang der Bedrängniß sind. Matth. 24, v. 8.

(*c*) Daß diese wenige Zeit hernach an dem jüngsten Tage werde erfüllet werden, ist klar aus dem, was folget, abzunehmen, wo der heilige Johannes eigentlich von Zerstörung der Welt und dem letzten Gerichte redet.

wie ein hårener Sack, und der ganze Mond wurde
gleichwie Blut:

v. 13. Und die Sterne fielen von dem Him-
mel auf die Erde, gleichwie ein Feigenbaum,
wenn er von einem großen Winde bewegt wird,
seine unzeitige Feigen abwirft.

v. 14. und der Himmel wich hinter sich wie
ein eingewickeltes Buch: und alle Berge und
Inseln wurden von ihren Oertern beweget.

v. 15. Und die Kônige auf Erden, die Für-
sten, die Hauptleute, die Reiche, die Mächtige,
und alle Knechte, und alle Freye verbargen sich
in die Klüfte, und in die Felsen der Berge,

v. 16. *Und sagten zu den Bergen und Fel-
sen: fallet auf uns, und verberget uns vor dem
Angesichte dessen, der auf dem Throne sitzet, und
vor dem Zorne des Lammes,

*Isai. 2, 19. Ose. 10, 18. Luc. 23, 30.

v. 17. Denn es ist der große Tag ihres Zor-
nes angekommen, und wer kann vor ihnen beste-
hen (*d*)?

Sieben-

---

d) Dieses alles ist schon Matth. 24, v. 29. und Luk. 21, v. 25. vorgesagt worden, und hier bey Eröffnung des sechsten Siegels den Heiligen zum voraus gesagt worden, damit sie die Zeit der göttlichen Rache wußten, und Johannes hier solches verzeichnet, damit er dasselbe nicht wiederum wiederholen dörfte, sondern in dem Verfolge der Sachen fortfahren konnte; denn weil noch viele Strafen folgen, die alle vor dem Untergange der Welt müssen erfüllet werden, so folget nothwendiger Weise, daß dieses per anticipationem, oder vorläufiger Weise sey gesagt worden.

Siebentes Kapitel.

Da aber die Welt sollte bestraft werden, wurde befohlen, diejenigen nicht zu beschädigen, welche an der Stirne gezeichnet waren, deren viele tausend sowohl aus den Juden als Heyden waren.

N. 1.

v. 1. Nach diesem (*a*) sah ich vier Engel, so auf den vier Ecken der Erde stunden, und die vier Winde (*b*) der Erde hielten, daß sie weder über die Erde, noch über das Meer, noch über einige Bäume weheten (*c*).

v. 2.

(*a*) Was ich nach Eröffnung des sechsten Siegels gesehen.

(*b*) Nämlich von Aufgange, von Niedergange, von Mittage, und von Mitternacht als von den vier Haupttheilen der Welt blasen, und von denen so vieles in der heiligen Schrift geredt wird. Sieh Dan. 8, v. 4. rc. über welche auch diese vier Engel bestellet waren.

(*c*) Denselben zu schaden. Es ist zu merken, daß weil bey Eröffnung eines jeden Siegels allezeit eine neue Strafe folget, bisher aber bey Eröffnung des sechsten Siegels nur eine Zwischenrede von den Heiligen, und was sich zu allerletzt ereignen werde, gehalten worden, also folget, daß dieses Kapitel, und die Strafe, so diese vier Engel mit den Winden vornehmen wollten, die Erde, das Meer, und die Bäume dadurch in Unruhe zu setzen, zu Eröff-

v. 2. † Und ich sah einen andern (*d*) Engel vom Aufgange der Sonne (*e*) heraufkommen, der hatte das Zeichen des lebendigen Gottes (*f*): und er rief mit starker Stimme zu den vier Engeln, welchen die Macht gegeben war, die Erde, und das Meer zu beschädigen,

v. 3. Und sagte: ihr sollet weder der Erde, noch dem Meere, noch den Bäumen Schaden zufügen, bis daß wir die Diener unsers Gottes an ihren Stirnen zeichnen (g).

N. 2.

Eröffnung noch dieses Siegels gehöre, die aber an der Ausführung derselben gehindert worden, bis die Auserwählten alle sind gezeichnet gewesen, wornach sie ohne Zweifel auch ihr Amt verrichten werden.

† Lesung am Feste aller Heiligen.

(*d*) Vornehmern.

(*e*) In Ansehung des Schlachtopferaltars, wo das Lamm war, und des Heiligthums, wo der Thron Gottes war.

(*f*) Nämlich seinen Namen, mit dem er bezeichnet war. Sieh unten am 14. Kap. 1. Verse.

(g) Dieses Zeichen war entweder der Namen Jehovah, oder des Lammes, nämlich das Kreutzzeichen. Matth. 24, v. 30. wie aus dem Verfolge kann abgenommen werden, und diese Zeichnung geschah darum, damit der Würgengel diejenigen kennete, welche sich Gott auserwählet, wie er auch vor Zeiten Exod. 12, v. 22. denjenigen Häusern verschonte, welche mit dem Blute des Osterlammes besprenget waren. Die Gleichniß mit dem alten Testamente geht immer fort: denn gleichwie hier das

N. 2.

v. 4. Und ich hörte die Zahl der Gezeichneten, und es waren hundert vier und vierzig tausend aus allen Stämmen der Kinder Israel gezeichnet.

v. 5. Aus dem Stammen Juda waren zwölf tausend gezeichnet: aus dem Stamme Ruben zwölf tausend gezeichnet: aus dem Stamme Gad zwölf tausend gezeichnet:

v. 6. Aus dem Stamme Aser zwölf tausend gezeichnet: aus dem Stamme Nephtali zwölf tausend gezeichnet: aus dem Stamme Manasse zwölf tausend gezeichnet:

v. 7. Aus dem Stamme Simeon zwölf tausend gezeichnet: aus dem Stamme Levi zwölf tausend gezeichnet: aus dem Stamme Isachar zwölf tausend gezeichnet:

v. 8. Aus dem Stamme Zabulon zwölf tausend gezeichnet: aus dem Stamme Joseph zwölf tausend gezeichnet: aus dem Stamme Benjamin zwölf tausend gezeichnet (*h*).

v. 9.

---

das Blut des Osterlammes die Israeliten von dem Untergange befreyete, und der Auszug aus Aegypten in das gelobte Land eine Figur der Befreyung aus der Dienstbarkeit des Teufels, und Einführung in den Himmel war, also zeigte hier Gott, daß in dem neuen Testamente alles erfüllet werde, was in dem alten vorbeditten worden.

(*h*) Alle diese waren nur aus dem Judenthume, die sich zu Christo bekehrt, und entweder durch ein heiliges Leben, oder Martertodt die Seligkeit erlanget

v. 9. Darnach sah ich eine große Schaar aus allen Heyden, Geschlechten, Völkern und Sprachen, welche Niemand zählen konnte (*i*) diese stunden vor dem Throne und vor dem Angesichte des Lammes, waren bekleidet mit weissen Kleidern, und trugen Palmen in ihren Händen (*k*).

v. 10. Und sie riefen mit lauter Stimme, und sprachen: Heil bey unserm Gott, der auf dem Throne sitzet, und dem Lamme (*l*).

v. 11. Und alle Engel stunden rings um den Thron, und um die Aeltesten, und die vier Thiere: und als sie vor dem Throne auf ihre Angesichter niedergefallen, betheten sie Gott an,

v. 12.

---

langet haben. Es ist aber hier eine Frage, warum der heilige Johannes die Zunft Dan ausgelassen, wo doch zu glauben ist, es werden sich auch einige aus derselben zum Christenthume bekehret haben? Die heiligen Irenäus, Augustinus und andere glauben, daß dieses darum geschehen, weil aus derselben der Antichrist sollte gebohren werden, und alle Abkömmlinge aus dieser Zunft zu ihm fallen werden. Doch ist glaubwürdiger, daß dieses darum geschehen, weil dazumal diese Zunft schon schier erloschen gewesen, mithin der heilige Johannes eine so grosse Zahl, und den anderen gleiche Zahl nicht habe ansetzen können, und darumen gar ausgelassen.

(*i*) Aus welchem die übergroße Anzahl der Auserwählten aus allen Geschlechtern erhellet.

(*k*) Welches Zeichen waren ihrer Unschuld, Gerechtigkeit und Sieges.

(*l*) Weil sie uns von unsern Sünden erlöset, und vermöge ihrer Gnade den Sieg über sie mitgetheilet.

v. 12. Und sprachen (*m*), amen (*n*): Lob und Klarheit, Weisheit und Danksagung, Ehre und Macht, und Stärke sey unserm Gott von Ewigkeit, zu Ewigkeit, Amen.

N. 3.

v. 13. Und einer von den Aeltesten fieng an zu reden, und sprach zu mir: wer sind diese, welche mit den langen, weissen Kleidern bekleidet sind (*o*), und woher sind sie gekommen?

v. 14. Und ich sagte zu ihm: das weist du mein Herr: und er sagte zu mir: dieses sind diejenigen, welche aus großer Trübsal (*p*) gekommen sind, und haben ihre Kleider (*q*) in dem Blute des Lammes (*r*) weißgemachet.

v. 15. Darum sind sie vor dem Throne Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel (*s*): und der auf dem Throne sitzet, wird unter ihnen wohnen.

v. 16.

(*m*) Zu dem Lob, welches die Auserwählten Gott gegeben, daß

(*n*) Und sagten hernach vor sich selbsten:

(*o*) Die du eben gesehen, und Palmzweige in ihren Händen haben,

(*p*) Dieses zeitlichen Lebens.

(*q*) Das ist, ihre sündhaften Gewissen.

(*r*) Das ist, durch die Taufe, Buße, und Marter, welche eigentlich das Blutbad des Lammes sind.

(*s*) Das ist, in dem Himmel, indem, wie wir schon öfters gesagt, der heilige Johannes alles, was in dem Himmel geschieht, nach der Art, und Gebrauch des Tempels erkläret Und in dem besteht die

v. 16. Sie werden hinfüro weder Hunger noch Durst (*t*) mehr leiden, es wird weder die Sonne, noch einige Hitze auf sie fallen (*u*),

v. 17. Denn das Lamm, welches Mitten in dem Throne ist, wird sie (*x*) regieren, und wird sie zu den lebendigen Wasserbrunnen (*y*) hinführen (*z*), und Gott wird alle Thränen von ihren Augen abwischen.

Achtes

---

die größte Glückseligkeit der Auserwählten, daß sie Gott zugehören, ihn loben, lieben, dienen und anbethen, und dieses ohne Furcht von ihm jemals abgesöndert zu werden.

(*t*) Noch andere Gebrechlichkeit des zeitlichen Lebens.

(*u*) Um sie zu quälen.

(*x*) Als ihrer aller Erlöser.

(*y*) Welche ihnen das ewige Leben ohne Durst verschaffen werden. Johan. 4, 14.

(*z*) Diese letzteren Worte sind in einigen griechischen Exemplarien ausgelassen, und scheinen aus dem 21. Kap. 4. Verse dieses Buches genommen zu seyn. Es entsteht hier eine Frage, ob der heilige Johannes unter eben diesen verzeichneten Auserwählten diejenigen verstehe, welche schon vor den Plagen heilig gestorben, oder ob er von allen Auserwählten insgemein rede? Ich meiner Seits glaube, daß er von allen insgesammt rede, welche nach dem letzten Gerichtstage werden selig werden; denn weil der heilige Paulus Act. 13, 46 von den Juden sagt: Euch hat man zuerst das Wort Gottes verkündigen sollen, dieweil ihr aber dasselbe verwerfet, und euch selbsten des ewigen Lebens nicht würdig achtet, so wenden wir uns zu den Heyden. Und aus andern Stellen be-

Achtes Kapitel.

Das siebente Siegel wird eröffnet, worauf ein großes Stillschweigen folget. Es zeigen sich hernach zerschiedene Engel, die den Menschen zerschiedene Plagen anthun.

N. 1.

v. 1. (*a*) Und da es das siebente Siegel aufgethan hatte, wurde eine Stille (*b*) in dem Himmel ungefähr eine halbe Stunde lang (*c*).

v. 2.

---

bekannt ist, daß sie die Apostel, und andere Lehrer überall verfolget, auch hartnäckig bey ihrer Secte verblieben, und bisher noch dabey verbleiben, so ist nicht glaublich, daß eine so große Zahl von den ersten Juden sey gezeichnet worden. Zu dem sagt auch dieser heilige Apostel Röm. 11, 25. ausdrücklich: **Ich will euch liebe Brüder dieß Geheimniß nicht verhalten, daß die Blindheit eines Theils Israel wiederfahren, bis die Völle der Heyden eingieng, und alsdann, nämlich zu den letzten Zeiten, ganz Israel selig werde.** Es sind auch diese Worte offenbar aus dem 21 Kap. 4. v. genommen, mithin redet er insgemein, und zeiget hier nur an, daß alle Auserwählten zu allen Zeiten schon in dem Buche des Lebens verzeichnet seyn.

(*a*) Nun war das siebente Siegel noch zu eröffnen übrig, welches größere Sachen als alle andere in sich enthielt.

(*b*) Unter denen Cherubim, und 24. Aeltesten.

(*c*) Indem sie vor Verwunderung warteten, was an-

v. 2. Und ich sah sieben (*d*) Engel vor dem Angesichte Gottes stehen, und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben (*e*).

v. 3. Und es kam ein anderer Engel, und stund vor dem Altare (*f*), und hatte ein goldenes Rauchfaß, und ihm wurden viele Rauchwerke gegeben, die von den Gebethern aller Heiligen gemacht waren (g), um selbige auf dem goldenen Altare, der vor dem Throne Gottes ist, zu opfern.

v. 4. Und der Rauch des Rauchwerkes von den Gebethern der Heiligen stieg von der Hand des Engels vor Gott hinauf.

v. 5.

---

itzo geschehen werde, welches in der That auch eine lange Zeit war, es begriff aber auch dieses Siegel große Sachen in sich, nämlich alle diejenigen Trübsalen, welche auf den Klang der 6. ersten Posaunen denenjenigen angethan wurden, welche an der Stirne nicht mit dem Zeichen Gottes gezeichnet waren, wie wir am 9. Kap. sehen werden.

(*d*) Vornehme.

(*e*) Um durch ihr Blasen die Uebel anzukünden, welche die Welt auszustehen hatte.

(*f*) Hier beschreibet der heilige Johannes alles wiederum nach der Figur des alten Tempels, in welchem der tägliche Priester Fruhe und Abends das Rauchwerk opfern mußte, welches Rauchwerk auch eine Figur des Gebethes war, dieweil dasselbe Gott den angenehmsten Geruch verursachet.

(g) Welches glaublich die Gebether der oben gezeichneten Glaubigen waren, welche sie zu dieser Zeit

zu

v. 5. Und der Engel nahm das Rauchfaß (*h*), und füllete es von dem Feuer des Altars (*i*), und schüttete es auf die Erde, und alsbald geschahen Donnerschläge, Blitze, und ein großes Erdbeben (*k*).

N. 2.

v. 6. Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, rüsteten sich (*l*), die Posaunen zu blasen.

v. 7. Und da der erste Engel in die Posaune geblasen, geschah ein Hagel, und Feuer mit Blute vermischet, und beydes fiel auf die Erde, und der dritte Theil der Erde (*m*) verbrannte, und der drit-

---

zu Gott abgeschicket hatten, und ohne Zweifel auch von Gott werden Rache über ihre Feinde, die Boshaften werden begehrt haben, wie oben Kap. 6, v. 10.

(*h*) Gieng nach diesem verrichteten Opfer aus dem Heiligthume hinaus. Levit. 10, v. 12. dann es war nicht erlaubt in dem Tempel fremdes Feuer zu gebrauchen.

(*i*) Der Brandopfer.

(*k*) Durch welches der wirkliche Zorn Gottes über die Boshaften angezeigt wurde, dann nach Art der Schrift zeigen Feuer, Blitz, Donner ꝛc. nichts anders an als den Zorn Gottes. Da sehen wir die Wirkungen des Gebethes. Kaum ist solches vor den göttlichen Thron hinauf gestiegen, so stieg auch seine Rache über die Boshaften herunter, wie gleich aus folgendem Verse erhellet. Sieh auch Ezech. 10, v. 2.

(*l*) Nach angedrohetem Zorn alsbald.

(*m*) Diese Worte sind nicht in dem Griechischen, man findet sie aber in allen andern Uebersetzungen.

dritte Theil der Bäume, und alles grüne Gras wurde von dem Feuer verzehret (*n*).

v. 8. Und da der andere Engel in die Posaune blies, da wurde etwas (*o*) wie ein großer, und ganz feuriger Berg in das Meer geworfen, und der dritte Theil des Meeres wurde in Blut verwandelt.

v. 9. Und der dritte Theil der Geschöpfe, so in dem Meere lebten, starb, und der dritte Theil der Schiffe gieng zu Grunde.

v. 10. Und da der dritte Engel in die Posaune blies, da fiel ein großer Stern (*p*) von dem (*q*) Himmel, der brannte wie eine Fackel (*r*), und fiel auf den dritten Theil der Flüsse, und Wasserbrunnen:

v. 11.

(*n*) Hier zeiget Gott den Anfang seiner vorzunehmenden Strafen bey der Erde, Meer, Flüsse und Himmelsgestirnen, damit die Menschen dadurch erschrecket zur Buße schritten, sieh am 9. Kap. 20. Vers. Es zielen auch alle diese Plagen auf die Aegyptische ab, Exod. 7. welche eine Figur der letzten Plagen waren, wie Pharao ein Vorbild der zukünftigen verstockten Menschen gewesen, indem jene eben vorgenommen worden, da Gott das Volk Israel aus der ägyptischen Dienstbarkeit in das gelobte Land führen wollte, welches eine Figur des Himmelreiches gewesen.

(*o*) Nämlich ein großer Komet.

(*p*) Nämlich ein Komet

(*q*) Luft.

(*r*) Da er sich nämlich in dem Falle in viele Theile zertheilet hat,

v. 11. Und der Name des Sternes heißt (*s*) Wermuth: und wurde der dritte Theil der Wasser zu Wehrmuth, und viele Menschen sturben von den Wässern, dieweil sie sind bitter worden.

v. 12. Und da der vierte Engel in die Posaune blies, wurde der dritte Theil der Sonne, der dritte Theil des Mondes, und der dritte Theil der Sterne mit Finsterniß bedecket, also, daß ihr dritter Theil verfinstert wurde; solchemnach wurde so wohl der Tag als die Nacht des dritten Theils ihres Lichtes beraubt.

v. 13. Und ich sah, und hörte die Stimme eines Adlers (*t*), der (*u*) mitten durch den Himmel flog, und mit starker Stimme rief: wehe! wehe! wehe denen, die auf Erden wohnen, vor den übrigen Stimmen der drey Engel, welche die Posaunen noch blasen werden (*x*).

Neun-

(*s*) Wegen seiner Bittermachung.
(*t*) Das ist, eines Engels.
(*u*) Wie ein Adler.
(*x*) Weil anitzo die Strafen die Menschen selbsten betreffen werden.

Neuntes Kapitel.

Hier blasen noch die drey übrigen Engel in die Posaunen, woraus den Menschen noch größere Strafen erwachsen.

N. 1.

v. 1. Und da der fünfte Engel in die Posaune blies, sah ich einen Stern (*a*), der von dem Himmel auf die Erde gefallen (*b*), dem der Schlüssel zu dem Brunnen des Abgrundes (*c*) gegeben worden (*d*).

v. 2. Und er thäte den Brunnen des Abgrundes auf, und der Rauch des Brunnens gieng herauf, wie der Rauch eines großen Ofens, und die Sonne sammt der Luft wurde von dem Rauche des Brunnens verfinstert.

v. 3. Und aus dem Rauche des Brunnens kamen Henschrecken (*e*) auf die Erde, und ihnen wur-

(*a*) Das ist, einen Engel,

(*b*) Das ist, herunter gestiegen.

(*c*) Der Erde von dem Lamme.

(*d*) Durch diese und folgende Strafe werden anitzo die Worte des weisen Mannes Kap. 5. v. 1. erfüllet, da er sagt: die ganze Welt wird mit ihm wider die Thorrechten streiten, indem wir gleich sowohl die Thiere aus dem Abgrunde der Erde, als des Wassers wider sie werden streiten sehen.

(*e*) Unter diesen Heuschrecken verstehen andere verschiedene Sachen, ich aber halte davor, daß es

wurde Macht gegeben, wie die Macht der Scorpionen auf Erden ist (f).

N. 2.

v. 4. Und es wurde ihnen befohlen, daß sie das Gras der Erde nicht beschädigten, noch etwas, das grün ist, noch einigen Baum, sondern allein die Menschen, welche das Zeichen Gottes an ihren Stirnen nicht haben.

v. 5. Und es wurde ihnen Macht gegeben, sie zwar nicht zu tödten, sondern ihnen fünf Monate lang Quaal anzuthun: und ihre Quaal war, wie die Quaal eines Scorpions, wenn er den Menschen sticht (g).

v. 6. In den selbigen Tagen werden die Menschen den Tod suchen, und werden ihn nicht finden: sie werden zu sterben verlangen, und der Tod wird von ihnen fliehen.

v. 7. Und die Gestalt der Heuschrecken war gleich den Pferden, welche zum Streite bereit sind: und

---

wahrhafte Thiere, aber von einer andern Gestalt seyn werden, weil ihnen verbothen wurde, das Gras, und alles Grüne zu fressen, so doch ihre eigentliche Speise ist, und der Prophet Joel c. 2, 1. diese Thiere auf ebendieselbe Art beschreibt, welche seiner Zeit Judenland gänzlich verwüstet haben.

(f) Welche die Menschen mit ihren Stacheln vergiften.

(g) Indem solcher Stich dem Menschen den größten Schmerzen verursachet, und davon weder leben noch sterben kann.

und auf ihren Häuptern waren gleichsam Kronen dem Golde gleich, und ihre Angesichter waren, wie der Menschen Angesichter,

v. 8. Und sie hatten Haare so lang, wie der Weiber Haare: und ihre Zähne waren so groß wie der Löwen Zähne:

v. 9. Und sie hatten Panzer, wie eiserne Panzer, und das Rauschen ihrer Flügel war, wie das Rauschen der Wägen, und vieler Pferden, wenn sie zum Streite laufen:

v. 10. Und sie hatten Schweife gleich den Scorpionen, und es waren Stacheln an ihren Schweifen. Und ihre Macht war die Menschen fünf Monate lang zu beschädigen (*h*).

N. 3.

v. 11. Und sie hatten über sich den Engel des Abgrundes (*i*), dessen Name auf hebräisch Abaddon, auf griechisch aber Apollyon, und auf lateinisch Exterminans (das ist Verderber) heißet (*k*).

v. 12. Ein Wehe (*l*) war vorüber, und sieh, nach diesem kommen noch zwey andere Wehe.

v. 13.

(*h*) Alle diese Beschreibung trifft zum Theile mit der Gestalt unserer Heuschrecken überein, daß aber jene viel fürchterlicher werden aussehen, ist kein Zweifel, weil sie Werkzeuge des Zornes Gottes sind.

(*i*) Weil dieser dieselben aus dem Abgrunde hervor bringet, und ihnen die Gewalt zu schaden giebt.

(*k*) Weil er von Gott die Gewalt hat, auf solche Art die Menschen zu verderben.

(*l*) Von den drey letztern.

v. 13. Dann da der sechste Engel in die Posaune blies, so hörte ich eine Stimme aus den Vierecken des goldenen Altars (*m*), der (*n*) vor den Augen Gottes ist,

v. 14. Die zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte, sprach: löß die vier Engel auf (*o*), welche in dem großen Fluße Euphrat (*p*) angebunden sind (*q*).

N. 4.

v. 15. Und alsbald wurden die vier Engel, welche auf Stunde, Tag, Monate, und Jahre bereit waren (*r*), losgemacht (*s*), damit sie den dritten Theil der Menschen (*t*) tödteten (*u*).

v. 16.

(*m*) Der Rauchwerke.
(*n*) In dem Heiligthume.
(*o*) Das ist, eröffne ihnen meinen Befehl,
(*p*) Das ist ein großer Fluß in Asien, und entspringt auf dem Berge Ararat in Armenien, woher dann auch diese Plage kommen wird.
(*q*) Das ist, meine Befehle erwarten.
(*r*) Die vorzunehmende Strafe zu vollziehen.
(*s*) Das ist, befohlen.
(*t*) Durch ihre unterhabende Plagthiere.
(*u*) Hier muß der Leser wohl bemerken, daß der heilige Johannes auf prophetische Art rede. Er sagt in dem folgenden Verse, daß die Anzahl des Heeres zu Pferd gleichsam unzählig, und daß die Reuter, so darauf saßen, feurige Panzer an hätten, welches alles in einem ganz andern Verstande muß genommen werden. Es scheint hier nicht, wie einige wollen, daß der heilige Johannes unter diesen Reutern Kriegsvölker verstehe, weil er gleich

v. 16. Und die Anzahl des Heers (x) zu Pferd war zwanzig tausendmal zehn tausend (y): und ich hörte ihre Anzahl,

v. 17. Und sah also die Pferde in einem Gesichte: und die darauf saßen (z), hatten feurige, himmelblaue, und schweflichte Panzer an (a), und

---

darauf sagt, daß diese Strafe nicht durch die Reuter, sondern durch das Feuer, Rauch und Schwefel der Pferde vollzogen werde, welches also von Kriegsvölkern nicht kann verstanden werden. Diese Thiere kamen also dem Johannes nur vor, als wenn sie Reuter auffitzen hätten, weil sie wie ein gerüstetes Kriegsheer wider die Menschen auszogen, wie wir dergleichen Gesicht auch Joel. 2, 4. lesen. Was dieses aber für Thiere gewesen, oder seyn werden, kann man nicht sagen, doch ist glaublich, daß es giftige Thiere seyn werden, welche mit ihrem feurigen und schweflichten Rauche die ganze Luft mit einer Pest anstecken, und die Menschen tödten werden, welche diese vier Engel aus den verdorbenen Meeren und Wässern hervor bringen werden. Es ist auch glaublich, daß diese Strafen alle unvermerkter Weise werden vollzogen werden, die dem Johannes also abgemalter vorgestellt worden, denn es wird hier seyn, wie zu den Zeiten des Noe, wo man aß, trank ꝛc. und nicht vermerkte, bis die Sündfluth alle zu Grunde richtete, also wird auch die Ankunft des Menschen Sohnes seyn. Matth. 24, 38.

(x) Solcher Thiere, welche aussahen wie Reuter.

(y) Das ist, zweyhundert Millionen, welches eben so viel sagen will, als eine unzählige Menge.

(z) Das ist, die mir schienen darauf zu sitzen.

(a) Dadurch die bevorstehende entsetzliche Niederlage anzudeuten.

und die Häupter der Pferde waren wie Löwenhäupter, und aus ihren Mäulern gieng Feuer, Rauch und Schwefel heraus.

v. 18. Und von diesen dreyen Plagen nämlich von dem Feuer, von dem Rauche und Schwefel, welche aus ihrem Maule giengen, wurde der dritte Theil der Menschen getödtet.

v. 19. Denn die Macht dieser Pferde ist in ihren Mäuleren, und in ihren Schweifen, weil ihre Schweise den Schlangen gleich sind, und Köpfe haben, mit welchen sie schaden.

N. 5.

v. 20. Und die übrigen Menschen, welche durch diese Plagen nicht sind umgebracht worden, thaten auch nicht Buße über die Werke ihrer Hände (*b*), also, daß sie nicht abließen die Teufel, und die goldenen, silbernen, steinernen, und hölzernen Götzen, die weder sehen, noch hören, noch gehen können, anzubethen (*c*).

v. 21. Sie Thaten auch nicht Buße über ihre Todschläge, noch über ihre Zauberey, weder über ihre Hurerey, noch über ihre Diebstähle.

Zehn-

(*b*) Uneracht sie so entsetzliche Strafen sahen,

(*c*) Aus welchem klar erhellet, daß am Ende der Welt die Abgötterey wieder entstehen werde.

Zehntes Kapitel.

Da sich auf dieses ein anderer Engel zeigte, redeten die sieben Donner, der Engel aber schwur, daß keine Zeit mehr wäre, sondern das Geheimniß des siebenten Engels müßte vollzogen werden, und giebt dem Johannes ein Buch zu essen.

N. 1.

v. 1. (*a*) Und ich sah einen andern starken (*b*) Engel von dem Himmel herabkommen, der mit einer Wolke umgeben einen Regenbogen auf seinem Haupte hatte, und sein Angesicht war wie die Sonne, und seine Füße wie feurige Säulen.

v. 2. Und er hatte in seiner Hand ein eröffnetes Büchlein (*c*): und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, den linken aber auf die Erde (*d*).

v. 3.

(*a*) Was der heilige Johannes itzt bis auf den 15. Vers des 11. Kapitels erzählet, ist nur eine Zwischenrede, und enthält dasjenige, was sich noch ferners zutragen wird, bis der siebente Engel blasen wird.

(*b*) Das ist, einen der Vornehmsten.

(*c*) In welchem die ferneren Geheimnisse verzeichnet waren, die dem Johannes itzt geoffenbaret wurden, welches ihm der Engel auch offen zeigte, weil der Sentenz schon gefällt war, daß sie bald nach dem Vorgegangenen sollten vollzogen werden.

(*d*) Zum Zeichen, daß weil die ganze Welt aus diesen zweyen

v. 3. Und er rief mit lauter Stimme, als wenn ein Löw brüllete (e). Und da er also gerufen hatte, ließen die sieben Donner (f) ihre Stimmen hören (g).

N. 2.

v. 4. Und da die sieben Donner ihre Stimmen hatten hören lassen, war ich Willens (h) zu schreiben. Ich hörte aber eine Stimme von dem Himmel, die zu mir sagte: behalte dieses unter dem Siegel, was diese sieben Donner geredt haben, und schreib dasselbe nicht.

v. 5. Und der Engel, den ich auf dem Meere, und auf der Erde stehen sah, hub seine Hände gegen dem Himmel auf,

v. 6. Und er schwur bey dem, der von Ewigkeit her zu Ewigkeit lebet, der den Himmel, und was darinnen ist, die Erde, und was darauf ist, das Meer, und was in demselben ist, erschaffen hat, das keine Zeit mehr seyn werde (i),

N. 3.

---

zweyen Elementen bestehet, er also der ganzen Welt dasjenige verkündige, was er zu verkündigen habe.

(e) Damit er von jedermann konnte verstanden werden, weil er ohne Zweifel der ganzen Welt ein erschreckliches Wehe wird verkündiget haben, wann sie nicht Buße thut.

(f) Das ist, sieben andere Engel, deren Stimme wie Donnerklapse waren.

(g) Was diese aber geredt, war ein Geheimniß, welches Johannes nicht offenbaren durfte, wie wir gleich sehen werden.

(h) Ihre Worte.

(i) Indem das Ende der Welt nahe ist.

N. 3.

v. 7. Sondern daß in den Tagen, da der siebente Engel seine Stimme wird hören lassen, und in die Posaune blasen (*k*), das Geheimniß Gottes (*l*) werde vollendet werden, wie er solches durch seine Diener, die Propheten verkündiget hat.

v. 8. Und ich hörte abermal eine Stimme aus dem Himmel mit mir reden, und sagen: geh hin, und nimm das offene Buch aus der Hand des Engels, der auf dem Meere, und auf der Erde steht.

v. 9. * Und ich gieng hin zu dem Engel, und sagte zu ihm, daß er mir das Buch geben sollte. Und er sprach zu mir: nimm das Buch hin, und verschling es, und es wird dir deinen Bauch bitter machen, in deinem Munde aber wird es süß wie Hönig seyn (*m*).

* Ezech. 3, 9.

v. 10. Und ich nahm das Buch aus der Hand des Engels, und verschlung es: und es war so süß in meinem Munde wie Hönig, und da ich es verschlungen hatte, wurde es mir bitter in dem Bauche.

N. 4.

(*k*) Sieh das 11. Kap. 15. Vers.

(*l*) Von Zerstörung der Welt, und letzten Gerichte.

(*m*) Es wird in dem Munde süß seyn, weil dessen Offenbarung sein Gemüth erquicken wird, es wird aber in dem Bauche bitter seyn, wenn er die darinn enthaltenen Trübsalen wird besser überlegt haben.

N. 4.

v. 11. Und er sprach zu mir: du mußt (*n*) abermal den Heyden, und Völkern von unterschiedlichen Sprachen, und vielen Königen (*o*) weißagen.

Eilftes Kapitel.

Dem Johannes wird befohlen den Tempel zu messen: zween Prediger werden von der Bestie getödtet, die aber wieder auferstehen und in den Himmel hinauffahren: 7000. Menschen werden durch ein Erdbeben umgebracht, und da der siebente Engel in die Posaune blies, bethen die 24. Aeltesten Gott an.

N. 1.

v. 1. (*a*) Und mir wurde ein Stab gegeben, der einer Meßruthe gleichete, und wurde zu mir gesagt: steh auf, und miß den Tempel Got-

(*n*) Gleichwie zuvor das Evangelium verkündiget hast, itzt

(*o*) Diese Geheimnisse, und Offenbarungen.

(*a*) Nachdem nun Johannes das Büchlein verschlungen, in welchem die künftigen Geheimnisse verzeichnet waren, schritt der Engel weiter, und befahl ihm den Tempel Gottes, und den Altar, wie auch die darinn Anbethende abzumessen, damit er daraus erkennen möchte, in was für einem Zustande

Gottes (*b*) und den Altar (*c*), und (*d*) die (*e*) darinnen anbethen (*f*),

v. 2. Den Vorhof aber, der außer dem Tempel ist (g), wirf hinaus, und miß denselben nicht; denn er ist den Heyden übergeben (*h*), und sie werden die heilige Stadt (*i*) zer-

---

stande sich die Kirche zur Zeit des Antichrists befinden, und wie standhaft sich die Auserwählten zu derselben Zeit verhalten werden. Alles wiederum nach der Art des alten Tempels, welcher ob er schon dazumal schon zerstöret war, doch allezeit eine Figur der wahren Kirche verblieben.

(*b*) Welcher das Heiligthum vorstellete, und die Kirche bedeutete,

(c) Der Schlachtopfer, wo die Priester ihre Opfer verrichteten, unter welchen die Priester des neuen Gesetzes verstehe.

(*d*) Zähle auch

(e) Welche würdig, und mit reinem Herzen aus dem Volke.

(*f*) Und du wirst sie in einem kleinen Haufen beysammen sehen; denn weil allda die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird, so wird auch die Liebe bey vielen erkalten. Matth. 24, 12. Es werden sich auch falsche Christus, und falsche Propheten hervor thun, und große Zeichen, und Wunder thun, also, daß auch die Auserwählten (wenn es möglich wäre) in Irrthum möchten geführt werden. allda v. 24.

(g) Und in welchen vor Zeiten alles Volk eingehen durfte, und hier die Versammlungen der Ketzer, Abtrinnigen, und liederlichen Christen vorstellet,

(*h*) Weil jene sich zu diesen schlagen werden,

(*i*) Das ist, die wahre Kirche Christi.

zertreten (*k*) zwey und vierzig Monate lang (*l*).

N. 2.

v. 3. und ich werde meinen beyden Zeugen (*m*) Befehl geben, daß sie mit Bußsäcken angethan, tausend, zwey hundert, und sechzig Tage (*n*) weißagen sollen (*o*).

v. 4.

(*k*) Das ist, auf das grausamste verfolgen.

(*l*) Das ist, drey, und ein halbes Jahr lang, so lang nämlich der Antichrist regieren wird, ich werde aber meiner Kirche dennoch Vorsehung thun, und diesen falschen Propheten andere an die Seiten setzen.

(*m*) Nämlich dem Henoch und Elias, welche um diese Zeit wieder auf die Welt kommen werden, indem Syrach Eccli. 44, 16 von dem ersten sagt, daß er in das Paradies sey übersetzet worden, damit er zu dieser Zeit die Völker zur Buße ermahne. Und von dem andern Malachias Kap. 4, 5. vorgesagt: Sehet, ich will euch, ehe der große, und erschreckliche Tag des Herrn kommen wird, den Propheten Elias senden &c. von welchem auch Christus Matth. 17, 11. selbsten gesagt, daß Elias kommen, und alles wieder zurecht bringen werde.

(*n*) Das ist 42. Monate nach dem Monde gerechnet, derer jeder aus 30. Tagen besteht, und 3. Mondsjahre 6. Monate ausmachen. Und daß sich auch der heilige Johannes dieser Rechnung bedienet, ist kein Zweifel, weil er hier nach Art der Propheten geredt, die ihre Rechnung allezeit nach dem heiligen Jahre eingerichtet, und die Juden sich ohnehin dieser Rechnung bedient haben.

(*o*) Mithin werden sie so lange predigen, als die Verfolgung dauern wird. Sieh oben v. 2.

v. 4. Diese sind die zween Oelbäume, und zween Leuchter, die vor dem Angesichte des Herrn der Erde stehen (*p*).

v. 5. Und so sie jemand (*q*) wird beschädigen wollen, da wird Feuer aus ihrem Munde (*r*) hervorgehen, und wird ihre Feinde verzehren: und so sie jemand wollte beleidigen, demselben gezimmte es, daß er also getödtet werde.

v. 6. Diese haben Macht den Himmel zu verschließen, daß es in den Tagen ihrer Weißagung nicht regen. Sie haben auch Macht über die Wässer, dieselbigen in Blut zu verwandeln, auch die Erde mit allerhand Plagen zu quälen, so oft sie wollen.

v. 7. Und wann sie ihr Zeungniß (*s*) geendiget haben, so wird das Thier, das aus dem Abgrunde herauf kömmt (*t*), wider sie streiten, es wird sie auch überwinden, und tödten.

N. 3.

v. 8. Und ihre Leiber werden auf denen Gassen der großen Stadt (*u*) liegen, welche geistlicher Weise Sodoma (*x*) und Aegypten (*y*) genennt

---

(*p*) Und die Herzen der Glaubigen durch das Oel der Gnade stärken, und ihren Verstand mit der Glaubenslehre erleuchten werden.

(*q*) Zur Zeit ihres Predigtamtes.

(*r*) Das ist, auf ihren Befehl von dem Himmel.

(*s*) Welches sie der Wahrheit und Christo öffentlich geben werden,

(*t*) Nämlich der Antichrist. Kap. 13, 1.

(*u*) Jerusalem.

(*x*) Wegen ihren sodomitischen Sünden.

(*y*) Wegen ihrer Abgötterey.

nennt wird, in welcher auch ihr Herr (z) ist gekreutziget worden (*a*).

v. 9. Und etliche von den Geschlechten, Völkern von allerhand Sprachen, und Heyden (*b*) werden ihre Leiber drey Tage lang, und einen halben Tag sehen, und werden nicht zulassen, daß ihre Leiber in Gräber gelegt werden (*c*).

v. 10. Und die auf Erden wohnen, werden sich über sie erfreuen, und Frohlocken, und werden einander Geschenke senden, dieweil diese beyde Propheten denenjenigen, die auf Erden wohnten, Quaal (*d*) angethan hatten.

v. 11.

(z) Nämlich Christus.

(*a*) Hier sind viele Schriftausleger, welche unter dieser großen Stadt nicht Jerusalem, sondern Rom verstehen, vorgebend, daß zur Zeit, da Johannes dieses geschrieben, Jerusalem schon sey zerstört gewesen, und anitzo nur eine schlechte Stadt sey. Allein weis man wohl, wie sie am Ende der Welt werde aussehen? Oder können diese Worte nicht auch spottweise von Jerusalem gesagt worden seyn, wie Jeremias Thren. 2, 15 vorgesagt: Ist das die Stadt von vollkommener Schönheit, die eine Freude des ganzen Landes war? Oder schickte es sich nicht, daß allda die Verkündigung des Evangeliums ihr Ende nehme, wo sie den Anfang genommen, sonderheitlich da auch allda in dem Thale Josaphat Joel. 3, 2, das letzte Gericht wird gehalten werden? Wahrhaftig alles, was wider diese Meynung gesagt wird, ist gezwungen, und ohne Grund.

(*b*) Welche sich dazumal zu Jerusalem werden befinden.

(*c*) Aus Haß wegen ihrer Lehre.

(*d*) Durch ihre Wunderwerke ihren Widersachern.

v. 11. Nach dreyen Tagen aber und einem halben Tage (e) ist der Geist des Lebens von Gott wieder in sie eingegangen und stunden auf ihre Füße, und es fiel eine große Furcht auf diejenigen, die sie sahen (f).

v. 12. Und sie hörten eine starke Stimme von dem Himmel, die zu ihnen sprach: steiget herauf, und sie stiegen in einer Wolke hinauf in den Himmel, und ihre Feinde sahen sie.

v. 13. Und in derselbigen Stunde geschah ein großes Erdbeben, und der zehnte Theil der Stadt fiel zu Boden, und in dem Erdbeben wurden sieben tausend Menschen ums Leben gebracht (g): und

---

(e) Zur Vergeltung ihrer vierthalbjährigen Verrichtung ihres Amtes.

(f) Aus welchem folget, daß sie vor andern Menschen auferstehen werden, weil sie auch vor andern Menschen so lange in ihren Leibern auf die Auferstehung gewartet haben, und als Richter mit Christo billig bey dem letzten Gerichte erscheinen werden, weil sie die letzten die Buße geprediget.

(g) Es halten sich einige Schriftausleger über diese so große Zahl der umgebrachten Menschen auf, weil Jerusalem itzt eine so kleine Stadt ist, allein wer weis, wie viele Menschen sich allda vor dem jüngsten Tage befinden werden, sonderheitlich da der Prophet Joel am Kap. 3. v. 12. sagt: Die Völker sollen sich aufmachen, und in das Thal Josaphat ziehen, denn daselbst will ich sitzen, alle Völker rings um zu richten?

und die übrigen erschracken, und gaben Ehre dem Gott des Himmels. (*h*).

v. 14. Das andere Wehe ist vorüben (*i*), und sieh das dritte Wehe wird bald kommen (*k*).

v. 15. Dann da der siebente Engel in die Posaune blies, erhuben sich starke Stimmen in dem Himmel (*l*), die (*m*) sprachen: das Reich dieser Welt ist unsers Herrn, und seines Gesalbten worden, und er wird herrschen in alle Ewigkeit Amen.

v. 16. Und die vier und zwanzig Aeltesten, welche vor dem Angesichte Gottes auf ihren Stühlen saßen, fielen auf ihre Angesichter, und betheten Gott an, und sprachen:

v. 17. Wir danken dir Herr, allmächtiger Gott! der du bist, und der du warest, und der du kommen wirst, daß du dich deiner großen Kraft gebrauchet hast, und herrschest.

v. 18.

(*h*) Und thaten von diesem Schrecken eingenommen Buße.

(*i*) Sieh das 9. Kapitel 13. Vers.

(*k*) Da nämlich der Antichrist am 13. Kapitel seine Verfolgungen wird anfangen, und Gott in den nachfolgenden seine Rache über seine Anhänger ausüben wird.

(*l*) Dieweil dieser Engel die letzte Strafen, und den gewissen Sieg Christi über seine Feinde vor sagte:

(*m*) Vorläufiger Weise

v. 18. Und die Heyden sind zornig geworden, weil dein Zorn und Zeit kommen ist, die Todten zu richten, und deinen Dienern den Propheten, und Heiligen, und die deinen Namen fürchten so wohl Kleinen als Großen den Lohn zu geben, und hingegen diejenigen zu vertilgen, welche die Erde verderbt haben (*n*).

v. 19. Und der Tempel Gottes wurde in dem Himmel aufgethan (*o*), und die Arche seines Bundes (*p*) in seinem Tempel gesehen, und es erhuben sich Blitz, Donner, Erdbeben, und großer Hagel (*q*).

Zwölf-

(*n*) Dieses sagten sie wiederum vorläufiger Weise, was geschehen werde, wann die Gottlosen ihren Richter, und Bestrafung erfahren werden, wie solches alles Salomon am 4. und 5. Kapitel des Buches der Weisheit schon längstens vorgesagt hat.

(*o*) Das ist, dem Johannes wurde in einem Gesichte die göttliche Majestät gezeigt,

(*p*) Den er mit allen Menschen gemacht hatte, nämlich: wenn du willst zum Leben eingehen, so halte die Gebothe. Matth. 19, 17. Gen. 2, 16. Deut. 32, 46. und wer bis an das Ende verharren wird, wird selig seyn. Matth. 24, 13.

(*q*) Zur Bekräftigung dieses, und Anzeigung der göttlichen Majestät, wie Gott auch dergleichen Zeichen gethan, da er dem Moses Exod. 19, 16. das Gesetz gegeben.

Zwölftes Kapitel.

Das Weib gebährt in dem Angesichte des Drackens, und ihr Sohn wird zu Gott aufgenommen, und da hernach in dem Himmel ein Streit entstanden, und der Drack daraus verstoßen worden, fieng er an den Saamen des Weibes zu verfolgen.

N. I.

v. 1. (*a*) Und es ließ sich ein großes Zeichen in dem Himmel sehen: es war ein Weib (*b*) mit der Sonne (*c*) umgeben, und der Mond (*d*) war unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen (*e*).

v. 2.

(*a*) Nachdem nun Johannes die Zeit bemerket, wann Henoch und Elias kommen werden, und vorläufiger Weise alles erzählet, was sich mit ihnen zutragen werde, so fängt er anitzo nun zu erzählen an, was sich von Anfange der Verfolgung des Antichrists in der Kirche ereignen werde.

(*b*) Nämlich die Kirche.

(*c*) Das ist mit der Klarheit Christi, welcher sie allezeit beschützen wird,

(*d*) Das ist, alle zeitliche Glorie, weil diese wie der Mond veränderlich ist,

(*e*) Durch welche die 12. Apostel angezeigt werden, als welche die Häupter der Kirche sind, welche wie die Sterne immer und ewig glänzen. Dan. 12, 3. Der Leser muß sich hier nicht verwundern, warum

v. 2. Und sie war Schwanger (*f*), und schrye, und war in Kindsnöthen, und gequälet, daß sie gebähre (*g*).

N. 2.

v. 3. Und er ließ sich (*h*) ein anders Zeichen in dem Himmel sehen: dann sieh, es war ein großer rother Drack (*i*), der sieben Köpfe (*k*), und

---

rum Johannes die Kirche unter so vielen zerschiedenen Figuren vorstellet, denn nachdem sich die Materie, von welcher er redet, abändert, nachdem muß er sich auch einer andern Figur gebrauchen, um dasjenige zu entwerfen, was er gesehen. In dem vorigen Kapitel v. 1, 2. hat er sie dem Tempel Gottes, und der heiligen Stadt verglichen, dieweil er sie vorstellet so wohl als einen Tempel, und heilige Stadt, in welcher Gott wohnet. Sieh das 7. Kapitel v. 15. Hier aber vergleichet er sie einem in Kindsnothen bearbeitendem Weibe, weil sie zur Zeit des Antichrists mit großer Noth ihre Kinder gebähren kann.

(*f*) Das ist, sie suchte immer Christo durch den Glauben und sonderheitlich durch Henoch und Elias neue Kinder zu gebähren.

(*g*) Weil sie zur Zeit des Antichrists wegen seinen grausamen Verfolgungen es nicht ohne größte Beschwerniß zu wegen bringet.

(*h*) Zu gleicher Zeit.

(*i*) Der Teufel, und die alte Schlange v. 9.

(*k*) Das ist, sieben Könige, die ihm dienen werden, weil einjeder mit einer Krone gezieret ist, welche alle den Teufel sammt den folgenden Reichen durch die Abgötterey anbethen werden, wie Johannes am 9. Kap. 20. Verse solches schon vorgesagt. Sieh Kap. 17, 9.

und Zehn Hörner (*l*) hatte, und auf seinen (*m*) Köpfen waren sieben Kronen. *

v. 4. Und sein Schweif (*n*) zog nach sich den dritten Theil der Sterne des Himmels (*o*), und wurf sie auf die Erde (*p*), und der Drack stund

(*l*) Das ist Tyrannen oder andere Königlein Kap. 17, 12.

(*m*) Vorbesagten sieben,

* Der Leser muß sich hier gar nicht verwundern, daß der heilige Johannes bey dem Anfange der Verfolgung zu erst von dem Teufel Meldung thut, ehe er ein Wort von dem Antichrist meldet, denn gleichwie dieser als die alte Schlange v. 9. unsere ersten Aeltern wegen ihrer Glückseligkeit beneidet, und sie durch List, und Betrug in die äußerste Armseligkeit gestürzet, also wird er an dem Ende der Welt, wo er das göttliche Gericht, und einen unbeweglichen gerechten Richter vor Augen sieht, der seinen Dienern die ewige Belohnungen geben wird, von welchen er in alle Ewigkeit ausgeschlossen bleibt, sich viele mehrere Mühe geben, die Seelen zu Grunde zu richten. Und weil er solches durch sich allein nicht zu wegen bringen kann, so sagt der heilige Johannes am 13. Kap. 2. Verse, daß er dem Antichrist alle seine Macht mitgetheilt habe.

(*n*) Das ist, der Antichrist, dieweil er sein Nachfolger in der Verfolgung der Kirche ist,

(*o*) Das ist, der gelehrtesten und frömmsten Männer der Kirche, welche zuvor wegen ihrer Lehre, und Frömmigkeit wie die Sterne leuchteten. Dan. 12, 3.

(*p*) Das ist, verleitete sie zu irdischen Wohllüsten, und also von der vorigen Gerechtigkeit und Glauben abfielen.

stund vor dem Weibe, das gebähren sollte (*q*), auf daß er, wann sie wurde (*r*) gebohren haben, ihr Kind auffressen (*s*) möchte.

v. 5. Und sie (*t*) gebahr ein Knäblein, ein Männlein (*u*), welches (*x*) alle Heyden (*y*) mit einer eisernen Ruthen (*z*) regieren (*a*) wird. Und ihr Knäblein wurde hinweg genommen zu Gott, und zu seinem Throne (*b*).

N. 3.

v. 6. Und das Weib (*c*) floh in die Wüste (*d*) da sie ein Ort hatte, so von Gott zubereiten

---

(*q*) Das ist, er gab auf alle Bemühungen der Kirche Achtung,

(*r*) Neue Kinder durch die Taufe oder Buße,

(*s*) Das ist, ihre neuen Kinder wiederum von dem Glauben abwendig machen,

(*t*) Dessen uneracht,

(*u*) Das ist, eine große Menge der Heiligen,

(*x*) Das ist, welche Menge dieser Heiligen.

(*y*) Das ist, alle Völker,

(*z*) Das ist, durch den unwiderruflichen Sentenz: gehet hin ihr Verdammte in das höllische Feuer, mit Christo,

(*a*) Und verdammen,

(*b*) Das ist, nachdem diese Menge der Heiligen einen Unschuldigen, oder Martertod während dieser Verfolgung wird zu Gott und seinem Throne gelanget seyn.

(*c*) Das ist, der Ueberbleibsel der Kirche, so in dieser Verfolgung nicht umgekommen,

(*d*) Das ist, suchte seine Sicherheit in den verborgensten Orten, nach dem Befehle Christi Matth. 10, 23. allwo er sagt: Wenn sie euch in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere.

reitet war (*e*), daß man sie daselbst tausend, zwey hundert, und sechzig Tage lang (*f*) ernähren (g) sollte (*h*).

v. 7. Darnach (*i*) erhub sich ein großer Streit in dem Himmel (*k*): Michael und seine Engel stritten mit dem Dracken, und der Drack stritt auch sammt seinen Engeln:

v. 8.

(*e*) Das ist, wo sie von Gott beschützet wurden, und eine solche Vorsehung Gottes vor sie durch seine Vorsteher der Kirche gemacht war,

(*f*) Das ist, drey Jahe und ein halbes lang, so lang nämlich die Verfolgung des Antichrists dauern wird,

(g) Tröſten, und stärken,

(*h*) Aus welchem klar folget, das was der heilige Johannes itzt von dem Anfange der Verfolgung gehöre, weil die Verdunkelung der Kirche eben so lange dauert als die Verfolgung.

Gleichwie aber Gott dem Antichrist und seinen Anhängern den Henoch und Elias entgegen gesetzet, welche seine Kirche stärken sollten, also hat er auch dem Teufel und seinen Engeln, als welche der erste, und vornehmste Werkzeug dieser Verfolgung sind, Michael und seine Engel entgegen gesetzet, seine Kirche wider die höllische Macht zu beschützen, wie solches Daniel Kap. 12, 1. vorgesagt, darum fährt der heilige Johannes itzt also fort.

(*i*) Das ist, sobald sich der Drack vor dem Weibe sehen ließ, um ihre Leibsfrucht aufzufressen,

(*k*) Das ist, in der Luft, wo sich nach Zeugniß des heiligen Apostel Paulus Ephes. 6, 12. die Teufel aufhalten, und welche Gott bis zu dem Gerichte des großen Tages zu ewigen Banden unter der Dunkelheit der Hölle oder der Luft vorbehalten hat. Judä v. 6.

v. 8. Und sie (*l*) vermöchten nichts wider sie (*m*), und wurde für sie kein Platz mehr in dem Himmel (*n*) gefunden.

N. 4.

v. 9. Und dieser große Drack wurde hinunter geworfen, nämlich die alte Schlange (*o*) welche der Teufel und Satanas genennet wird, der den ganzen Erdkreis verführet, und er wurde auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden mit ihm dahin geworfen.

v. 10. Und nach diesem hörte ich eine große Stimme in dem Himmel (*p*), die sprach: Nun ist das Heil, die Kraft und das Reich unsers Gottes sammt der Macht des Gesalbten vest (*q*) gemacht: dann der Verkläger unserer Brüder (*r*), der sie Tag und Nacht (*s*) vor dem Angesichte unsers Gottes verklagte, ist hinab geworfen (*t*).

v. 11.

(*l*) Die Teufel,

(*m*) Die guten Engel, sondern sie wurden überwunden,

(*n*) Das ist in der Luft,

(*o*) Welche unsere ersten Aeltern verführet,

(*p*) Der Heiligen,

(*q*) Das ist, offenbar.

(*r*) Das ist der Frommen, die sich noch in der streitenden Kirche befinden.

(*s*) In die Sünde zu fallen suchte, und

(*t*) Und kann ihnen nichts mehr schaden, weil seine Gewalt gehemmet, und sie des göttlichen Beystandes versichert sind.

v. 11. Und diese haben ihn überwunden durch das Blut (*u*) des Lammes, und durch das Wort ihres Zeugnißes (*x*), und haben ihre Seelen (*y*) nicht bis zum Tode geliebt (z).

v. 12. Darum erfreuet euch ihr Himmel (*a*), und die darinnen wohnet. Wehe! aber der Erde, und dem Meere (*b*), denn der Teufel kömmt zu euch hinab mit einem großen Zorne (*c*), dieweil er weis, daß er von nun an noch wenig Zeit hat (*d*).

N. 6.

v. 13. Als nun der Drack sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib (*e*), die das Knäblein (*f*), gebohren hatte (g).

v. 14.

(*u*) Das ist, durch die Verdienste des Blutes,

(*x*) Das ist, durch ihre öffentliche Bekänntniß des Glaubens,

(*y*) Durch ein boshaftes Leben,

(z) sondern nach Christi Befehl Johan. 12, 25. dieselbe gehasset, damit sie sie zum ewigen Leben behielten.

(*a*) Das ist, ihr Heilige der streitenden Kirche, die ihr in euern Gedanken und Neigungen schon in dem Himmel seyd.

(*b*) Das ist jenen Menschen, welche durch ihre Wohllüste der Welt anhangen, und auf dem Meere Reichthümer suchen. Sieh unten am 18. Kap. v. 11.

(c) Dieweil ihm seine Gewalt über die übrigen gehemmet worden, und

(*d*) Euch zu schaden.

(*e*) Das ist, die Kirche,

(*f*) Das ist, so viele Heiligen,

(g) Hier wiederholet der heilige Johannes, was er schon von Anfange dieses Kapitels gesagt.

v. 14. Und es wurden dem Weibe zween Flügel (*h*) gegeben, wie eines großen Adlers (*i*), damit sie zu ihrem Orte in die Wüste flog, da sie eine Zeit, und zwey Zeiten, und ein halbe Zeit (*k*) von dem Angesichte der Schlange entfernet ernähret wird.

v. 15. Und die Schlange (*l*) schoß aus ihrem Maule nach dem Weibe ein Wasser (*m*) wie einen (*n*) Fluß, damit das Weib von diesem Fluße hingerissen wurde.

v. 16. Allein die Erde (*o*) kann dem Weibe zu Hülfe, that ihren Mund auf, und verschlug den Fluß (*p*), den der Drack aus seinem Maule geschossen hatte (*q*).

v. 17. Und der Drack wurde Zornig über das Weib: und er gieng hin (*r*) zu streiten mit den übrigen von ihrem Samen (*s*), welche die Ge-

---

(*h*) Nämlich der göttliche Schutz und Beystand

(*i*) Der sich durch Beyhülfe seiner mächtigen Flügel in die Höhe, und Sicherheit schwinget.

(*k*) Das ist, drey und ein halbes Jahr lang

(*l*) Aus Zorn daß sie ihr nicht schaden konnte,

(*m*) Das ist, einen Schwarm Verfolger,

(*n*) Reißenden,

(*o*) Das ist, ein mächtiger Beschützer,

(*p*) Das ist, widersetzte sich diesem Schwarme,

(*q*) Das ist, den der Drack auf sein Eingeben dahin geschickt hatte, der aber der Kirche nichts schaden konnte.

(*r*) Und schickte andere aus,

(*s*) Das ist, mit den übrigen Christen, die nicht in die Wüste geflohen,

Gebotte Gottes bewahren, und das Zeugniß Jesu Christi haben.

v. 18. Und er stund auf dem Sande des Meeres (*t*).

Dreyzehntes Kapitel.

Nun kömmt die Bestie oder der Antichrist mit sieben Köpfen, und zehn Hörnern aus dem Meere zum Vorscheine, deren auch der Drack alle seine Gewalt giebt. Eines von dessen Häuptern schien gestorben zu seyn, wird aber wider genesen, darum die ganze dem Teufel anhangende Welt dem Dracken, und der Bestie Lob und Dank erweiset, auch den Heiligen den Krieg ankündiget, und dieselben überwindet. Auf dieses kömmt noch eine andere Bestie zum Vorscheine, die unter dem Vorwande, daß sie Christus selbst sey, und wegen seinen Wunderwerken viele verführen wird.

N. 1.

v. 1. Und ich sah ein Thier (*a*) aus dem Meere heraus steigen, welches sieben Köpfe

(*t*) Damit er der von dem Meere itzt aufsteigenden Bestie, das ist, dem Antichrist seine Macht mittheile.

(*a*) Nämlich den Antichrist, der mit einem großen Kriegsheere aus den Inseln des Meeres wird hervorkommen, die Kirche Christi überall zu bestrei-

Köpfe (*b*), und zehn Hörner (*c*) hatte, und auf seinen Hörnern waren zehn Kronen (*d*), und auf seinen Köpfen waren Namen der Lästerung (*e*).

v. 2 Und das Thier, welches ich sah, war (*f*) gleich einem Pantherthiere, und seine Füße (*g*) als eines Bären Füße, und sein Maul (*h*) als (*i*) eines Löwen Maules. Und der Drack (*k*) hatte ihm seine Kraft, und große Macht gegeben.

v. 3. Und ich sah einen von seinen Köpfen (*l*), als wenn er tödtlich verwundet wäre (*m*), seine tödtliche Wunde aber wurde (*n*) geheilet, darum der ganze Erdboden sich über das Thier verwundete.

v. 4.

---

ten, und von da an fangen die drey und ein halbes Jahr seine Macht, und Regierung an.

(*b*) Das ist, sieben Könige,

(*c*) Das ist, zehn Reiche Kap. 17, 9. zu Gehülfen.

(*d*) Durch welche diese Reiche angedeutet werden,

(*e*) Weil diese sieben Könige allein werden dahin bedacht seyn, daß der Namen Gottes gelästert, und Christus vertilget werde.

(*f*) In der Geschwindigkeit,

(*g*) Das ist, seine Stärke,

(*h*) Das ist sein Geschrey und Ruhmsichtigkeit,

(*i*) Das Brüllen,

(*k*) Das ist, der Teufel,

(*l*) Das ist, von diesen sieben Königen,

(*m*) Welches darum geschah, daß der Antichrist gleich bey seinem Anfange ein Wunder wirken konnte, damit er sich ein Ansehen und Glauben erwärbe.

(*n*) Durch die ihm von dem Teufel verliehene Kraft,

v. 4. Und sie betheten den Dracken an, der dem Thiere diese Macht gegeben hatte: sie betheten auch das Thier an, und sprachen: wer ist dem Thiere gleich? Und wer wird mit demselben streiten können?

v. 5. Und es wurde ihm ein Mund gegeben große Dinge, und Lästerungen zu reden (*o*): ihm wurde auch Macht gegeben zwey und vierzig Monate lang (*p*) also zu verfahren.

v. 6. Auf dieses that es seinen Mund auf zur Lästerung wider Gott, und lästerte seinen Namen, seinen Tabernakel, und diejenigen, so in dem Himmel wohnen (*q*).

N. 2.

v. 7. Und es wurde ihm auch Macht gegeben mit den Heiligen (*r*) zu streiten, und sie (*s*) zu überwinden (*t*): es bekam auch die Macht über

---

(*o*) Dann er wird sich vor den Sohn Gottes ausgeben, wie solches Christus Matth. Kap. 24, 24. vorgesagt.

(*p*) Das ist, drey und ein halbes Jahr lang,

(*q*) Mithin alles, was Gottes ist. Können hier wohl unsere Glaubensgegner sagen, daß der Papst der Antichrist sey, der dieses alles auf das äußerste beschützet? Sind nicht sie viel mehr Vorläufer des Antichrists, da sie durch Verfälschung des Wortes Gottes Gott lästern, seine Altäre niederreißen, und seine Heiligen spotten,

(*r*) Die noch auf Erden wohnen,

(*s*) Dem Leibe nach,

(*t*) Da es dieselben tödten wird:

über alle Geschlechter, und Völker, Sprachen, und Heyden,

v. 8. Und alle, die auf Erden wohnen, derer Namen von Anbeginn der Welt in dem Buche des Lebens des Lammes, welches getödtet ist, nicht geschrieben sind, welche es anbetheten (*u*).

v. 9. So jemand Ohren hat, der höre (*x*).

N. 3.

v. 10. Wer in das Gefängniß wird geführt haben, der wird in das Gefängniß gehen: wer mit dem Schwerte wird getödtet haben, der muß auch mit dem Schwerte getödtet werden (*y*). Da wird die Geduld, und der Glaube der Heiligen erscheinen.

N. 4.

v. 11. Und ich sah ein anderes Thier (*z*) von der Erde herauf steigen (*a*), und dieses hatte

---

(*u*) Aus dessen Vorsehung von Ewigkeit her, sie nicht in das Buch des Lebens eingeschrieben worden.

(*x*) Was im Gegentheile diesen Verfolgern widerfahren wird.

(*y*) Sieh dieses erfüllet am 19. Kapitel v. 20. Was hingegen die Heiligen von ihnen leiden, das gereicht ihnen zum ewigen Leben, dann,

(*z*) Nämlich einen falschen Propheten, und Vorläufer des Antichrists. Kap. 19, 20.

(*a*) Das ist, der sich um diese Zeit wird sehen lassen,

te zwey Hörner gleichwie ein Lamm (*b*), und es redete (*c*) wie der Drack (*d*).

v. 12. Und es übte alle Macht des vorigen Thiers (*e*) vor seinem Angesichte aus, und es machte (*f*) daß die Erde, und die darauf wohnen, das erste Thier anbetheten, dessen tödtliche Wunde (g) geheilet worden (*h*).

v. 13. Und es thäte (*i*) große Zeichen, also, daß es auch machte, daß Feuer von dem Himmel herab auf die Erde im Ansehen der Menschen fiele.

v. 14. Und es verführte die Einwohner der Erde um der Zeichen Willen, die ihm in dem Angesichte des Thieres zu thun erlaubt waren und sprach zu den Einwohnern der Erde, sie sollten dem Thiere, so die Wunden (*k*) von dem Schwerte bekommen hatte, und bey dem Leben erhalten worden, ein Bild machen (*l*).

N. 5.

(*b*) Das ist, er wird sich durch seine Gleisnerey, und Betrug so unschuldig stellen wie ein Lamm,

(*c*) So schmeichlerischer Weise,

(*d*) Und alte Schlange da sie unsere ersten Aeltern verführet.

(*e*) Nämlich des Antichrists durch Wunderzeichen,

(*f*) Durch Vorschwätzung, daß dieses Thier der wahre Messias wäre,

(*g*) An einem seiner Köpfe,

(*h*) Durch welches Wunder es dessen übernatürliche Kraft erwies.

(*i*) Durch Beyhülfe des Teufels,

(*k*) An einem seiner Köpfe.

(*l*) Hier nimmt die Abgötterey wieder ihren Anfang,

N. 5.

v. 15. Und ihm wurde (*m*) Macht gegeben dem Bilde des Thiers einen Geist (*n*) zu geben (*o*), damit das Bild des Thiers redete, und machte, daß alle diejenigen, welche das Bild des Thiers nicht anbethen wurden, getödtet wurden.

N. 6.

v. 16. Und wird auch machen, daß alle die Kleinen und Großen die Reichen und Armen, die Freyen und Knechte an ihrer rechten Hand, oder an ihren Stirnen ein Maalzeichen haben (*p*).

v. 17. Und das Niemand kaufen oder verkaufen könne (*q*) außer derjenige, der das Maalzeichen, oder den Namen des Thiers, oder die Zahl seines Namens hat.

v. 18. Hier ist Weisheit (*r*) wer Verstand hat, der rechne die Zahl des Thiers, dann es ist eine Menschenzahl, und seine Zahl ist: sechs hundert, sechs und sechzig (*s*).

Vier=

(*m*) Von dem Dracken,

(*n*) Nämlich einen besondern Teufel,

(*o*) Der darinn wohnen sollte, wie sie vor Zeiten in den Götzenbildern gewohnet haben,

(*p*) Durch welches sie kennbar, und von den Christen unterschieden wurden,

(*q*) Das ist freyen Wandel habe,

(*r*) Vonnöthen, diesen Namen ausfindig zu machen.

(*s*) Es haben sich zwar schon viele bemühet diesen Namen ausfindig zu machen, sie haben aber umsonst gearbeitet, und wenn uns Gott denselben hätte wollen offenbaren, so hätte er ganz gewiß nicht so dunkel geredet.

Vierzehntes Kapitel.

Jzt kömmt ein anderer Aufzug. Die Jungfrauen folgen dem Lamme: ein Engel verkündiget das ewige Evangelium, das letzte Gericht wird angesagt: dem Babylon, und den Anbethern der Bestie der Untergang, und Hölle angedrohet: Christus schneidet die Aernte ab, und die Engel die zeitigen Trauben.

N. 1.

v. 1. (*a*) Und ich sah: und sieh, das Lamm stund auf dem Berge Sion (*b*), und mit ihm hundert und vier und vierzig tausend, welche

(*a*) Der heilige Johannes hat uns in dem vorigen Kapitel erzählet, daß sich der Antichrist viele Anhänger gemachet, die er mit seinem Zeichen bezeichnet, und eben darum nicht in dem Buche des Lebens geschrieben waren: und daß alle, die sein Bildniß nicht angebethet haben, seyn getödtet worden: er thut auch Meldung von der Geduld, welche die Heilige in dieser Verfolgung gezeigt haben, nun zeiget er diejenigen an, welche Christo in dieser Verfolgung getreu verblieben, die er auch mit seinem, und seines Vaters Zeichen gezeichnet hatte; wie es aber scheint, so redet er allein von unschuldigen Seelen, die sich mit keiner Sünde beflecket haben, welche glaublich in dieser Verfolgung gestorben, oder gemartert worden sind, um der Macht des Antichrists und Teufels seine alles vermögende Gnade entgegen zu setzen. Er ist am 6. Kapitel v. 2. als ein Ueberwinder wider seine Feinde ausgezo-

welche seinen Namen, und seines Vaters Namen an ihren Stirnen geschrieben hatten (c).

v. 2. Und ich hörte eine Stimme von dem Himmel, wie eine Stimme vieler Wässer, und wie eine Stimme eines großen Donners: und die Stimme, die ich hörte, war gleich wie die Harfenschläger, die auf ihren Harfen schlugen (d).

v. 3. Und sie sangen gleich wie ein neues Lied (e) vor dem Throne, und vor den vier Thieren, und den Aeltesten, und Niemand konnte dassel-

---

gezogen, nun zeigt er, daß uneracht aller höllischen Gewalt ihn seine Schäflein Niemand aus seiner Hand reißen könne. Johan. 10, 28.

(b) Wie solches David am Psalm. 83, 8. vorgesagt, daß es allda werde gesehen werden. Es zeiget sich aber das Lamm itzo allda als ein Ueberwinder, weil Sion ein Vorbild des Himmels war, und es anitzo wirklich seine besonders Auserwählten in dieser Verfolgung zu sich in den Himmel nimmt. Es zeiget sich auch billig an ebendemselben Orte, nämlich zu Jerusalem, wo es diese Auserwählten durch sein Blut von der Erde erkauft hatte. Sieh den 3. Vers.

(c) Es wird zwar dieser Namen allen Auserwählten eingepräget, wie der heilige Johannes am 7. Kapitel 3. Verse sagt, es scheint also, er wiederhole solches nur darum, damit er zeige, daß gleich wie der Antichrist seine Anhänger bezeichne, also Christus ingleichem seine Auserwählten bezeichne, und dieselben alle kenne. Johan. 10, 14.

(d) Nämlich lieblich, und freudenvoll.

(e) Weil es lauter Jungfrauen waren v. 4.

dasselbige Lied singen (*f*), als allein die hundert und vier und vierzig tausend, welche von der Erde (g) erkauft sind.

N. 2.

v. 4. Diese sind diejenigen, welche mit Weibern nicht sind beflecket worden: denn sie sind Jungfrauen (*h*). Dieselben folgen dem Lamme, wo es hingeht. Diese sind aus den Menschen erkaufet zu Erstlingen Gott und dem Lamme:

v. 5. Und in ihrem Munde ist keine Luge gefunden worden, denn sie sind ohne Mackel vor dem Throne Gottes (*i*).

N. 3.

(*f*) Weil die übrigen Heiligen nicht alle Jungfrauen waren.

(*g*) Durch das Blut des Lammes zu besonderer Aufwartung, weil es auch ohne Mackel gewesen Exod. 12, 5.

(*h*) Und unschuldige Kinder, welche in der Verfolgung des Antichrists sind umgebracht worden.

(*i*) Aus welchem folget, daß gleich wie Christus bey seiner ersten Ankunft eine Schaare unschuldiger Kinder, die Herodes wegen ihm umgebracht, seinem himmlischen Vater als ein Opfer zum Zeugnisse, daß er die Menschen in die erste Unschuld des Adams wieder einsetzen wolle, aufgeopfert hatte, also habe er ein gleiches auch bey seiner Zweyten Ankunft thun wollen, da er nämlich die ganze Kirche ihm als eine unbefleckte Braut Ephes. 5, 25. vorstellen wird, wovon die unschuldigen Kinder der beste Abriß sind, indem gleichwie Christus keine Sünde gethan, sondern nur der andern Sünde getragen Isai. 53, 4. also sie auch

N. 3.

v. 6. Und ich sah einen andern Engel mitten durch den Himmel fliegen, der das ewige Evangelium denen zu verkündigen hatte, die auf Erden wohnen nämlich allen Heyden und Geschlechtern, und Sprachen und Völkern (*k*).

v. 7. Und er sprach mit lauter Stimme: fürchtet den Herrn, und gebet ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist herangekommen: und bethet denjenigen an, der den Himmel die Erde, und die Wasserbrunnen gemacht hat.

N. 4.

v. 8. Und ein anderer Engel folgte hernach (*l*), und (*m*) sprach, sie ist gefallen, jene große Stadt

---

auch keine Sünde gethan, sondern nur wegen der Adamssünde schuldig sind: deßwegen folgen sie auch dem Lamme, wo es hingeht sowohl in der Unschuld als Leiden nach, und sind wegen ihrem zarten Alter Erstlingopfer Gott und dem Lamme.

(*k*) Durch diesen Engel zeiget uns Gott an, daß um diese Zeit das Evangelium werde in der ganzen Welt allen Völkern, die bisher nichts davon gehört hatten, verkündiget werden, wie Christus solches bey Matth. 24, 14. vorgesagt, sprechend: **Und das Evangelium des Reichs wird in der ganzen Welt geprediget werden allen Völkern zum Zeugniße, und alsdann wird das Ende kommen**, wie wir auch solches gleich sehen werden.

(*l*) Der auf dieses der Welt den Untergang ankündigte, maßen derselben erst am 18. Kapitel erfolgt,

(*m*) Also vorläufiger Weise,

Stadt Babylon (*n*), welche von dem Weine des (*o*) Zornes (*p*) ihrer Hurerey (*q*) alle Völker getränket hat (*r*).

N. 5.

v. 9. Und der dritte Engel folgte ihnen nach, und sprach mit lauter Stimme: wenn jemand das

---

(*n*) Das ist, die Welt,

(*o*) Göttlichen,

(*p*) Wegen,

(*q*) Das ist aller Laster, sonderheitlich der Abgötterey, welche in heiliger Schrift durchgehends eine Hurerey genennet wird, dieweil die menschliche Seele als eine Braut Gottes die ihm gebührende Ehre und Dienst dem Teufel zueignet.

(*r*) Es ist hier zu merken, daß unter diesem Babylon die mehresten Schriftausleger die Stadt Rom verstehen, als welche nach ihrem Vorgeben zu diesen letzten Zeiten wiederum in ihre erste Abgötterey verfallen werde, ihr Grund ist dieser, weil der heilige Johannes am 17. Kap. 9. Verse sagt, daß dieses verführerische Weib oder Stadt auf sieben Bergen sitze; weil dann Rom auch auf 7. Bergen ruhe, also müsse Rom unter dieser Stadt verstanden werden; allein der heilige Johannes sagt eben da, daß diese sieben Berge sieben Könige seyn, mithin kann dieses Weib keine Stadt bedeuten. Wiederum sagt er am 18. Kap. 24. Verse, daß in diesem Babylon das Blut der Propheten, und der Heiligen, und aller derer, die auf Erden getödtet worden, sey gefunden worden: Nun ist aber keine einzige Stadt auf der Welt, in welcher alle Heiligen sind getödtet worden, folgsam kann dieses Babylon keine Stadt, sondern muß die

das Thier (s), und sein Bild wird angebethet haben, oder das Maalzeichen an seine Stirne, oder an seine Hand wird empfangen haben,

v. 10. Der wird auch von dem Weine des Zornes Gottes trinken, welche mit einem andern Weine (t) in dem Kelche seines Zornes wird vermischet seyn, und er wird vor dem Angesichte der heiligen Engel, und vor dem Angesichte des Lammes mit Feuer, und Schwefel gepeiniget werden.

v. 11. Und der Rauch ihrer Quaal wird in alle Ewigkeit aufsteigen, und die das Thier, und sein Bild angebethet, und die Maalzeichen seines

---

ganze Welt selbsten seyn, welche Christum bey seiner ersten Ankunft nicht erkennt Johan. 1, 10. Unsere ersten Aeltern durch Darbiethung der verbothenen Frucht in die erste Sünde und Tod gefället, welche zu vertilgen der Sohn Gottes Mensch werden mußte, und bishieher sein immerwehrender Feind geblieben Johan. 15, 18. und noch ist, indem sie die Menschen jederzeit durch ihre Gelüste von seiner Lehre abgewendet, und sich gegen ihm als den größten Feind gezeigt. Er hat sie zwar so wohl durch sein Leiden und Lehre schon einmal überwunden Johann. 16, 33. Anitzo aber kündet er ihr ihren Untergang an, und werden wir bald sehen, dieselbe zu erst unter seinen Feinden zu bestreiten. Und weil der Antichrist ihr vornehmster Beförderer ist, so wird itzt seinen Anhängern gleichfalls ihre bevorstehende Strafe angekündiget.

(s) Das ist, den Antichrist,

(t) Als die Welt mit ihren Gelüsten darbiethet, nämlich mit den grausamsten Strafen,

nes Namens angenommen haben, werden Tag und Nacht keine Ruhe haben (*u*).

N. 6.

v. 12. Da (*x*) ist die Geduld der Heiligen zu sehen (*y*), welche die Gebothe Gottes, und den Glauben Jesu Christi behalten.

v. 13. Und ich hörte eine Stimme von dem Himmel, die zu mir sprach: schreib: Selig sind die Todten, welche in dem Herren sterben: von nun an spricht der (z) Geist, daß sie von ihren Arbeiten ruhen sollen: denn ihre Werke folgen ihnen nach (*a*).

N. 7.

v. 14. Und ich sah abermal, und sieh, da war eine weisse Wolke, und auf der Wolke saß einer, der dem Sohne des Menschen gleich war (*b*), der hatte eine goldene Krone auf seinem Haupte, und eine scharfe Sichel in seiner Hand.

v. 15.

(*u*) Weil sie ohne Aufhören werden gepeiniget werden.
(*x*) In Ansehung der Strafen der Gottlosen.
(*y*) Was diese nämlich denjenigen im Gegentheile für große Glorie verschaffe.
(z) Heilige,
(*a*) Wie können unsere Glaubensgegner wohl sagen, daß wir keine guten Werke wirken können, oder daß sie uns nichts nützen, wenn die Haltung der Gebothe Gottes die ewige Ruhe verschaffet, und uns diese Werke dahin nachfolgen?
(*b*) Das ist seine Person vorstellte,

v. 15. Und ein anderer Engel gieng aus dem Tempel, der rief mit lauter Stimme zu dem, der auf der Wolke saß: schlag deine Sichel an, und schneid (*c*), dann die Stunde zu ärnten (*d*) ist gekommen, dieweil die Aernte der Erde ist dürr (*e*) geworden (*f*).

v. 16. Und der auf der Wolke saß, setzte seine Sichel an die Erde, und die Erde wurde abgemähet.

N. 8.

v. 17. Und ein andrer Engel gieng aus dem Tempel, der in dem Himmel ist, und derselbe hatte auch eine scharfe Sichel.

v. 18. Und ein anderer Engel gieng aus dem Altare der über das Feuer Macht hatte, und der rief mit lauter Stimme zu dem, der die scharfe Sichel hatte, und sprach: Setze deine scharfe Sichel an, und schneid die Trauben des Weinberges

---

(*c*) Die Auserwählten von dieser Welt ab,

(*d*) Und sie in die himmlische Scheuern einzuführen,

(*e*) Das ist, zeitig,

(*f*) Und das Ende der Welt herbey nahet. Alles nach der Vorsagung Christi. Matth. 13, 38. sagt er: der Acker ist die Welt, und der gute Saamen sind die Kinder des Reichs, das Unkraut aber sind die Kinder der Bosheit, der Feind, der es säet, ist der Teufel, und die Aernte ist das Ende der Welt, die Schnitter aber sind die Engel.

berges der Erde ab (*g*), denn seine Trauben sind zeitig (*h*).

v. 19. Und der Engel setzte seine scharfe Sichel an die Erde, und schnitt den Weinberg der Erde, und warf alles in die große Grube des Zornes Gottes (*i*).

v. 20. Und die Grube (*k*) wurde außer der Stadt (*l*) zertreten (*m*), und es gieng Blut aus der Grube bis an die Zäume der Pferde durch tausend, und sechs hundert Feldweges (*n*).

Fünf=

(*g*) Nämlich jene bösen Rebleute, welche Matth: 21, 35. Die Knechte des Herrn, und endlich seinen Sohn selbst getödtet haben, das ist alle Boshaften,

(*h*) Daß sie getrottet werden,

(*i*) Das ist in die Hölle. Alles wiederum wie Christus Matth. 13, 49. vorgesagt: Also wird es an dem Ende der Welt zugehen. Die Engel werden ausgehen, und die Bösen von den Gerechten absöndern, und werden dieselben in den Feuerofen werfen.

(*k*) Das ist die Verdammten,

(*l*) Der Auserwählten,

(*m*) Gleichwie die Trauben unter der Trotte zerquetschet werden.

(*n*) Das ist, sie werden also gequälet werden, daß wenn das Ort, welches sie in der Hölle erhalten werden, eine Trotte wäre, in welcher das Blut der Gepeinigten aufgefangen wurde, dasselbe durch 64. Stunden weit und in der Höhe, daß es einem Pferde bis an den Zaum gieng, wenn ein Heiliger durchreiten wollte, vergossen wurde. Aus welchem die erschreckliche Peinen der Hölle genugsam abzunehmen.

Fünfzehntes Kapitel.

Diejenigen, welche die Bestien, dessen Bild, und die Zahl ihres Namens überwunden haben, loben itzt Gott, und sieben Engel werden sieben Schaalen voll des Zornes Gottes gegeben.

N. 1.

v. 1. Und ich sah (*a*) ein andres großes wunderliches Zeichen in dem Himmel, nämlich sieben Engel, welche die sieben letzten Plagen hatten, denn mit denselbigen ist der Zorn Gottes (*b*) vollendet worden (*c*).

v. 2. Und ich sah gleich wie ein gläsernes Meer, das mit Feuer vermengt war (*d*), und die das Thier sammt seinem Bilde, und die Zahl seines Namens überwunden hatten (*e*), dieselben sah

(*a*) Nach der Aernte der Auserwählten, und Schnitte der Gottlosen,

(*b*) Ueber die Welt,

(*c*) Sieh davon das folgende Kapitel.

(*d*) Hier zielt der heilige Johannes auf das rothe Meer ab, durch welches Gott das Volk Israel trokenes Fußes geführt, da dasselbe aus der ägyptischen Gefangenschaft befreyet worden, welche Gefangenschaft ein Vorbild der Gefangenschaft des Teufels war, gleichwie die Ueberführung über das rothe Meer ein Vorbild unsrer Erlösung, und Einführung in das himmlische Chanaan war. Exod. 14.

(*e*) Nämlich die zuvor eingeärnten Auserwählten,

sah ich auf dem gläsernen Meere stehen, und Harfen Gottes in der Hand haben.

v. 3. Und sie sangen das Lied Mosis des Dieners Gottes (*f*), und das Lied (g) des Lammes (*h*), und sprachen: Groß und wunderlich sind deine Werke, o Herr allmächtiger Gott! gerecht und wahrhaft sind deine Wege du König der Ewigkeit.

v. 4. Wer sollte dich nicht fürchten o Herr! und deinen Namen nicht hoch preisen? dieweil du allein gütig bist: darum werden alle Heyden kommen, und vor deinem Angesichte sich niederwerfen, denn deine Urtheile (*i*) sind offenbar geworden.

v. 5. Und nach diesem sah ich, und sieh: der Tempel des Tabernakels des Bundes wurde in dem Himmel aufgethan (*k*):

N. 2.

(*f*) Welches er Exod. 15, 1. wegen glücklicher Ueberführung über das rothe Meer Gott zur Danksagung mit dem Volke Israel gesungen, und anitzo diese Heiligen, daß sie nicht von dem Weltmeere, und höllischen Pharao sind verschlungen worden, wiederholten.

(g) Das ist Lob,

(*h*) Weil dieses ihr Erlöser war, gleichwie zu vor das Blut des Osterlammes die Israeliter von der Plage des Verderbens erhalten hat. Exod. 12, 13.

(*i*) Ob sie schon zu vor sind unbegreiflich gewesen, anitzo doch,

(*k*) Das ist, dem Johannes noch die folgenden Geheimnisse geoffenbaret.

N. 2.

v. 6. Und die sieben Engel, welche die sieben Plagen in Händen hatten, giengen aus dem Tempel, und waren mit sauberer und weissen Leinwat angethan, und mit goldenen Gürteln an ihren Brüsten umgürtet.

v. 7. Und eines von den vier Thieren gab den sieben Engeln sieben goldene Schaalen, welche voll des Zornes Gottes waren, der da von Ewigkeit zu Ewigkeit lebet.

N. 3.

v. 8. Und der Tempel wurde wegen der Majestät Gottes und seiner Kraft mit Rauche erfüllet (*l*), und Niemand konnte in den Tempel eingehen, bis daß die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren (*m*).

Sechzehn-

(*l*) Wie solches auch bey der Einweihung des Tempels Salomonis geschehen, in welchen auch Niemand wegen der Majestät Gottes eingehen konnte. 2. Parlip. 13. Mithin dieses alles nur eine Vergleichung ist, die gegenwärtige Majestät Gottes anzuzeigen.

(*m*) Wovon sie aber itzt gleich den Anfang machen.

Sechzehntes Kapitel.

Die sieben Schaalen werden ausgeschüttet auf die Erde, in das Meer, Flüße, Sonne, über den Sitz der Bestie, Euphrat, und Luft, aus welchem große Plagen entstehen.

N. 1.

v. 1. (a) Und ich hörte eine starke Stimme aus dem Tempel, die zu diesen sieben Engeln sprach: Gehet hin, und gießet diese sieben Schaalen des Zornes Gottes auf die Erde aus.

v. 2. Und alsbald gieng der erste hin, und goß seine Schaale auf die Erde aus, und die Menschen, welche das Maalzeichen der Bestie hatten, und welche ihr Bild angebethet hatten, wur-

(a) Jtzt kommen die sieben Engel zum Vorscheine, von welchen in vorigem Kapitel Meldung geschehen, um die letzten Strafen auszuüben. Jm 14. Kapitel haben wir gesehen, daß die Aernte und Weinlese die Menschen hinweg geraffet, welches glaublich durch eine Pestilenz geschehen, jedoch nicht alle, weil wir noch viele von den Gottlosen, und den Antichrist selbst sehen werden, und der heilige Paulus 1. Theß. 4, 16. bezeuget, daß auch noch Gerechte bis zu der Ankunft Christi werden übrig bleiben und Christo in die Wolken entgegengehen. Nun folgen die Plagen selbst.

wurden mit einem grausamen und aller bösesten Geschwäre (*b*) behaftet (*c*).

v. 3. Und der andere Engel goß seine Schaale in das Meer aus; und es wurde gleichwie das Blut eines Todten (*d*), und alles, was ein Leben hatte, starb in dem Meere (*e*).

v. 4. Und der dritte goß seine Schaale auf die Flüsse, und Wasserbrunnen aus; und sie wurden zu Blut.

v. 5. Und ich hörte den Engel, der über die Wasser verordnet war sagen: Herr! du bist gerecht, der du bist, und der du heilig warest, der du also geurtheilet hast.

v. 6. Dieweil sie das Blut der Heiligen, und der Propheten vergossen haben, so hast du ihnen auch Blut zu trinken gegeben: denn sie haben es verdient.

v. 7. Und ich hörte einen andern von dem Altare (*f*) sagen: Ja Herr allmächtiger Gott! deine Gerichte sind wahrhaftig, und gerecht.

v. 8.

(*b*) Wie glaublich an den geheimen Gliedern.

(*c*) Der heilige Johannes zielet hier auf die sechste ägyptische Plage ab Exod. 9, 10. damit sie an ebendemselben Theile gestrafet werden, an welchem sie am mehresten gesündiget.

(*d*) Das ist, es sah aus, als wenn in demselben unzahlbar viele Menschen wären umgebracht, und mit derer Blute angefüllet worden. Diese, und die folgende Plage gleichen der ersten Aegyptischen Exod. 7, 19.

(*e*) Von diesem Blute.

(*f*) Das ist von dem Orte, wo die heiligen Martyrer waren, und Rache begehrten,

N. 2.

v. 8. Und der vierte Engel goß seine Schaale auf die Sonne aus (g), und ihm wurde gegeben, die Menschen mit Hitze und Feuer zu plagen,

v. 9. Und die Menschen wurden mit großer Brunst erhitzet, und lästerten den Namen Gottes, der über diese Plagen Macht hat, und thaten auch keine Buße, damit sie ihm die Ehre gaben.

v. 10. Und der fünfte Engel goß seine Schaale auf den Thron (*h*) des Thieres aus (*i*), und sein Reich wurde finster (*k*), und sie zerbissen ihre Zungen vor Schmerzen,

v. 11.

(g) Nach der Weißagung Christi Luk. 21, 25. Diese Plage gleichet der 5ten ägyptischen. Exod. 9, 9.

(*h*) Das ist, königlichen Sitz,

(*i*) Und alle seine Anhänger,

(*k*) Entweder durch eine übernatürliche Finsterniß, wie die 9te Strafe der Aegyptier war Exod. 10, 22. Wo Pharao und sein Volke in der größten Finsterniß waren, das Volk Israel aber in dem Lichte, wie es auch Gott an dem 9ten Kapitel 4. Verse den Auserwählten versprochen, daß selbe diese Plagen nicht berühren werden, und in diesem Kapitel v. 2. ausdrücklich gemeldet wird, daß sie nur die jenigen berühren werden, die den Antichrist, oder seine Bildniß werden angebethet haben: oder geistlicher Weise, daß Gott von ihnen das Licht seiner Gnade abgezogen, und sie in der Finsterniß der Verstockung verblieben, und in eine

v. 11. Und lästerten den Gott des Himmels wegen ihren Schmerzen, und Wunden, und thäten dennoch nicht Buße über ihre Werke. N. 3.

v. 12. Und der Sechste Engel goß seine Schaale in den großen Fluß Euphrat aus, und vertrocknete sein Wasser, damit den Königen von der Sonnenaufgang der Weg bereitet wurde (*l*).

v. 13. Und ich sah aus dem Munde des Drackens, und aus dem Munde des Thieres, und aus dem Munde des falschen Prophetens drey unreine Geister, wie Frösche (*m*) heraus gehen (*n*).

v. 14. Diese dann sind Geister der Teufel (*o*), die Zeichen thun, und zu den Königen

---

solche Wuth gerathen, daß sie sich selbsten die Zungen zerbissen.

(*l*) Damit sie ihre Macht zu mächtigerer Verfolgung der Christen dem Antichrist zuführen konnten. Wir lesen auch dergleichen Auströckungen Isai. 11, 15. und Zach. 10, 10. Und gestattete sie Gott darum, auf daß er sie auf einmal mit dem Antichrist zu Grunde richte; darum auch am 16. Verse gesagt wird, daß er sie zu Armegedon versammeln werde.

(*m*) Weil die Frösche ein Sinnbild der Unreinigkeit sind, indem sie sich immer in Pfützen aufhalten.

(*n*) Welche glaublich in drey andere falsche Propheten werden gefahren seyn; in dem nicht zu vermuthen, daß die Teufel in ihrer Gestalt die Leute werden verführt haben.

(*o*) Welche in diesen falschen Propheten Matth. 24, 24. wohnen,

nigen der ganzen Welt ausgehen, sie zum Streite auf jenen großen Tag des allmächtigen Gottes zu versammeln (*p*).

N. 4.

v. 15. Sieh aber (*q*), ich komme wie ein Dieb (*r*). Selig ist derjenige, der wachbar ist (*s*), und seine Kleider (*t*) bewahret, auf daß er nicht nacket (*u*) daher gehe, und die Leute seine Schande (*x*) sehen (*y*).

v. 16. **Und er wird sie versammeln zu einem Orte, das auf hebräisch Armagedon genannt wird (z).**

v. 17. **Und der siebente Engel goß seine Schaale in die Luft aus: und gieng eine starke** Stimme

---

(*p*) Sieh hievon im folgendem Kapitel 14. Verse.
(*q*) Sind Worte Christi,
(*r*) Das ist, unversehens, sie zu bestrafen. Daher
(*s*) Sich zu meiner Ankunft bereitet,
(*t*) Das ist seine Unschuld und Tugenden,
(*u*) Und von denselben entblößet,
(*x*) Das ist, seine Laster,
(*y*) Er wird kommen wie ein Dieb,
(z) Welches das Thal Josaphat geglaubt wird, weil der Prophet Joel am 3. Kapitel 2. Vers sagt: Ich will alle Völker versammeln, und sie in das Thal Josaphat hinführen, daselbst will ich mit ihnen rechten ꝛc. Andere halten jedennoch davor, es sey das große Feld in Galiläa, welches 2. paralip. 35, 22. Mageddo genannt wird, und wegen vielen darauf geschehenen Schlachten berühmt ist, welche Meynung dem 8. Verse des 20. Kapitels gleichförmiger ist.

Stimme aus dem Tempel von dem Throne (*a*) heraus, und sprach: es ist geschehen (*b*).

N. 5.

v. 18. Und es erhuben sich Blitze, und Stimmen, und Donnerschläge; und es geschah ein großes Erdbeben, dergleichen großes Erdbeben niemals gewesen, von der Zeit an, daß die Menschen auf Erden gewesen (*c*).

v. 19. Und die große Stadt (*d*) wurde (*e*) in drey Theile zertheilet, und die Städte der Heyden fielen zu Boden, und Gott gedachte an das große Babylon, um ihr den Kelch des Weines seines grimmigen Zornes (*f*) zu geben (g).

v. 20. Und alle Inseln flohen (*h*), und wurden keine Berge mehr gefunden.

N. 6.

(*a*) Auf welchem Gott saß, und vielleicht von Gott selbsten.

(*b*) Mit der Welt, und werden itzt alle zeitlichen Sachen ihr Ende nehmen.

(*c*) Wie Christus solches bey. Luk. 21, 11. vorgesagt.

(*d*) Das ist die Welt, welche der heilige Johannes öfters die große Stadt, oder Babylon nennet. Einige verstehen zwar Jerusalem darunter: diese ist aber zu dieser Zeit billig unter die heydnischen Städte zu zählen, weil der Antichrist selbst seinen Wohnsitz darinnen haben wird: mithin wird dieses mit den andern Städten zu Boden fallen.

(*e*) Wegen diesem erschrecklichem Erdbeben,

(*f*) Durch ihre gänzliche Zerstörung.

(*g*) Wovon ihre Zertheilung der Anfang war.

(*h*) Das ist, wurden durch dieses Erdbeben verschlungen,

N. 6.

v. 21. Und ein großer Hagel, in der Größe eines Talents (*i*) fiel von dem Himmel auf die Menschen herab (*k*), und die Menschen lästerten Gott von wegen der Plage des Hagels, denn sie war überaus groß (*l*).

Siebenzehntes Kapitel.

Das ehebrecherische Weib, oder Babylon mit schönen Kleidern angethan, und voll vom Blute der Martyrer sitzet auf der Bestie, die sieben Köpfe, und zehn Hörner hatte, welches alles der Engel hier erkläret.

N. 1.

v. 1. (*a*) Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schaalen hatten, und redete mit mir, und sprach: komm, ich

(*i*) Das ist, Stein von 60. Pfunden schwer,

(*k*) Die noch übrig seyn werden.

(*l*) Diese Strafe gleichet der 8ten ägyptischen Strafe. Dieses alles hat Ezechiel am 38. Kap. v. 22. vorgesagt: Hieher gehöret auch eigentlich, was der heilige Johannes am 6. Kap. 12. Verse von Verstörung der Welt gesagt.

(*a*) Bis hieher hat der Engel dem Johannes den Anfang der Zerstörung der Welt gezeigt, itzt zeiget er ihm aber deren bevorstehendes Urtheil nicht an ihr selbsten, als welche, wie ein Stein, der in das

ich will dir das Urtheil der großen Hure (*b*) zeigen, welche auf vielen Wässern sitzet (*c*),

v. 2. Mit welcher die Könige auf Erden gehuret (*d*) haben, und diejenigen, so auf Erden wohnen, von dem Weine ihrer Hurerey (*e*) sind trunken worden.

v. 3. Und er führte mich in dem Geiste in die Wüste (*f*). Und ich sah ein Weib (*g*) auf einem scharlachrothen Thiere sitzen (*h*), welches voller

---

Meer geworfen wird, wird zernichtet und unsichtbar werden Kap. 18. v. 21 sondern an ihren Anhängern, der Menschen, welche nichts als ihre Freuden, Reichthum, und Wohllüste gesucht haben, und deßwegen auch die Welt, oder vielmehr ihre Anzüglichkeit in der Bildniß einer großen Hure vorgestellet wird, wie der Leser gleich alles selbst sehen, und begreifen wird. Es muß auch der Leser dieses alles nur als eine vorläuftige Weißagung, und Bedrohung ansehen; weil der Sententz und Untergang erst am folgenden, und 19. Kapitel v. 20. und 21. vollzogen wird, und alle diese Sachen in gar kurzer Zeit sich ereignen werden.

(*b*) Das ist, der Welt, oder besser zu reden, ihrer Anhänger,

(*c*) Das ist, viele Menschen beherrschet. v. 15.

(*d*) Das ist, angehangen haben,

(*e*) Das ist, von dem Genuße ihrer Ehre, Wohllüste, und Reichthum,

(*f*) Das ist, in ein von der Welt abgesöndertes Ort, oder besser zu reden, in eine Verzückung des Gemüthes.

(*g*) Nämlich die Welt in solcher Bildniß abgeschildert.

(*h*) Nämlich auf dem Antichrist, von welchem sie zu Ver-

voller Namen der Lästerung war (*i*), und sie-
ben Häupter (*k*) und zehn Hörner (*l*) hatte.

v. 4. Und das Weib war mit Purpur und Scharlach bekleidet (*m*), und mit Golde, Edelgesteinen, und Perlein bedecket, und hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand, der voller Gräuel, und Unreinigkeit ihrer Hurerey (*n*) war (*o*).

v. 5. Und an ihrer Stirne war der Namen geschrieben: Geheimniß (*p*). Die große Stadt Babylon (*q*), die Mutter der Hurerey, und der Gräuel auf Erden (*r*).

v. 6. Und ich sah, daß das Weib von dem Blute der Heiligen, und von dem Blute der

---

Verführung der Menschen angespornet wird Kap. 13, 7. Und wegen dem vergossenen Blute der Martyrer roth aussieht.

(*i*) Weil all dessen Lehre, die Lehre Christi bestreitet, und Gott zu lästern suchet.

(*k*) Das ist sieben Könige v. 9. die ihm durch die Abgötterey anhangen werden.

(*l*) Das ist, zehn andere Anhänger, die als wie Könige seyn werden. v. 12.

(*m*) Hier beschreibet er der Welt Aufputz und Pracht.

(*n*) Und Laster.

(*o*) Den sie ihren Liebhabern zu trinken darbiethet.

(*p*) Weil die Weltkinder ganz verblindet ihren Betrug nicht erkennen, sondern noch hochachten, sie werden aber ihren Fehler erst zu spat merken und sehen, daß

(*q*) eine pure Verderbniß, und.

(*r*) Sey, wie wir solches in dem vorigen Kapitel gleich sehen werden.

der Zeugen Jesus (s) trunken war, und ich verwunderte mich sehr hoch, da ich sie sah.

v. 7.

(s) Welche sie verfolget, und getödtet hatte.

Anmerkung. Ich habe in meiner Vorrede gesagt, daß diese Offenbarung allein auf den letzten Sieg Christi über seine Feinde, nämlich die Welt, den Teufel, und den Tod abziele. Daß diese auch seine ärgsten Feinde gewesen, die er in der angenommenen menschlichen Natur zu bestreiten hatte, ist aus seiner eignen Bekänntniß klar. Von der Welt sagte er Johan. 15, 18. Daß ihn die Welt hasse, dieweil wie der heilige Johannes 1. Ep. k. 2. 16. sagt, daß alles, was in der Welt ist, Begierlichkeit des Fleisches, Begierlichkeit der Augen, und Hoffart des Lebens sey, welche nicht aus dem Vater, sondern aus der Welt ist, mithin der Lehre Gottes vollkommen widerstrebet: und ihre Anzüglichkeit, nämlich die schöne Frucht des Baums der Wissenschaft des Guten und Bösens (nicht daß sie an sich selbsten bös gewesen wäre, weil Gott alles Gut erschaffen hat, sondern dem Teufel zur Versuchung Gelegenheit gegeben hatte, wie er es noch heut zu Tage thut) unsere ersten Aeltern in die Sünde gestürzet, welche auszulöschen der Sohn Gottes so hartes Leiden hat ausstehen müssen. Von dem Teufel sagte er Johan. 8, 44. daß er ein Lügner gewesen, da er unsere ersten Aeltern betrogen, und in die Sünde gefällt, auch sich jederzeit wider ihn aufgelehnet habe, mithin er auch habe kommen müssen, ut dissolvat Opera Diaboli 1. Johan. 3, 8. daß er die Werke des Teufels zerstöre. Der Tod endlich war sein Feind, weil er den Menschen zum ewigen Leben erschaffen hatte; die Sünde aber denselben

in

v. 7. Und der Engel sprach zu mir: Warum verwundereſt du dich? Ich will dir das Geheim-

---

in die Welt gezogen Röm. 5, 12. Welchen er dann durch seinen eignen Tod hat vertilgen müssen, wie wir auch gleich einen nach dem andern dieser Feinde werden besieget sehen.

Hier beschreibet der heilige Johannes den ersten Feind, nämlich das große Babylon, welches ich die Welt nenne, andere aber unter diesem die Stadt Rom verstehen, weil der heilige Johannes v. 9. sagt, daß das Weib, das ist dieses Babylon auf sieben Bergen sitze, und Rom auch auf sieben Bergen gebauet sey: und damit sie die Sache wahrscheinlicher machten, setzen sie hinzu, daß Rom in den letzten Zeiten wiederum zu ihrem ersten Heydenthume zurücke kehren werde, wovon sie aber nicht die geringste Probe geben können. Das erste streitet selbsten wider die Worte des heiligen Johannis, da er sagt v. 9. daß die sieben Berge, auf welchen das Weib sitzet, nicht wahre Berge, sondern sieben Könige seyn, die wegen ihrer Hoffart den Bergen verglichen werden. Daß er aber dieses Weib eine Stadt nennet, machet nichts zur Sache, indem er auch das neue Jerusalem, das ist, den Himmel eine Stadt nennet, weil sie die Wohnung Gottes ist, wie die Welt der Menschen. Das andere ist nur eine bloße unüberlegte Einbildung. Ich nenne also dieses große Babylon, und ehebrecherische Weib die Welt, welche sich allein der Lehre Christi, und nicht als eine privat Stadt widersetzet Johan. 15, 18. In welcher allein das Blut aller Martyrer, und nicht in einer einzeln Stadt ist vergossen worden. 18. Kap. v. 24. und wegen welcher allein Christus gekommen ist, dieselben zu überwinden Johan. 16, 33. wie auch der Leser sehen wird, daß alles,

heimniß des Weibes sagen, und des Thiers, darauf sie sitzet, und welches sieben Häupter, und zehn Hörner hat.

N. 2.

v. 8. Das Thier, das du gesehen hast, war (*t*), und ist (*u*) nicht mehr, und es wird (*x*) aus dem Abgrunde (*y*) herauf steigen (*z*), und (*a*) in das Verderben gehen: und es werden sich alle Einwohner der Erde (derer Namen von Anbeginne der Welt nicht in dem Buche des Lebens geschrieben sind) verwundern, da sie sehen, daß das Thier, welches (*b*) war, und itzt nicht mehr ist.

N. 3.

---

was folget, nicht von einer privat Stadt, sondern von der ganzen Welt müsse verstanden werden. Sieh davon mehrers am 14. K. 8. v.

(*t*) Der Antichrist, der die Menschen bisher in das Verderben zu stürzen gesucht. Sieh am 13. Kap. 14. Verse, und die Welt trägt, das ist durch seine Lehre unterstützet.

(*u*) Bald,

(*x*) Bey dieser Zeit mit großer Macht,

(*y*) Des Meeres Kap. 13, 1. Das ist von gottlosen Aeltern herstammen, die, wie er, wie das wüthende Meer nicht ruhen kann. Jsai. 57, 20.

(*z*) Oder, ist heraufgestiegen, weil die Propheten vielmals das Zukünftige für das Geschehene ansetzen.

(*a*) Wird bald, nämlich bey annahendem Gerichte.

b) Zu vor so mächtig,

N. 3.

v. 9. Und hier ist der Verstand vor den, der Weisheit hat (*c*). Die sieben Häupter (*d*), sind sieben Berge, darauf das Weib sitzet, und es sind sieben Könige (*e*).

v. 10. Fünf sind gefallen (*f*) einer ist noch bey Leben, und der andere ist noch nicht gekommen: und wann er kommen wird, so hat er eine kurze Zeit zu bleiben (*g*).

v. 11. Und das Thier (*h*), welches (*i*) war, und itzt (*k*) nicht mehr (*l*) ist, ist das achte, und es ist auch aus dem sieben (*m*), und gehet zum Untergange.

N. 4.

(*c*) Und das zu verstehen nachsuchet, welches itzt wird erkläret werden.

(*d*) Des scharlachrothen Thieres, das ist, des Antichrists; dieweil dem Weibe niemals dergleichen Häupter zugeschrieben werden, und die ebenmäßigen zehn Hörner v. 16. ausdrücklich dem Thiere zugeeignet werden.

(*e*) Welche wegen ihrer Hoffart den Bergen verglichen werden. Wer sie aber seyn werden, das ist uns verborgen.

(*f*) Das ist todt, weil sie vielleicht von der Zeit an, da der Antichrist zu regieren angefangen, gestorben, oder umgebracht worden.

(*g*) Dieweil das Ende der Welt nahe ist.

(*h*) Das ist, der Antichrist,

(*i*) Anfangs sehr mächtig sieh am 16. Kap. 10. v.

(*k*) Wegen seinen so vielen Anhängern.

(*l*) So mächtig ist,

(*m*) Welches Gott gelästeret, und seine Anhänger verfolget,

N. 4.

v. 12. Und die zehn Hörner (n), die du gesehen hast, sind zehn Könige, welche das Reich noch nicht empfangen haben (o), sie werden aber die Gewalt als Könige (p) eine Stunde (q) nach dem Thiere (r) empfangen.

v. 13. Diese alle sind einer Meynung (s), und werden ihre Kraft, und Macht dem Thiere übergeben (t).

v. 14. Sie werden auch mit dem Lamme (u) streiten, und das Lamm wird sie (x) überwinden; denn es ist ein Herr der Herren, und ein König der Könige, und die bey ihm sind, sind

---

(n) Des Thiers, das ist des Antichrists,

(o) Das ist, welche sich dem Antichrist noch nicht unterworfen, und von seiner Aufruhr wider Christum vielleicht noch nichts gewußt haben, und glaublich die Könige aus Orient sind, wegen welchen der Fluß Euphrat ist ausgetrocknet worden 16. Kap. 12. v. mithin mit ihm noch nicht regierten.

(p) Mit ihm zu regieren.

(q) Das ist, nur eine gar kurze Zeit.

(r) Der griechische Text hat anstatt: nach dem Thiere, mit dem Thiere, welches uns eines ist.

(s) Nämlich die Christen zu verfolgen,

(t) Das ist, dem Antichrist zum Nutzen anwenden.

(u) Das ist, wider das Lamm, und dessen Anhänger.

(x) Durch eben diese zehn Könige v. 16. nach der Vorsagung Christi Matth. 24, 7. daß ein Reich wider das andere streiten werde, damit, wenn es unter sich zertheilet wird, gar zu Grunde gerichtet werde. Matth. 12, 24.

sind diejenigen, die er berufen, auserwählet, und ihm getreu sind (*y*).

N. 5.

v. 15. Und er sprach zu mir: die Wässer, welche du gesehen, darauf die Hure (z) sitzet, sind die Völker, und Sprachen (*a*).

v. 16. Und die zehn Hörner (*b*) die du an dem Thiere gesehen hast (*c*), werden die Hure (*d*) hassen, und werden sie (*e*) verlassen, und nackend (*f*) machen, und ihr Fleisch (g) fressen, und sie mit Feuer verbrennen (*h*).

v. 17. Denn Gott hat in ihre Herzen gegeben, das zu thun, was ihm wohlgefällig ist, daß sie nämlich dem Thiere ihr Reich (*i*) übergeben,

---

(*y*) Derer Leiber sie zwar tödten, aber ihren Seelen nichts schaden können. Matth. 10, 28.

(z) Das ist, die Welt v. 1.

(*a*) Welche ihrer Lehre gefolget.

(*b*) Das ist, die zehn letztern Könige,

(*c*) Und welche anfänglich mit dem Antichrist einer Meynung waren,

(*d*) Die Welt endlich,

(*e*) Durch ihre Bekehrung.

(*f*) Das ist, zu Schanden machen,

(*g*) Das ist, ihre fleischlichen Anhänger.

(*h*) Das ist, mit Feuer, und Schwerte zu Grunde richten.

(*i*) Das ist, ihre Macht nur auf eine kurze Zeit, bis sie nämlich dessen Betrug überzeugt waren, und zuseheten,

geben, bis die Worte Gottes (*k*) vollendet werden (*l*).

v. 18. Und das Weib, welches du gesehen hast, ist die große Stadt (*m*), welche über die Könige der Erde herrschet.

Achtzehntes Kapitel.

Der Fall Babylons, das Gericht, die Plage und Rache wird vorgesagt, wegen welchen die Könige, und Handelsleute der Welt, die dem Babylon angehangen, weinen, der Himmel hingegen, die Apostel und Propheten sich erfreuen werden.

N. 1.

v. 1. (*a*) Und darnach sah ich einen andern Engel von dem Himmel herab kommen, der große Macht hatte, und die Erde wurde von seiner Herrlichkeit erleuchtet.

v. 2.

(*k*) Das ist, die durch die Propheten des alten Testaments vorgesagte Bedrohung des Unterganges so wohl des Antichrists, als der Welt an ihnen,

(*l*) Und das ist die einzige Stunde, wo sie v. 12. mit, oder nach der Bestie gleichsam als Könige über diese Welt regieren werden: darum diese Könige nicht wie die vorigen durch Häupter, sondern durch Hörner angedeutet worden, welche das Thier selbsten stossen werden. Welches die Heiligen schon oben am 15. Kap. 2. v. vorgesagt haben.

(*m*) Das ist die Welt.

(*a*) Nachdem der Engel den Johannes das Urtheil der

v. 2. Und er rief mit ganzer Macht, und sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen Babylon die Große (*b*), und ist eine Wohnung der Teufel, ein Aufenthalt aller unreinen und häßlichen Vögel (*c*) geworden (*d*),

v. 3. Dieweil alle Völker von dem Weine des Zornes ihrer Hurerey getrunken haben: und die Könige der Erde haben mit ihr Unzucht getrieben, und die Kaufleute der Erde sind von ihren übermäßigen Wollüsten reich geworden.

v. 4. Und ich hörte eine andere Stimme von dem Himmel, die sprach: gehet von ihr hinaus mein Volk, damit ihr ihrer Sünde nicht theilhaftig werdet, und nicht etwas von ihren Plagen empfanget (*e*).

v. 5.

---

der Welt eröffnet, spricht er anitzo den Sentenz ihrer Verdammniß über sie, über welchen ihre Anhänger sehr Wehe klagen, die Heiligen aber darüber frohlocken. Es ist auch dieses ganze Kapitel nichts anderes als ein kurzer Abriß des Unterganges der Stadt Babylon, den Jeremias Kap. 51. vorgesagt, von welchem auch der heilige Johannes so gar die Worte entlehnet, und darum auch die Welt ein Babylon nennet, weil sie dieser gottlosen Stadt in Lastern gleich ist, und also billig wie sie gestraft wird.

(*b*) Das ist: endlich ist der Sentenz gefällt, daß sie solle zu Grunde gehen, weil sie sich der Wahrheit immer widersetzet.

(*c*) Das ist, Menschen,

(*d*) Und,

(*e*) Denn der Herr wird seine Engel mit der

v. 5. Denn ihre Sünden sind bis in den Himmel hinauf gekommen, und der Herr hat an ihre Ungerechtigkeit gedacht. *

* Gen. 6, 12.

N. 2.

v. 6. Vergeltet ihr (*f*), wie sie euch auch vergolten hat: und machet es ihr zweyfach nach ihren Werken! und schenket ihr zweyfach in den Becher (g) den sie euch eingeschenket hat.

v. 7. Wie viel sie sich herrlich gemacht hat, und in Gelüsten gewesen ist, so viele Quaal, und Leid thut ihr an: denn sie spricht (*h*) in ihrem Herzen: Ich sitze da als eure Königinn (*i*): und ich bin keine Wittfrau (*k*), und werde auch kein Leid sehen (*l*).

v. 8.

Posaune, und mit großem Schalle senden, diese werden seine Auserwählten von den vier Welttheilen, und von einem Ende des Himmels bis zu dem andern versammeln Matth. 24, 31. und die Bösen von den Gerechten absöndern. Matth. 13, 49.

(*f*) Jtzt meine Auserwählten, denn wie der weise Mann Sprichw. 5, 1. sagt, so werden die Gerechten alsdann mit großer Herzhaftigkeit wider diejenigen sich hervor thun, von den sie geängstiget, und von ihrer Arbeit beraubt worden sind.

(g) Des Leidens ein,

(*h*) Das ist, sie hat gesprochen, denn diese Worte sind aus dem 49. Kap. 7. v. Jsaiä genommen, die der Prophet allda von dem Babylon geredet.

(*i*) Dieweil sie viele Fürsten beherrschet,

(*k*) Weil ich Liebhaber genug habe,

(*l*) Weil mir alle Völker anhangen.

v. 8. Darum werden ihre Plagen, nämlich der Tod, das Leid und Hunger auf einen Tag kommen, und sie wird mit Feuer verbrenner werden, dieweil Gott mächtig ist, der sie richten wird.

N. 3.

v. 9. Und die Könige der Erde, welche mit ihr gehuret, und in Wohllüsten gelebt haben, werden sie beweinen, und ihrethalben sich beklagen, wenn sie den Rauch von ihrem Brande sehen werden.

v. 10. Und sie werden von ferne stehen aus Furcht ihrer Marter, und sagen: Wehe! wehe die große Stadt Babylon! die du die große Stadt, die starke Stadt warest, denn deine Strafe ist plötzlich gekommen.

v. 11. Und die Kaufleute auf Erden werden weinen, und Leid über sie tragen, dieweil Niemand mehr ihre Waaren wird kaufen.

v. 12. Die Waare des Goldes, und des Silbers, der köstlichen Steine, und der Perlen, der zarten köstlichen Leinwat und des Purpurs, der Seide, und des Scharlaches, allerhand Thinenholz, und allerhand Geschirre der Helfenbein, und allerhand Geschirre von köstlichen Steinen, von Erz, von Eisen, und von Marmelsteine,

v. 13. Wie auch Zimmet, Rauchwerke, Salben, Weihrauch, Oel, Semelmehl, Weitzen, Vieh, Schafe, Wägen, leibeigene Knechte, und Seelen der Menschen wird nicht mehr gekauft werden.

v. 14. Es sind auch die Baumfrüchte, darnach deine Seel Lust hatte, von dir gewichen und alles was fett, und vortrefflich war, ist vor dir verschwunden, und man wird solches hinfüro nicht mehr finden.

v. 15. Die Kaufleute dieser Waaren, welche reich geworden sind, werden weit von ihr stehen aus Furcht ihrer Marter, sie werden weinen, und klagen,

v. 16. Und sagen: Weh, weh die große Stadt! welche mit köstlicher Leinwat, mit Purpur und Scharlach bekleidet, und mit Gold, köstlichen Steinen, und Perlen bedecket war:

v. 17. Dieweil solche große Reichthümer in einer Stunde zu nichts geworden. Und alle Schiffherren, auch alle, die zu Schiffe über See fahren sammt den Kaufleuten, nnd denjenigen, die auf dem Meere handeln, stunden von ferne.

v. 18. Und riefen überlaut, da sie das Ort ihres Brandes sahen, und sprachen: Welche Stadt ist dieser großen Stadt gleich gewesen?

v. 19. Und sie warfen Staub auf ihre Häupter, und riefen mit Weinen und Klagen, und sprachen: Wehe! wehe die große Stadt, in welcher all diejenigen, die Schiffe in dem Meere hatten, von ihren köstlichen Dingen sind reich geworden, dieweil sie in einer Stunde ist verwüstet worden (*m*).

v. 20

(*m*) Wie es die gottlosen Weltkinder machen, da sie keine Strafe vor Augen sehen, beschreibet gar schön

v. 20. Freuet euch über sie ihr Himmel, und ihr heilige Apostel, und Propheten, denn Gott hat euer Urtheil an ihr gerichtet.

N. 4.

---

schön der weise Mann Sprichw. 2. allwo er sagt: Sie haben in ihren Gedanken bey sich selbst gesagt, aber unrecht: die Zeit unsers Lebens ist kurz, und müheselig, es ist auch nach dem Ende des Menschen keine Erquickung mehr, und weis man noch von keinem, der aus dem Grabe wieder zurück gekommen sey: derhalben kommet herzu, und lasset uns der gegenwärtigen Güter genießen, lasset uns auch der Geschöpfe noch in der Jugend eilends gebrauchen. Wir wollen uns mit köstlichem Weine und Salben anfüllen, und die Blüthe dieser Zeit soll uns nicht entgehen. Wir wollen uns mit Rosen krönen, ehe sie verwelken: es sollen keine Weisen seyn, die wir mit unsern Leibsgelüsten nicht durchgehen wollen rc. Sie sprechen aber sprichw. 5, 3. ganz anders, da sie die Gerechten selig, sich aber verdammt sehen. Voller Angst ihres Gemüthes schreyen sie mit Seufzen auf: Diese sind es, die wir vor Zeiten verlachet, und mit schimpflichen Reden verspottet haben. Wir Unwitzige hielten ihr Leben für Unsinnigkeit, und ihr Ende für eine Schande. Sieh! wie sie nunmehr unter die Kinder Gottes gerechnet sind, und ihren Antheil mit den Heiligen haben. Also sind wir von dem Wege der Wahrheit irr gegangen, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geleuchtet, noch ist uns die Sonne des Verstandes aufgegangen.

N. 4.

v. 21. Und ein starker Engel hub einen Stein, als einen großen Mühlstein auf, und warf ihn in das Meer, und sprach: Mit solcher Gewalt wird

---

Wir sind auf dem Wege der Ungerechtigkeit, und des Verderbens müde geworden: wir haben auch auf harte Wege gewandelt, den Weg des Herrn aber haben wir nicht gewust. Was hat uns die Hoffart genützet? Oder was für einen Vortheil hat uns das Rühmen wegen unsern Reichthümern gebracht? Dieses alles ist wie ein Schatten, und wie ein Läufer vorüber gegangen. Also ist es auch mit uns, sobald wir gebohren werden, hören wir schon wieder auf zu seyn, und haben doch kein Zeichen der Tugend hinterlassen, sondern sind durch unsere Bosheit ausgezehret worden. Ist es also ein Wunder, daß sich die Liebhaber der Welt über ihren Untergang so sehr beklagen, da sie sich dessen beraubet sehen, was sie am mehresten geliebet, und noch selbst mit, und wegen ihr verdammt werden? Ganz anders ist die Sache mit den Gerechten beschaffen: Sie werden in Ewigkeit leben, und ihre Belohnung ist bey dem Herrn. Sprichw 5, 16. alles nach der Vorsagung Christi Matth. 16, 20. allwo er sagt: Ihr werdet weinen, und seufzen, die Welt aber wird sich erfreuen: ihr werdet traurig, aber eure Traurigkeit wird sich in Freude verwandeln. Darum auch der Engel hier zu den Auserwählten sagt:

wird die große Stadt Babylon verworfen werden, und man wird sie hinfüro nicht mehr finden (*n*).

v. 22. Und die Stimme der Harfenspieler, Seitenspieler, Schallmeyer, und Posaunen soll in dir nicht mehr gehöret werden, kein Handwerksmann einiges Handwerks soll mehr in dir erfunden, noch die Stimme der Mühlen sollen mehr in dir gehört werden.

v. 23. Und das Licht der Kerzen wird hinfüro auch nicht in dir leuchten: so wird man auch die Stimme des Bräutigames, und der Braut nicht mehr in dir hören: dieweil deine Kaufleute die Fürsten der Erde waren, und dieweil durch deine Zauberey alle Völker sind verführet worden,

N. 5.

v. 24. Und das Blut der Propheten, und der Heiligen, auch aller derer, die auf Erden getödtet worden, in ihr ist gefunden worden (*o*).

Neun-

(*n*) Weil Himmel und Erde in bälde zergehen wird. Matth. 24, 35. Darum sagt auch der Engel ferners:

(*o*) Und hier ist der erste Sieg Christi über die Welt, der aber erst in dem folgenden Kapitel an dem 20. und 21. Verse bey der Zugrunderichtung deren Anhänger vollkommen wird.

Neunzehntes Kapitel.

Die Heiligen sagen wegen dem Urtheile der Ehebrecherinn Dank, und wird die Hochzeit des Lammes zubereitet: der Engel läßt sich nicht von dem Johannes anbethen: Christus erscheint auf einem weissen Pferde, und streitet wider die Bestie und Könige der Erde, derer Fleisch den Vögeln aufzufressen überlassen wird.

N. I.

v. 1. (*a*) Darnach hörte ich gleich wie eine Stimme vieler Schaaren (*b*) in dem Himmel, welche sagten: Alleluja: Heil, Ehre, und Macht sey unserm Gott,

v. 2. Denn seine Urtheile sind wahrhaftig, und gerecht, der die große Hure verurtheilet, welche durch ihre Unzucht die Erde verderbet hat, und hat das Blut seiner Knechte von ihren Händen gerochen.

v. 3. Und sie sprachen abermal: Alleluja. Dieweil ihr (*c*) Rauch (*d*) in alle Ewigkeit aufgeht.

v. 4.

(*a*) In dem vorigen Kapitel haben wir den Sentenz über die Welt gesehen, itzt wird derselbe auch über ihre Anhänger vollzogen.
(*b*) Der Heiligen,
(*c*) Strafe von dem,
(*d*) Des höllischen Feuers,

v. 4. Und die vier und zwanzig Aeltesten sammt den vier Thieren fi len nieder, und betheten Gott an, der auf dem Throne saß, und sprachen: Amen, Alleluja.

v. 5. Und es gieng eine Stimme (*e*) von dem Throne heraus, welche (*f*) sagte: lobet unsern Gott ihr, die ihr seine Diener seyd, und die ihr ihn fürchtet, Kleine, und Großen.

v. 6. Und ich hörte gleichwie eine Stimme einer großen Schaare (*g*), und wie eine Stimme vieler Wässer, und wie eine Stimme großer Donner, welche sprachen: Alleluja, dieweil der Herr unser Gott der Allmächtige herrschet.

N. 2.

v. 7. Lasset uns fröhlich seyn, und frohlocken, und lasset uns ihm Ehre geben, dieweil, die Hochzeit des Lammes (*h*) herangekommen ist, und seine Braut (*i*) sich zubereitet hat (*k*),

v. 8. Und ihr gestattet worden, sich mit köstlicher glänzender, und weisser Leinwat (*l*) zu bekleiden, denn die köstliche Leinwat sind die gerechten Werke der Heiligen (*m*).

N. 3.

(*e*) Eines Engels,
(*f*) Zu allen Auserwählten,
(*g*) Dieser Auserwählten,
(*h*) Das ist Christi,
(*i*) Das ist die Kirche,
(*k*) Sich vollkommen mit ihm in dem Himmel zu vereinigen,
(*l*) Das ist mit dem Kleide der ewigen Glückseligkeit,
(*m*) Welche mit diesem Kleide belohnet werden.

N. 3.

v. 9. Und er sprach zu mir: Schreib: Selig sind diejenigen, welche zu dem Abendmahle (*n*) der Hochzeit des Lammes (*o*) berufen sind (*p*). Und er sagte ferner zu mir: Diese Worte Gottes sind wahrhaftig.

v. 10. Und ich fiel vor seinen Füßen nieder ihn anzubethen: und er sprach zu mir: Sieh zu, daß du es nicht thuest: Denn ich bin nur dein, und deiner Mitbrüder, die das Zeugniß Jesu haben, Mitknecht, bethe Gott an, denn das Zeugniß Jesu ist der Geist der Weißagung (*q*).

N. 4.

(*n*) In dem Himmel, welches Christus als das Haupt der Kirche zubereitet Ephes. 1, 22. zu,

(*o*) Das ist, zur vollkommenen und ewigen Vereinigung mit ihm,

(*p*) Zu welcher er zwar Luk. 14, 16. viele berufen, sich aber alle entschuldiget, und der erste gesagt: er hätte einen Mayerhof gekauft, der ander er hätte fünf Joche Ochsen gekauft: der dritte aber, er hätte ein Weib genommen, mithin alle wegen zeitlichen Geschäffte, Ehre, Reichthum, und Wohllüste ausgeblieben, wie wir es auch allbereit gesehen, daß die Menschen bis zu dem Ende der Welt, die Welt mehr als Gott lieben werden, und mithin ewig mit der Welt zu Grunde gehen werden, dieweil der Ausspruch schon v. 24. allda gemacht worden: Ich sage euch daß keiner von den Männern, die geladen worden, mein Abendmahl versuchen werde.

(*q*) Das ist, nicht ich bins, der dir solche Sachen offenbaret, sondern Jesus.

N. 4.

v. 11. Und ich sah den Himmel aufgethan (*r*), und sieh, da war ein weisses Pferd, und der auf demselben saß, wurde genennt der Getreue, und Wahrhaftige: und der richtet, und mit Gerechkeit streitet.

v. 12. Seine Augen aber waren wie eine Feuerflamme (*s*), und auf seinem Haupte waren viele Kronen (*t*), und er hatte einen geschriebenen Namen, den Niemand erkannte, als er selbst (*u*).

v. 13.

(*r*) Hier beschreibt der heilige Johannes die Ankunft Christi, wo er auch gleich das Gericht anfangen wird.

Er redet auch hier nicht mehr von der Figur des Tabernakels, sondern von dem wahren Himmel, von welchem Christus ausgeht. Er stellet ihn auch vor als einen General, der alle seine Feinde besieget. Christus hat die Sache Matth. 24, 30. also geoffenbaret: Und alsdann wird das Zeichen des Menschen Sohnes an dem Himmel erscheinen: alsdann werden alle Geschlechter auf Erden heulen, und sie werden des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels mit großer Macht, und Herrlichkeit in Begleitung der himmlischen Heerschaaren sehen ankommen.

(*s*) Zum Zeichen seiner zu nehmenden Rache.

(*t*) Die Siege über seine Feinde dadurch anzuzeigen.

(*u*) Welcher glaublich der Name: Das Wort Gottes ist, wie er in folgendem Verse sagt, den Niemand erkennen kann als er selbsten, weil Niemand weis, was Gott ist, als er.

v. 13. Und er war mit einem Kleide angethan, das mit Blute besprenget war, und sein Name wurde genennt das Wort Gottes.

v. 14. Und die Heerschaaren (*x*), die in dem Himmel sind, folgten ihm nach auf weissen Pferden, mit weisser und reiner Leinwat angethan.

v. 15. Und aus seinem Munde gieng ein Schwert, das auf beyden Seiten scharf war, die Heyden damit zu schlagen, und er wird sie mit einer eisenen Ruthe (*y*) regieren, und er tritt die Kelter (*z*), aus welcher der allmächtige Gott den Wein seines grimmigen Zornes (*a*) schöpfet (*b*).

v. 16.

(*x*) Nicht nur der Engel, sondern auch der übrigen Heiligen, wie aus den Kleidern zu sehen,

(*y*) Künftighin in der Hölle auf das schärfeste,

(*z*) Unter welchen diese Boshaften werden getrottet werden Kap. 14, 20. weil sie das für ihr Heil vergossene Blut des Sohnes Gottes durch ihre Abgötterey, und Unglauben so entehret,

(*a*) Wider sie zur Rache,

(*b*) Diese Worte sind aus dem 63. Kapitel des Propheten Isaias genommen, wo Christus vorgesagt, daß er die Kelter allein getreten, und daß er sie in seinem Grimme getreten, und in seinem Zorne sie zertreten, und darum sein Gewand mit ihrem Blute besprenget, und alle seine Kleider damit besudelt habe, wie auch hier v. 13. gesagt wird, und das zum Zeichen des Sieges, daß er seine Feinde überwunden. Das ist aber nur eine Gleichniß von den menschlichen Obsiegern genommen, wie auch sein ganzer Streit also vorgestellet wird, zu unserm leich-

v. 16. Und er hat auf seinem Kleide, (*c*) und auf seiner Hüfte (*d*) geschrieben: ein König aller Könige, und ein Herr aller Herrschenden.

N. 5.

v. 17. Alsdann sah ich einen Engel in der Sonne (*e*) stehen, der rief mit lauter Stimme, und sprach zu allen Vögeln, welche mitten durch den Himmel flogen (*f*): kommet, und versammelt euch zu dem großen Abendmahle Gottes (*g*),

v. 18. Auf daß ihr das Fleisch der Könige, das Fleisch der Hauptleute, das Fleisch der Starken, das Fleisch der Pferde, und derer, die darauf sitzen, und das Fleisch aller Freyen und Knechten, der Kleinen, und der Großen esset (*h*).

N. 6.

---

leichtern Begriffe, indem Gott nicht mit Schwertern, sondern mit seinem blosen Befehle mit uns krieget. Darum sagt er billig:

(*c*) Auf daß es jedermann sahe,

(*d*) Um dadurch zu zeigen, daß ihm diese Gewalt wegen Vereinigung der menschlichen mit der göttlichen Natur sey gegeben worden,

(*e*) Das ist, im Angesichte der ganzen Welt, gleich wie die Sonne von der ganzen Welt gesehen wird,

(*f*) Das ist, die Teufel, welche sich noch in der Luft, aufhielten Luk. 8, 12. weil sie erst in dem folgenden Kapitel werden in die Hölle hinunter gestossen.

(*g*) Welches euch nun dargegeben wird, um euern Menschen Hunger zu stillen, die ihr bisher wie ein brüllender Löw herumgelaufen, um sie zu verschlingen. 1. Pet 5, 8.

(*h*) Das ist, daß ihr sie mit Leib und Seele in die Hölle hinunter führet, wie sie dann euch alsbald werden übergeben werden; denn

N. 6.

v. 19. Darnach sah ich das Thier (*i*), und die Könige auf Erden (*k*), und ihre Heere (*l*) versammelt, mit demselbigen, der auf dem Pferde saß, und mit seinem Heere (*m*) zu streiten.

v. 20. Das Thier aber wurde (*n*) ergriffen, und der falsche Prophet sein Vorläufer mit ihm, der Zeichen vor ihm gethan hatte, mit welchen er diejenigen verführet hatte, die das Maalzeichen des Thieres empfangen, und sein Bild angebethet haben. Und diese beyde wurden lebendig in den feurigen Pfuhl, der mit Schwefel brennet, geworfen (*o*).

N. 7.

v. 21. Und die übrigen wurden mit dem Schwerte (*p*) getödtet, welches aus dem Munde deßjenigen, der auf dem Pferde saß, gieng: und

---

(*i*) Das ist den Antichrist,

(*k*) Seine Anhänger,

(*l*) Auf dem Gerichtsplatze

(*m*) Durch ihre noch immer anhaltende widrige Lehre,

(*n*) Von den Engeln,

(*o*) Mithin sterben sie nicht, doch immer sterblich ewig brennen müssen.

(*p*) Das ist, mit dem erschrecklichen, und zweyschneidenden Seel und Leib durchdringenden Sentenz; gehet hin ihr Vermaledeyte in das höllische Feuer Matth. 26, 41.

und alle Vögel (*q*) wurden mit ihrem Fleische ersättiget (*r*).

Zwan=

(*q*) Das ist, Teufel

(*r*) Und durch die Verdammung dieser Gottlosen wurde der Sieg Christi über die Welt vollkommen.

Es ist aber hier noch eine Frage zu erörtern, nämlich: warum Christus wider die gottlosen Menschen selbst zu Felde gezogen, der Welt aber ihre Verdammniß nur durch einen Engel angekündiget habe? Antwort: Gott hat die Welt gleich nach ihrer Erschaffung Gen. 3, 17. schon selbst verdammet, nachdem sie der Eva und Adam Gelegenheit zur Sünde gegeben: beynebens an sich selbst ein unbeseeltes Geschöpf war, und auch an sich selbst nicht nur unstrafbar, sondern auch von Gott selbsten gut gefunden worden Gen. 1. weil dann der Mensch so wohl die Ursache dieser Verdammniß wegen seiner Sünde, als auch seiner eignen Verdammniß Schuld war; beynebens Gott ihm noch ein anderes Mittel an die Hand Geschaffet, durch welches er die vorige Sünde auslöschen konnte, nämlich die Erlösung seines Sohnes, und diesen deßwegen zum Richter aller Menschen bestellet, der einen jeden nach seinen Werken richten soll, also muß er auch nothwendiger Weise bey dem Gerichte der Menschen selbst erscheinen, damit er einen jedwedern nach seinen Werken belohne, oder bestrafe, wo er im Gegentheile zu den unbeseelten Sachen nur sagt: du sollst seyn, oder nicht seyn.

Zwanzigstes Kapitel.

Der Satan wird auf 1000 Jahre angebunden, unter welcher Zeit die Heiligen mit Christo regieren werden. Die erste Auferstehung. Der Satan wird auf eine kurze Zeit loßgelassen. Der Krieg wider die Heilige. Der Satan wird in die Hölle gestossen. Die Auferstehung der Todten. Das letzte Gericht.

N. 1.

v. 1. (*a*) Und ich sah einen Engel von dem Himmel herab kommen, der hatte den Schlüßel zu dem Abgrunde (*b*) und eine große Kette in seiner Hand.

v. 2. Und (*c*) er hat den Dracken, die alte Schlange, welche ist der Teufel und der Satanas (*d*) ergriffen, und ihn tausend Jahre (*e*) lang gebunden (*f*).

v. 3.

(*a*) Nach besiegter Welt kömmt die Reihe an den Teufel und Tod, welche wir beyde bald werden unterliegen sehen.

(*b*) Der Hölle,

(*c*) Dieß war der Engel, der den Dracken ꝛc.

(*d*) Bey der ersten Ankunft Christi,

(*e*) Das ist von derselben Zeit an bis zur Ankunft des Antichrists,

(*f*) Wie Christus Johan. 12, 31. selbst gesagt: itzt ist das Gericht über diese Welt: itzt wird der Fürst dieser Welt aus seinem Reiche hinaus gestossen werden, und das durch meinen

v. 3. Und ihn in den Abgrund geworfen, und ihn eingeschlossen und das Ort oben über ihm versiegelt, auf daß er die Heyden nicht mehr (g) verführe (*h*), bis tausend Jahre (*i*) vollen-

---

nen Tod. Aus seinem Reiche wird gesagt, weil der Mensch durch die Sünde sein Leibeigner geworden, und durch Christi Tod in die Freyheit der Kinder Gottes gesetzet worden. Röm. 8, 21. Deßwegen ehe Christus durch die heilige Taufe in den Menschen eingeht, der Teufel allezeit durch die Beschwörungen der Kirche aus demselben vertrieben wird. Du sagst mir aber: wenn dann der Teufel schon von Christi Zeiten an in der Hölle angebunden worden, wie kann er dann nach bis auf itzige Zeit den Menschen versuchen, und ihm Schaden? Antwort: er kann nach Christi Tod die Menschen zwar versuchen, aber Niemand schaden, außer man verlange solches selbsten. Ein böser Hund, der an die Kette gelegt wird, bellet zwar jedermann an, er kann aber Niemand beissen, man nähere sich dann ihm: also kann auch der Teufel die Menschen anbellen, und versuchen, kann aber Niemand schaden, man unterwerfe sich dann seiner Versuchung, wo er vor Christi Tod eine viel größere Gewalt gehabt, indem die Sünde noch herrschte, und ihm durch diese der Eintritt in die Herzen der Menschen offen stund, und sie also regierte. Ephes. 6, 12. Die Anbündung des Teufels will also nichts anders sagen, als die Hemmung seiner Gewalt.

(g) Mit solcher Macht wie zu vor,

(*h*) Damit sie mit größerer Freyheit der Wahrheit des Evangeliums Glauben beymessten.

(*i*) Hier ist nach Art der Propheten eine gewiße Zahl für

vollendet werden: darnach muß er eine geringe Zeit (*k*) losgelassen werden (*l*).

N. 2.

v. 4. Und ich sah (*m*) Stühle, und sie (*n*) setzten sich darauf, und ihnen wurde (*o*) gegeben Ge-

---

für eine zufällige angesetzet, und will so viel sagen, als, von Christi erster Ankunft bis zu der Ankunft des Antichrists, wie wir gleich besser unten sehen werden:

(*k*) Nämlich 3. Jahre, und ein halbes lang, so lang der Antichrist regieren wird,

(*l*) Das ist, wird ihm wiederum eine größere Gewalt gestattet werden, damit er mit größerer Pracht von Christo vollkommen besieget werde. Diese seine Loslassung, und Ausübung seine Gewalt haben wir schon am 12. Kapitel 3. Verse gesehen.

Es ist zu merken, daß der heilige Johannes hier von Sachen rede, die eigentlich nicht daher gehören, sondern dieselben nur wiederhole, damit er die Sachen, welche den Teufel betreffen, zusammen setze, um die Herrlichkeit der Heiligen, welche ihn überwunden, desto herrlicher, den Sturz des Teufels aber desto erschrecklicher zu machen, wie er dann itzt gleich von den Heiligen sagt, daß sie mit Christo den Teufel und seine Anhänger richten werden. Dem Texte aber einen zusammenhang zu geben, setze ich noch dieses hinzu: uneracht aber aller seiner Gewalt, und ausgeübter Grausamkeit, wird er anitzo gleich selbsten von denjenigen gerichtet, und verdammet werden, die seinen Versuchungen widerstanden, und durch seine Anstiftung wegen der Treue gegen Christum sind getödtet worden.

(*m*) Wirklich,

(*n*) Nämlich die Seelen, von welchen er gleich Meldung thut,

(*o*) Gewalt,

Gericht (*p*) zu halten (*q*): und ich sah die Seelen derjenigen, welche um das Zeugniß Jesu willen, und um des Wortes Gottes willen (*r*) enthauptet waren, und (*s*) welches (*t*) das Thier nicht haben angebethet, noch sein Bild, noch sein Maalzeichen an ihre Stirne, oder auf ihre Hand angenommen. Diese (*u*) haben gelebt und regiert mit Christo tausend Jahre lang (*x*).

N. 3.

(*p*) Ueber die Teufel und derselben Anhang,

(*q*) Wie Christus Matth. 19. seinen Jüngern versprochen, daß sie werden auf Stühlen sitzen, und die 12. Zünften Israel richten. Und der heilige Paulus 1. Kor. 6, 3 sagt: Wisset ihr nicht, daß wir auch die Engel richten werdet?

(*r*) Von der ersten Ankunft Christi an,

(*s*) Auch diejenigen,

(*t*) Bey dieser letzteren Zeit.

(*u*) Nämlich die ersteren.

(*x*) Nämlich von ihrer Marter an bis auf diese letzte Zeit, weil sie gleich in den Himmel aufgenommen worden, und anitzo mit Christo zu dem Gerichte kommen. Sieh im vorigen Kap. den 24. Vers. Aus diesem folget auch, daß die Gerechten vor den Ungerechten auferstehen werden, weil sie alle Christo werden entgegen gehen, und mit ihm zum Gerichte kommen werden. Welche Ordnung der Auferstehung der heilige Paulus 1. Theß. 4, 14. also beschreibet: **Wir, die wir bis zur Ankunft des Herrn noch übrig bleiben, werden denjenigen nicht vorkommen, die vor uns entschlafen sind, dieweil, da der Herr bey dem Befehle, und Posaunenschalle des Erzengels von dem Himmel herunter steigen wird, die**

Todten, die in Christo sind, zu erst auferstehen werden, darnach werden wir, die wir noch leben, und übrig blieben sind, zugleich mit ihnen in den Wolken in die Luft Christo entgegen hingezucket werden, und also werden wir immer bey dem Herrn seyn.

Diese Auslegung zu rechtfertigen, muß ich nothwendiger Weise die gegentheilige widerlegen. Weil der heilige Johannes hier sagt, daß der Teufel auf tausend Jahre angebunden werde, und die Seelen, welche wegen Christum gelitten haben, mit Christo tausend Jahre regieren werden, so haben einige geglaubt, welche Millenarii genennt wurden, daß Christus nach seiner zweyten Ankunft noch vor dem letzten Gerichte mit seinen Heiligen auf Erden regieren werde. Zu dieser Meynung gaben die Juden Anlaß, welche jederzeit geglaubt haben, der Messias werde 1000 Jahre auf Erden regieren, wie solches aus dem 4. und 6. Kapitel des vierten Buchs Esdrä am 35. und 18. Verse, und aus den Rabbinern Majmonides, und Manasse ben Israel klar abzunehmen: welcher Meynung auch hernach wegen den eben angezogenen Worten des heiligen Johannes einige Väter in der ersten Kirche Beyfall gegeben, und dieses wegen dem Ansehen des Papias, der ein Lehrjünger des heiligen Johannes, und Mitgesell des heiligen Polykarpus gewesen, und vorgegeben, er hätte solche Lehre, von dem Johannes selbst empfangen. Euseb. l. 3. c. 39. hist. Eccles. Weil aber andere Väter der Aussage des Papias wenig zutraueten, beynebens seine Schwachheit in Verstehung, und Auslegung der heiligen Schrift Euseb. l. 3. c. 39. Hist. Eccles. gar wohl einsahen, so haben sie dieses Vorgeben für eine pure Fabel gehalten. Cajus apud Euseb. l. 3. c. 28. hist. Eccles. Origines l. 2. De Princip. c. 2. und in Matthäum. Es streittet auch diese

diese Meynung öffentlich wider die heilige Schrift; denn diese sagt nirgends, daß Christus noch einmal werde auf diese Welt kommen, um sich allda mit seinen Heiligen lustig zu machen, wohl aber, daß er kommen werde alle Menschen zu richten und dieses alsdann erst, wann das Ende der Welt herbey kommen, und hernach wird zerstöret werden, wie dieses Christus ausdrücklich bey Matth. 24, 29. und 30. und bey Luk. 21, 33. und der heilige Johannes hier selbsten v. 11. und am folgenden Kapitel v 1. sagt.

Zu dem was sollte Christus mit seinen Heiligen auf dieser Welt thun? Sich lustig machen, und jene Heurathen, und viele Weiber nehmen? Aber wie kann das seyn, da Christus selbst seine Jünger die Welt zu verachten gelehrt, mit dem Ausschluße, daß sie seine Jünger nicht seyn können, wenn sie die Welt lieben? Luk. 14, 33. Oder sollen die Freuden dieser Welt größer seyn, als die Freuden des Himmels? Ich kann es nicht glauben, sonsten wurde Christus wiederum nicht gelehrt haben diese zu verachten, damit man die andere erlangte. Ja Christus sagt wiederum selbst bey Matth. 25, 24. daß die heiligen Seelen, die von ihren Leibern abgeschieden, in dem Himmel weder heurathen, noch verheurathet werden, sondern seyn werden wie die Engel: dem Zufolge auch der heiltae Paulus 1. Kap. 15, 44. sagt, daß so gar die Leiber der Heiligen verändert und vergeistert auferstehen werden, wie können sie also mit der Verwesenheit etwas zu thun haben? Also müssen dann die tausend Jahre von einer andern als gegenwärtigen Zeit verstanden werden, sonderheitlich da der heilige Johannes kein Wort von dieser Welt Meldung thut, sondern vielmehr von dessen Zerstörung redet, welches aber keine andere seyn kann, als die Zeit von Christi Todt an bis zu seiner zweyten Ankunft,

N. 3.

v. 5. Die übrigen Todten (*y*) wurden nicht wieder lebend (*z*), bis daß tausend Jahre (*a*) vollendet wurden (*b*). Und das ist die erste Auferstehung (*c*).

v. 6. Selig, und heilig ist der, welcher einen Theil in der ersten Auferstehung hat (*d*), denn an diesen hat der andere Tod (*e*) keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und Christi seyn,

---

weil ohnehin der Glaube lehret, daß diejenigen Seelen, welche in der Unschuld absterben, gleich in den Himmel aufgenommen werden, um mit Christo zu regieren. Diesem Zufolge fahre ich dann in dieser Auslegung fort.

(*y*) Aber, derer Seelen nicht in dem Himmel sind, noch eine Hoffnung dazu haben,

(*z*) Das ist, stunden nicht von den Todten auf,

(*a*) Nämlich die bestimmte Zeit zu ihrem Gerichte.

(*b*) Darum auch der heilige Johannes weiter unten in den vier letzten Versen nur von diesen Meldung thut.

(*c*) Der Heiligen, da sie nämlich von aller Sünde befreyet von diesem zeitlichen Leben zu einem glückseligern auferstanden, und die andere erwarten, damit sie mit ihren Leibern wiederum vereiniget werden, gleichwie der erste Tod die Sünde ist, welche die Seele des Lebens der Gnade beraubet, und der andere Tod die Hölle ist, welche die Seele und den Leib des ewigen Lebens in dem Himmel beraubet. Darum sagt der heilige Johannes gar schön:

(*d*) Und gleich nach seinem Tode in den Himmel kömmt,

(*e*) Das ist, die Hölle.

seyn, und tausend Jahre lang (*f*) mit ihm herrschen.

N. 4.

v. 7. Und wann die tausend Jahre (*g*) werden vollendet seyn, alsdann wird der Satan aus seinem Kerker losgelassen werden (*h*), und er wird ausgehen, und wird die Heyden verführen, welche in den vier Orten der Erde sind, den Gog, und Magog (*i*), und wird sie zum Strei-

---

(*f*) Nämlich von der Zeit ihres Hinscheidens an bis zu disem letzten Gerichte,

(*g*) Das ist, die Zeit von Christi Tod an bis zur Zeit des Antichrists,

(*h*) Wie wir ihn dann am 12. Kapitel v. 3. schon losgelassen gesehen,

(*i*) Was hier der heilige Johannes von dem Gog, und Magog meldet, hatte der Prophet Ezechiel am 38. Kapitel schon alles beschrieben. Wir wissen auch aus ihm, daß Gog ein Fürst, und Haupt über Mosoch, und Thubal sey, denn also sagt er Kap. 39, 1. Sieh, ich will über dich Gog, der du der oberste Fürst in Mosoch, und Thubal bist. (Was aber Mosoch und Thubal für Provinzen seyn, erkläret die Schrift nicht) Und daß Magog ein Name vieler Provinzen sey, also sagt er Kap. 38, 2. richte dein Angesicht wider das Land Magog. Wer aber dieses Magog sey, werden wir gleich sehen. Und weil dieser Prophet v. 8. sagt, daß dieser Gog am letzten Jahre der Jahre kommen werde, und sonsten durchaus von dem jüngsten Gerichte redet, so werde ich auch aus ihm meine Erklärung ansetzen. Dieser Gog ist also nichts anders als ein Nachfolger des

Streite (*k*) versammeln, derer Anzahl so groß ist, wie der Sand an dem Meere.

v. 8.

Antichrists und derjenige König, von welchem der heilige Johannes am 17 Kap. 10. Verse sagt, daß er erst kommen werde; aber eine kurze Zeit verbleiben werde, den der Teufel nach dessen Untergang wiederum auf ein neues wider die noch in Frieden lebenden Glaubige angeführt: und Magog diejenigen Fürsten und Völker, welche wie Ezechiel v. 5, 6. :c. sagt, ihm angehangen, und folgsam die zehn Hörner sind, welchen von der heilige Johannes am 17. Kapitel v. 12. sagt: daß es zehn Könige seyn, welche das Reich (das ist, die Herrschung und Tyranney des Antichrists über die Christen noch nicht empfangen, sondern daß sie die Gewalt als Könige eine Stunde (das ist nur eine gar kurze Zeit) nach dem Thiere empfangen werden. Das Thier ist dann im vorigen Kapitel v. 20. schon lebendig in die Hölle hinunter gestürzet worden, weil also dieser Gog und Magog erst nach demselben kommen, und die heiligen bekriegen, so können diese Niemand anders als jene zehn Hörner, oder zehn heydnischen Völker seyn, welche sich die Gewalt als Könige zu eignen, und von allen vier Orten der Erde versammeln, und den Gog zum Anführer haben werden. Der Prophet Ezechiel sagt an oben angezögenem Orte, daß des Gogs Anhänger die Persier, Aethiopier, Libyer, Gomer, das ist, die Galater, Batab. Das Haus Thogorma, das ist, die deutsche Batab. Und noch andere viele Völker von Mitternach seyn. welche dann alle unter dem Worte Magog können verstanden werden. Diese alle wird der Teufel verführen, wie er zuvor den Antichrist, und seine Anhänger verführet hat,

(*k*) Wider die Heiligen, das ist Auserwählten, die das Thier überwunden, und Christo getreu verblieben.

v. 8. Und sie zogen (*l*) herauf auf die breiten Plätze der Erde (*m*), und umgaben das Heerlager der Heiligen, und die gelibte Stadt (*n*).

v. 9. Und es fiel Feuer von Gott aus dem Himmel, und verschlung sie, und der Teufel, der sie verführte, wurde in Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, geworfen,

v. 10. Allwo auch das Thier, und der falsche Prophet werden Tag und Nacht in alle Ewigkeit gequälet werden (*o*).

N. 5.

v. 11. Und ich sah einen großen weissen Thron, und einen, der darauf saß, vor dessen Angesicht die Erde, und der Himmel flohen (*p*), und es wurde kein Ort vor sie (*q*) gefunden (*r*).

N. 6.

(*l*) Von der Seite gegen Mitternacht Ezech. v. 15. Das ist, aus Scythien wie Pinto sagt, welches in Ansehen des heiligen Landes gegen Mitternacht liegt, woher auch die Türken als wahre Vorläufer des Antichrists gekommen sind,

(*m*) Des Landes Israel, wohin sich die Gerechten nach geendigtem Kriege des Antichrists aus allen Völkern werden versammelt haben Ezech. v. 8. und v. 18.

(*n*) Jerusalem. Sie mußten aber die göttliche Rache alsbald empfinden;

(*o*) Und da haben wir anitzo auch den Sieg über den Teufel, der in alle Ewigkeit nicht mehr wird schaden können.

(*p*) Das ist, zernichtet wurden,

(*q*) Mehr.

(*r*) Mithin muß die allgemeine Auferstehung schon

N. 6.

v. 12. Und ich sah die (*s*) Todten, sowohl die Großen als die Kleinen vor dem Throne stehen, und die Bücher (*t*) wurden aufgethan: und es wurde noch ein anders Buch eröffnet, welches das Buch des Lebens ist, und die Todten wurden aus dem, was in den Büchern geschrieben war nach ihren Werken gerichtet (*u*).

v. 13. Und das Meer gab die Todten heraus, die darinnen (*x*) waren: es gab auch der Tod (*y*), und die Hölle ihre Todten, so darinnen waren, heraus, und das Urtheil wurde einem jeglichen nach seinen Werken gefället.

N. 7.

v. 14. Und der Tod (*z*) und die Hölle (*a*) wurden in einen feurigen Pfuhl geworfen (*b*), und dieß ist der zweyte Tod (*c*). Und wer nicht

---

geschehen seyn, weil weder Himmel, noch Erde mehr war, und Johannes alle wirklich vor dem Throne stehen sieht.

(*s*) Erstandenen.

(*t*) In welchen die bösen Werke der Verdammten verzeichnet waren,

(*u*) Und bey diesem Gerichte müssen alle erscheinen, denn das Meer rc.

(*x*) verschlungen.

(*y*) Das ist, die Erde und Gräber.

(*z*) Welcher die Menschen wegen der Sünde umgebracht,

(*a*) Das ist, die Teufel, welche dieselbe verführt, und in die Sünde gestürzet.

(*b*) In welchem sie ewig verschlossen bleiben werden,

(*c*) Nämlich der ewige Tod, durch welchen man des ewi-

nicht in dem Buche des Lebens geschrieben befunden wurde, der wurde in den feurigen Pfuhl geworfen.

Ein

---

ewigen Lebens beraubet wird, indeme nach diesem keine Auferstehung mehr zu hoffen ist.

Und da haben wir dann auch den letzten Feind Christi, nämlich den Tod auch vollkommen besieget und die Worte Osee 13, 14. Der Tod ist durch den Sieg verschlungen worden, erfüllet. 1. Kor. 15, 54.

Es muß auch der Leser hier bemerken, daß, obschon der heilige Johannes so wohl den Untergang der Welt als auch das letzte Gericht mit vielen Umständen beschreibet welche eine Zeit zu ihrer Erfüllung erfoderten, so wird doch sowohl die Auferstehung als das Gericht, und Zerstörung der Welt in einem Augenblicke vorbeygehen. Von der Auferstehung sagt der heilige Paulus 1. Kor. 15, 52. Urplötzlich, in einem Augenblicke, und auf den letzten Posaunenschall wird alles geschehen: denn die Posaune wird erschallen, und die Todten werden unverweslich auferstehen. Es hat auch das Gericht keiner Zeit vonnöthen, weil der Richter allwissend, und die Zurichtenden Haar klein alles in ihrem Gewissen sehen werden: von dem Untergange der Welt aber sagt der heilige Johannes am 18. Kap. 21. Verse, daß, gleichwie ein Stein, der in das Meer geworfen wird, augenblicklich verschwindet, also werde auch die Welt verschwinden. Der heilige Johannes hat also die Sache nur beschrieben, wie sie ihm nach menschlichem Begriffe vorgezeigt worden.

Daß aber die ganze Offenbarung nichts anders sey, als eine umständliche Beschreibung der letzten Zeiten

ten und letzten Gerichtes, wie Christus selbsten alles dieses nur in Kürze in den Evangelien vorgesagt, will ich itzt dem Leser klar vor Augen legen.

Als die Jünger den Herrn Matth. 24, 3. fragten, welches das Zeichen des Endes der Welt wäre, antwortete er v. 4. Sehet zu, daß euch Niemand verführe, denn es werden viele unter meinem Namen kommen, und sagen, ich bin Christus, und werden viel verführen, Luk. 21, 8. folget ihnen nicht nach. Ebendieses thut der heilige Johannes in seinem zweyten, und dritten Kapitel, in welchem er den Bischöffen Theils ihre Fehler vorhält, Theils zur Buße ermahnet, Theils auch mit dem ewigen Untergange bedrohet.

Christus sagte ferners seinen Jüngern die Zeichen vor, welche sein Gericht anzeigen werden, und sprach Luk. 21, 9. Wenn ihr von Kriegen, und Aufruhr hören werdet, so entsetzet euch nicht, denn daß muß erstlich geschehen, das Ende aber ist noch nicht alsbald vorhanden: es wird sich auch ein Volk über das andere erheben, und ein Königreich wider das andere, und es werden hin und wider große Erderschütterungen seyn, und Pestilenz und Hunger, und erschreckungen von dem Himmel, und große Zeichen werden geschehen. Matth. 24, 8. Dieses aber alles ist nur ein Anfang der Bedrängniß.

Alles dieses zeigte Johannes an in dem 6. Kapitel bey Eröffnung des 2. 3. und vierten Siegels.

Christus sagte wiederum bey Luk. 21, 12. Vor diesem allem werden sie ihre Hände an euch legen, und werden euch verfolgen, und den Schulen, und Kerkern euch überantworten rc. Ihr werdet aber in eurer Geduld euere Seelen besitzen.

Eben-

Ebendieses sagt Johannes am 6. Kapitel v. 9. bey Eröffnung des fünften Siegels.

Christus sagte abermal Luk 21, 25. Es werden Zeichen an der Sonne, und dem Monde, und den Sternen seyn, und auf Erden Bedrängniß der Völker vor dem ungestimmen Rauschen des Meeres, und der Wasserfluthen, nnd die Menschen werden vor Furcht, und Erwartung der Dinge, die über den ganzen Erdenkreis kommen werden, verschmachten.

Alles dieses sagte auch der heilige Johannes am 8. und 9. Kapitel.

Christus sagte wiederum Matth. 24, 21. Es werde eine große Trübsal seyn, dergleichen von Anfange der Welt bis auf diese Zeit nicht gewesen ist, und hinfüro auch nicht seyn wird, und wenn dieselbe Tage nicht wären abgekürzet worden, wurde kein Mensch selig: allein um der Auserwählten Willen werden dieselben Tage abgekürzet werden.

Ebendieses sagt auch der heilige Johannes am 7. Kapitel wo die Auserwählten alle gezeichnet werden, damit ihnen diese Drangsalen nicht schaden mögen.

Christus sagt abermal Matth. 17. 11. Elias werde vor seiner zweyten Ankunft kommen. Eben dieses sagt auch Johannes am 11. Kapitel. v. 3.

Christus sagt wiederum Matth. 24, 24. Es werden sich falsche Christi, und falsche Propheten hervor thun, und große Zeichen, und Wunder thun. Dieses sagt auch Johannes am 13. Kapitel.

Christus sagt abermal Matth. 24, 29. bald aber nach der Drangsal derselben Tage werde die Sonne verfinstert werden, und der Mond werde nicht mehr scheinen: die Sterne werden von dem Himmel fallen, und die Kräfte

Ein und zwanzigstes Kapitel.

Izt wird dem Johannes die neue Stadt Jerusalem, das ist der neue Himmel und Erde, sammt ihren Freuden gezeigt.

N. I.

v. 1. Darnach (*a*) sah ich den neuen Himmel, und die neue Erde (*b*), denn der erste Himmel, und die erste Erde waren vergangen

---

der Himmel werden erschüttert werden, ja die ganze Welt, das ist, Himmel und Erde zu Grunde gehen. v. 35. Dieses sagte auch Johannes am 6. Kapitel v. 12. und beschreibet dessen Umstände ausführlicher am 18. Kapitel.

Christus sagt wiederum Matth. 24, 31. Er werde seine Auserwählten von den vier Welttheilen, und von einem Ende des Himmels bis zu dem andern versammeln: dieses sagte auch Johannes am 20. Kapitel 8. Verse.

Christus beschreibet sein Gericht Matth. 25, 31. aber auch der heilige Johannes am 20. Kap. v. 12. Mithin ist diese ganze Offenbarung nichts anders als eine ausführlichere Beschreibung der letzten Zeiten der Welt, und des letzten Gerichtes.

(*a*) Das ist: nachdem nun Christus dem Johannes alles geoffenbaret, was sich bis und bey dem Untergange der Welt zutragen werde, so zeigte er ihm itzt auch in einem Gesichte das himmlische Jerusalem als eine Belohnung für diejenigen gute Werke, durch welche die Auserwählten dasselbe verdienet haben. Es wird ihm dasselbe vorgestellet, als die herr-

gen (c), und das Meer ist itzt auch nicht mehr (d).

v. 2.

herrlichste Stadt, nicht daß sie also sey, weil die himmlische Glorie unbegreiflich ist, sondern weil die Menschen die irdischen Sachen allezeit mehr lieben, je schöner sie sind, und sie also durch Beschauung eines so herrlichen Gebäudes desto mehr zur Erwerbung dieser himmlischen Erbschaft möchten angefrischet werden.

(b) Das ist, den wahren Himmel, und die neue Erde, in welchen die Auserwählten wohnen werden. Gott nennet ihn einen neuen Himmel, weil wir Menschen nur den vorigen, der itzt nicht mehr ist, und eine Figur des wahren Himmels war, bisher gesehen, und den neuen Himmel erst gehoffet haben. Er nennet sie auch eine neue Erde, weil er zwar die Erde zum Aufenthalte des Menschen im besten Stande erschaffen, dieselbe aber wegen der Sünde unserer ersten Aeltern wiederum verfluchet, und hernach wegen der Erlösung seines Sohnes seine Auserwählten eine bessere Wohnung in dem Himmel versprochen hatte Luk. 22, 30. Gott hatte zwar in dem geschriebenen Gesetze dem Abraham und seinen Nachkommen, welche eine Figur seiner Auserwählten waren, das gelobte Land für ihre Wohnung versprochen, welches gleichfalls ein Vorbild des himmlischen Jerusalems war, diese besaßen aber dasselbe nicht anders als Fremdlinge, wie der heilige Apostel Paulus Heb. 11, 19. sagt, weil sie auf eine andere Stadt warteten, die einen Grund hatte, deren Baumeister, und Schöpfer Gott ist; mithin der Himmel hier auch billig eine neue Erde genennt wird.

(c) Das ist, in ihr voriges Nichts verkehret worden, und

v. 2. Und ich Johannes sah die heilige Stadt (*e*), das neue Jerusalem (*f*) von Gott aus dem Himmel (g) herab steigen (*h*), sie (*i*) war geschmücket wie eine Braut (*k*), die ihrem Manne (*l*) gezieret ist (*m*).

v. 3.

---

und nicht wie einige wollen, in eine bessere Gestalt veränderet worden, wie ich solches in der zweyten Epistel des heiligen Petrus am 3. Kapitel schon sattsam erwiesen, allwo dieser heilige Apostel v. 10. ausdrücklich sagt: Der Tag aber des Herrn wird wie ein Dieb kommen, an welchem die Himmel mit großem Krachen zergehen, und die Elementen vor Hitze zerschmelzen werden, die Erde aber sammt allen Dingen, die darauf sind verbrennet werden.

(*d*) Weil solches gleichfalls von der Hitze verschmelzen wird. Itzt fängt die Offenbarung der göttlichen Geheimnisse an, und zeiget Gott dem Johannes alles, wie, warum, und was er von Erschaffung der Welt gethan, wie wir alles gleich sehen werden.

(*e*) Nämlich dem Himmel, in welchem Gott wohnet,

(*f*) In welchem diejenigen Verdienst itzt ausgetheilet worden, welche Christus sowohl für sich als alle Menschen in dem alten durch sein Leiden verdienet.

(*g*) In einem Gesichte zu mir

(*h*) Es ist zu merken, daß Johannes den Himmel nicht selbst gesehen, sondern ihm derselbe in einem Abriße gezeigt worden, welcher Abriß zu ihm herunter gestiegen.

(*i*) Das ist, ihre Einwohner,

(*k*) Indem die triumphierende Kirche wahrhaftig eine Braut Christi ist, mit welcher dieser sich vermählet. Sieh v. 9.

(*l*) Dem Lamme gebührend,

(*m*) Diese Auslegung erhellet aus dem folgenden Verse,

wo

v. 3. Und ich hörte eine starke Stimme von dem Throne herab, die sprach: Sieh da den Tabernackel Gottes mit den Menschen, in welchem er mit ihnen wohnen wird. Und sie werden sein Volk seyn, und Gott selbst mit ihnen wird ihr Gott seyn.

v. 4. Und Gott wird alle Thränen von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr seyn. So wird auch weder Trauren noch Geschrey, noch Schmerzen hinfüro seyn, dieweil die ersten Sachen (*n*) alle vergangen.

N. 2.

v. 5. Und der auf dem Throne saß, sprach: sieh, ich mache alles neu (*o*). Und er sagte zu mir: schreib (*p*), denn diese Worte sind gar gewiß, und wahrhaftig.

v. 6. Und er sprach abermal zu mir: es ist geschehen (*q*). Ich bin das Alpha und Omega, der

---

wo eben diese Stadt der Tabernackel, oder Wohnung Gottes mit seinen Heiligen genennt wird.

(*n*) Durch Zerstörung der vorigen Himmel und Erde.

(*o*) Nämlich einen neuen Himmel, und Erde, und erneuere euch die Menschen.

(*p*) Damit deine Nachkömmlinge alles dieses lesen können, und in Ansehung so herrlicher Sachen, diese zergängliche Welt verachten.

(*q*) Und alles vollbracht, was Gott mit der Welt, mit seinen Auserwählten, und verworfenen von Ewigkeit her vorzunehmen verordnet hatte.

der Anfang und das Ende (*r*). Dem (*s*) Durstigen will ich aus dem Brunnen des Wassers des Lebens (*t*) umsonst (*u*) geben.

v. 7. Wer wird (*x*) überwunden haben, der wird diese Sachen besitzen, und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn seyn.

N. 3.

v. 8. Den Zaghaften (*y*) aber, und Unglaubigen, den Gräulichen und Todtschlägern, Hurern, Zauberer, Abgöttischen, und allen Lügnern wird ihr Theil in dem Pfuhle, der mit Feuer und Schwefel brennet, gegeben werden, welches der andere Tod ist (*z*).

v. 9. Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die Schaalen hatten, die der letzten sieben Plagen voll waren (*a*), und redete mit mir,

---

(*r*) aller Sachen. Gleichwie ich die Welt aus Nichts erschaffen, also habe ich sie wiederum zernichtet. Wer aber aus den Menschen dieselbe verachtet, und nach dem himmlischen trachtet,

(s) Also.

(t) So in dem Paradiese Gottes ist, sieh im folgenden Kap. v. 1.

(*u*) Weil nicht unsere Werke, sondern die Gnade Gottes der Ursprung unserer Verdienste sind.

(*x*) Die Welt.

(*y*) Das ist, den Faulenzern, die sich um den Himmel nicht bewerben.

(*z*) Weil sie das zweytemal sterben werden, das ist, ewig von dem ewigen Leben mit Gott werden ausgeschlossen werden.

(*a*) Und zu vor die Welt bestrafet hatte,

mir, und sprach: Komm, ich will dir die Braut, das Weib des Lammes (*b*) zeigen (*c*).

N. 4.

v. 10. Und er führte mich in dem Geiste auf einen großen, und hohen Berg, und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, welche von Gott aus dem Himmel herab kam,

v. 11. Und die Klarheit Gottes hatte (*d*). Und ihr Licht war gleich einem köstlichen Steine, wie der Stein Jaspis, wie ein Crystall.

v. 12. (*e*) Und sie hatte eine große, hohe Mauer (*f*), die hatte zwölf Pforten, und auf den

(*b*) Das ist, die triumphierende Kirche.

(*c*) Der heilige Johannes hatte diese Braut schon am 2. Verse gesehen; aber vielleicht nur in der Dunkle, wo ihm itzt der Engel alles ausführlicher zeiget. Er mischet auch sowohl die Stadt als dessen Einwohner untereinander, weil er der letztern Glückseligkeit nicht beschreiben kann, er thue dann auch von ihrer herrlichen Wohnung Meldung, indem aus dieser ihre Glückseligkeit am meisten hervorleuchtet, und die Heiligen selbst die vornehmsten Gebäude sind.

(*d*) Weil er dieselbe durch seinen eignen Glanz erleuchtete. v. 23.

(*e*) Was itzt folget, wird nur nach menschlichem Verstande also beschrieben, damit der Mensch einigermaßen die Vortrefflichkeit des Himmels begreifen möge.

(*f*) Dadurch ihre Sicherheit angezeigt wird, daß kein Uebel in dieselbe eingehen könne: in der That aber ist diese Mauer allein der Schutz Gottes.

den Pforten zwölf Engel (g), und angeschriebene Namen, welche die Namen der zwölf Stammen der Kinder Israel sind (h).

v. 13. Es waren drey Pforten von Aufgange, drey Pforten von Mitternacht, drey Pforten von Mittage, und drey Pforten von Niedergange (i).

v. 14. Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Gründe (k), und auf denselben waren die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes (l).

v. 15. Und der mit mir redete, hatte eine goldene Meßruthe, die Stadt sammt ihren Pforten, und Mauern damit zu messen (m).

v. 16.

(g) Als Wächter.

(h) Dadurch angezeigt wird, daß weil Abraham ihr Stammvater war, durch diese Pforten Niemand eingelassen werde, er folge dann ihm in dem Glauben und Gerechtigkeit nach.

(i) Aus welchem erhellet, daß von allen Enden, und Orten der Eingang dahin offen stehe, wie solches auch Christus Luk. 13, 29. selbsten gesagt.

(k) Oder große Steine, auf welchen die Mauer ruhet,

(l) Weil diese durch ihre Lehre den Grund zur Kirche gelegt, darum sagt auch der heilige Paulus Ephes. 2, 19. demnach seyd ihr nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern ihr seyd Mitbürger der Heiligen, und Hausgenossen Gottes, denn ihr seyd erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, wovon Christus selbst der oberste Eckstein ist.

(m) Damit er zeigte, wie groß, und ordentlich die Stadt gebauet wäre.

v. 16. Die Stadt aber war in das Viereck gesetzet, also daß ihre Länge so groß, als ihre Breite ist (*n*): und er maß die Stadt mit der goldenen Meßruthe auf zwölf tausend Feldwegs (*o*), und ihre Länge, Höhe (*p*), und Breite sind gleich.

v. 17. Und er maß ihre Mauer hundert und vier und vierzig Ellen, nach der Maaß eines Menschen (*q*), die des Engels Maaß war (*r*).

v. 18.

(*n*) Welches eben aus dem ordentlichen Vierecke folget.

(*o*) Das ist sechzig Meilen in der Länge, und Breite, welches eine ganze Provinz ausmachet, durch welches der Engel nur anzeigen wollte, daß ihres gleichens keine Stadt auf der Welt wäre.

(*p*) Warum der heilige Johannes itzt auch die Höhe beysetzet, ist unbekannt. Vielleicht will er dadurch die Höhe der Mauern anzeigen, oder die Höhe des Berges, auf welchem er diese Stadt gesehen hat. Ich setze aber dieses alles abseits, und weil die ganze Stadt nur ein Gesicht war, und alles muß geistlicher Weise verstanden werden, so sage ich, daß durch die Länge nichts anders verstanden werde, als die Ewigkeit, durch die Breite die Liebe, welche unter allen Einwohnern herrschet, und so lange dauern wird als die Ewigkeit, und durch die Höhe die beständige Betrachtung, und Anschauung Gottes, von welcher die Heiligen niemals ersättiget werden, indem sie ihn immer mehr und mehr anzuschauen Verlangen. 1. Pet. 1, 12. mithin müssen alle drey Stücke gleich seyn.

(*q*) Das ist, nach der Elle, deren sich die Menschen gebrauchen,

(*r*) Das ist, dessen sich auch der Engel hier bedient.

v. 18. Und der Bau ihrer Mauer war von dem Steine Jaspis (*s*): die Stadt selbst aber (*t*) war lauter Gold, gleich dem reinen Glase (*u*).

N. 5.

v. 19. Und die Gründe der Mauern der Stadt (*x*) waren mit allerhand köstlichen Steinen (*y*) gezieret. Der erste Grund war ein Jaspis (*z*), der andere ein Saphir (*a*), der dritte

---

Durch welche Höhe, und Grösse der Mauern nichts anders als die Sicherheit der Stadt von allem Uebel angezeigt wird. Eigentlich aber davon zu reden, ist diese Höhe, und Veste der Mauern nichts anders als der Schutz Gottes.

(*s*) Der so Vest wie Marmel ist, dieweil Gott nichts widerstehen kann.

(*t*) Das ist, die Heiligen, von welchen der heilige Paulus Ephes. 2, 20. sagt: **Ihr seyd gebauet auf den Grund der Apostel, wobey Christus selbst der oberste Eckstein ist, in welchem das ganze Gebäude zusammen gefügt wird, und durch den Herrn zu einem heiligen Tempel wächst, in welchem ihr auch durch den heiligen Geist zu einer Wohnung Gottes mit erbauet werdet.**

(*u*) Weil ihr Glaube wie das Gold durch das Feuer der Trübsal geprüfet worden. 1. Pet. 1, 7.

(*x*) Das ist, die Apostel und Stifter dieser Stadt v. 14.

(*y*) Der Tugenden, und Gnaden.

(*z*) Ist ein Edelgestein von dreyerley Farben. Eisengraue, grüne, und Purpurfarbe, wodurch der Glaube, Hoffnung, und Liebe angezeigt wird.

(*a*) Ist ein Himmelblauer Stein mit goldenen Dupfen

dritte ein Chalcedonier (*b*), der vierte ein Smaragd (*c*).

v. 20. Der fünfte ein Sardonich (*d*): der sechste ein Sardis (*e*): der siebente ein Chrysolit (*f*): der achte ein Beryll (g): der neunte ein

---

sen Vermengt, wodurch die Verachtung der Welt, und die beständige Betrachtung des Himmels angezeigt wird.

(*b*) Dieser Stein, der von andern auch Chalcides genennt wird, sieht dem Erze jedoch etwas schwärzers gleich, und hat nach Aussage des Lyranus eine besondere Kraft wider die Versuchungen des Teufsels, und die Tugenden zu erhalten, durch welche dann ihr Sieg wider den Teufel, und Verharrung in dem Guten angezeigt wird.

(*c*) Ist ein sehr schöner grüner Stein, der das Gesicht nicht nur stärket, sondern die Augen niemals genug ersättiget, darum er auch ein Vorbild der Anschauung Gottes, dergleichen Begierde die Heiligen Apostel sonderbar gehabt haben.

(*d*) Dieser Stein hat dreyerley Farben: unten ist er schwarzlecht, in der mitten weiß, und oben purpurfarbe, und hat die Kraft, daß er nur die Keusche über sich schlafen läßt, wodurch dann die Keuschheit dadurch angezeit wird.

(*e*) Dieser Stein hat eine Purpurfarbe, die gleichsam mit Feurigen Stralen vermischet ist, und scheint, als wenn er ins Blut gedunket wäre, darum er auch die Marter der Apostel Vorstellet, durch welche sie das Feuer der Liebe in den andern Glaubigen angezunden, und zur Nachfolge angefrischet.

(*f*) Die Farbe dieses Steins ist Meerblau mit der Gelbe des Goldes vermengt. Dieser Stein ist nach

ein Topazier (*h*): der zehnte ein Chrysopras (*i*): der eilfte ein Hyacinth (*k*): der zwölfte ein Amethyst (*l*).

v. 21. Und die zwölf Pforten waren zwölf Perlen

---

nach Aussage des Bedä ein Sinnbild eines gelehrten Menschen, der von Heiligkeit, und Weisheit glänzet, und seine Lehre dem Nächsten mittheilet.

(*g*) Dieser Stein ist dem Smaragde schier gleich, außer daß seine grüne Farbe etwas bleichers ist, und je bleicher er ist, je schöner er ist. Darum wird er als ein Sinnbild eines gerechten Menschen gehalten, der zwar von Tugenden grünet, aber in Ansehung des göttlichen Gerichts immer erbleichet.

(*h*) Dieser Stein hat alle Farben, und glänzet auch vor allen andern am meisten, doch sticht die grüne Goldfarbe am mehresten hervor. Dieser ist ein Sinnbild eines gerechten Menschen, der an allen Tugenden glänzet.

(*i*) Dieser Stein ist dem Topaz nicht viel ungleich, außer daß seine Grüne von Gold schimmert, und kann ein Sinnbild derjenigen seyn, welche alle ihre Hoffnung auf Gott setzen, aus welcher alle ihre Werke zu Gold werden.

(*k*) Dieser Stein gleichet dem Saphir, und ist himmelblau, ist aber von diesem in dem unterschieden, daß er seinen Glanz nach der Veränderung des Himmels verändere. Ist dieser hell, so ist auch dieser Stein glänzend: ist er aber trüb, so erbleichet er auch. Ist ein Sinnbild derjenigen, welche ihren Willen vollkommen dem göttlichen unterwerfen.

(*l*) Dieser Stein ist purpurroth, doch mit blauer Farbe

Perlen (*m*), ein jegliches besonder: und eine jede Pfor-

Farbe vermischet, und ist ein Sinnbild derjenigen Prälaten, in welchen der Eifer der Liebe nebst einer tiefen Demuth hervor leuchtet.

Und da haben wir die schönste Tugenden, auf welchen die Mauern des himmlischen Jerusalems, oder der triumphierenden Kirche ruhen, welche sie auch nicht nur in dieser Welt vor allen Anfällen des bösen Feindes, und der Welt beschützet, sondern auch in Ewigkeit in aller Glückseligkeit erhalten werden.

Es verstehen zwar einige unter diesen zwölf Edelgesteinen die zwölf Glaubensartickel, welche die Apostel aufgesetzt: andere eignen einem jeden Apostel einen besondern Stein zu. Ich überlasse also die Wahl dem Leser, und glaube genug gethan zu haben, da ich dieselben insgemein angesetzet, weil alle Apostel ganz gewiß alle diese Tugenden besessen haben, und diese Tugenden der Grundsatz der Heiligkeit sind. Diese zwölf kostbare Steine oder Grundsatz der triumphierenden Kirche, wurden auch schon durch das Rationale oder Brustsstück des hohen Priesters, in welchem sie eingenähet waren, Exod. 28. vorbedeutet.

(*m*) Oder von diesen kostbaren Steinen, weil in der heiligen Schrift gar vielmals Perl, und kostbare Steine für eines genommen wird, weil sie von gleichem Werthe sind, worunter dann auch nichts anders verstanden wird, als eben dieselben Tugenden; denn weil die Mauer eben so viel thut als die geschlossene Pforte, und alle diejenigen von dem Eingange in diese Stadt ausschließen, welche nicht rein und tugendhaft sind, v. 27. also werden auch diese Pforten Niemand eröffnet, als der mit Tugenden gezieret ist.

Pforte war von einer Perle (*n*): und die Gassen

(*n*) Das ist, von einer dieser Haupttugenden, wobey zu merken, daß eine Tugend ohne die andere nicht bestehen könne, indem die Vollkommenheit einer jeden Sache alles dasjenige verlangt, was dazu erfodert wird, und die Keuschheit zum Exempel ohne die guten Werke nicht bestehen kann Luk. 12, 35. jedoch allezeit eine bey uns Menschen vor andern den Vorzug hat, und mehr ausgeübt wird.

Es ist aber hier eine Frage, ob unter diesen Perlen nicht selbst die Engel müssen verstanden werden, weil der heilige Johannes hier v. 12. sagt, daß auf diesen zwölf Pforten zwölf Engel seyn? Antwort: Diese Engel können diese Pforten nicht selbsten seyn, weil sie nur auf den Pforten stehen, und nach Christi Aussage Matth. 13, 49. ihr Amt allein ist, daß sie die Bösen von den Gerechten abscheiden, mithin sind sie nur Pfortner diejenigen fortzujagen, oder einzulassen, welche Gott will. Daß aber der heilige Johannes eben allda sagt, daß auf diesen Pforten die Namen der zwölf Stämmen der Kinder Israel geschrieben seyn, ist nicht so zu verstehen, als wenn diese allein das Recht hätten, in diese Stadt einzugehen, sondern er redet hier nach den Verheißungen, welche ihnen durch den Abraham zuerst geschehen, darum auch der heilige Paulus Apostelg. 13, 46. gesagt, daß ihnen zuerst das Wort Gottes zu predigen gezimme. Weil er also alles nach der Art des alten Testamentes vorstellet, so hat er auch billig ihre Namen, als die ersten Glaubige, an diese Pforten anhäugen müssen. Weil aber nicht nur die Juden Kinder Abrahams sind, sondern auch alle diejenigen, welche ihm in dem Glauben nachfolgen. Röm. 4, 12. und der heilige Johannes oben am 7. Kapitel nebst den Ein-

sen (*o*) der Stadt waren lauter Gold, wie ein durchscheinendes Glas (*p*).

N. 6.

v. 22. Und ich sah keinen Tempel darinnen, denn der Herr der allmächtige Gott ist ihr Tempel, und das Lamm (*q*).

v. 23. Und die Stadt bedarf weder der Sonne noch des Mondes, daß sie in ihr scheinen, denn die Klarheit Gottes erleuchtet sie, und ihr Licht ist das Lamm.

v. 24. Und alle Völker (*r*) werden in ihrem Lichte wandeln, und die Könige der Erde ihre Herrlichkeit, und Ehre in sie bringen (*s*).

v. 25.

Einhundert vier und vierzig tausend gezeichneten Israeliten, noch eine unzahlbare Zahl der Auserwählten aus allen Völkern ansetzet, so sind diese zwölf Namen der Zünften Israel nichts anders als eine Zahl, welche alle Auserwählten in sich schließet.

(*o*) Das ist, der Umkrais des Orts.

(*p*) Aus welchem die Schönheit des Himmels klar kann abgenommen werden.

(*q*) Weil sie sich den Heiligen nicht wie in unserm Tempel verdeckter Weise, sondern von Angesichte zu Angesichte zur Anbethung zeigen werden, und das Ort selbsten die eigentliche Wohnung Gottes ist.

(*r*) Welche darinn wohnen werden.

(*s*) Da sie nämlich ihre Kronen dem Lamme werden zu Füßen legen, und sagen: Nicht uns, nicht uns o Herr! sondern deinem Namen gib die Ehre. Psal. 113, 1.

v. 25. Und ihre Pforten werden durch den Tag nicht verschlossen werden, dieweil allda keine Nacht seyn wird (*t*).

v. 26. Und man wird die Ehre und Herrlichkeit aller Völker hinein bringen (*u*).

v. 27. Nichts Unreines, noch was mit Gräuel und Lügen umgeht, wird in sie eingehen; sondern die allein, die in dem Buche des Lammes geschrieben sind.

Zwey

(*t*) Und auch nichts mehr zu fürchten, indem die Welt zernichtet, und alle Boshaften mit den Teufeln in der Hölle angebunden sind.

(*u*) Weil sie allda mit der ewigen Glorie werden belohnet werden, und Gott ewig anbethen, verehren, und alles Lob, und Dank sagen werden. Es wird auch allda ein ewiger Friede, Ruhe, und Einigkeit herrschen, und ist keine Widerwärtigkeit, oder Ausgelassenheit allda zu fürchten, denn

Zwey und zwanzigstes Kapitel.

Hier folget noch der Rest der Beschreibung dieser neuen Stadt, nämlich der Brunnen des lebendigen Wassers: der Baum des Lebens, und dessen Früchte: daß keine Nacht darinn sey. Darauf verbiethet der Engel dem Johannes ihn anzubethen, und daß er dieses Buch versiegle. Endlich verlanget die Braut die baldige Ankunft ihres Bräutigams Jesu Christi.

N. 1.

v. 1. (*a*) Und er zeigte mir einen Fluß des Wassers des Lebens, welches so klar wie ein Crystall war, und von dem Throne Gottes, und des Lammes heraus kam (*b*).

v. 2.

(*a*) Was itzt folget, zielet der heilige Johannes auf das erste Paradies ab, und zeiget, daß der Himmel ein viel besseres Ort sey.

(*b*) Gott hatte in dem ersten Paradiese Gen 2, 10. auch einen Fluß erwecket, der das Paradies befeuchten, und allen Sachen das Wachsthum geben sollte. Er hatte auch allda verschiedene Bäume gepflanzet, welche den Menschen die Nahrung geben sollten, unter welchen die vornehmsten waren der Baum des Lebens, und der Wissenschaft des Guten, und Bösen. Der erste erhielt den Menschen zum ewigen Leben, der andere stürzte ihn in den Tod. Weil dann auf solche Weise der Mensch zur Strafe sterben mußte, so wurde der Baum des Lebens für das andere Paradies aufbehalten.

Und

Und weil sowohl das Wasser, als Baumfrüchte zur Erquickung, Nahrung, und Erhaltung des Menschen dienen; aber nur so lange er lebet, so zeiget anitzo Johannes ein viel vornehmeres Wasser, und Baumfrüchte, welche die Auserwählten in alle Ewigkeit ernähren und erhalten. Es muß aber dieser Fluß nicht als ein materialisches Wasser betrachtet werden, weil in dem Himmel nichts materialisches, sondern alles vergeistert ist, und die Menschen gleichwie die Engel keiner materialischen Speise, und Trank mehr nöthig haben, sondern dieser Fluß ist nichts anders als der Wohllust, und Ueberfluß aller Sachen, die sich in dem Himmel befinden, und die Heiligen erquicken, wie David am 35. Psalm 9. Verse sagt: **Sie werden trunken werden von dem Ueberfluße deines Hauses: und du wirst sie tränken mit dem Bache deiner Wohllust, denn bey dir ist der Brunn des Lebens.** Und wiederum Psalm 45, 5. **Der Anlauf des Stroms erfreuet die Stadt Gottes.** Eigentlich aber von der Sache zu reden, ist dieses Wasser des Lebens Niemand anderer als der heilige Geist. Denn dieser ist es, der bey Erschaffung der Welt über dem Wasser schwebte, und demselben seine Kraft mittheilte. Gen. 1, 2. Dieser ist es, der uns in der heiligen Taufe durch das Wasser das Leben der Gnade mittheilet. Joh. 3, 5. Dieser ist es auch, der unsre Begierde und Durst durch seine Anschauung erquicket, und den die Heiligen nicht genug anschauen können 1. Pet. 1, 12. Dieser ist es auch, der von dem Throne Gottes, und des Lammes, das ist von dem Vater und Sohne ausgeht hier v. 1. der der Geist des Lebens Ezech. 1, 21. und dessen Ansehen wie ein Crystall ist. ebend. v. 22. Dieser ist es, der uns alle Gnaden in dieser Welt mittheilet; 1. Kor. 12, 4. Dieser ist es auch, der uns das ewige Leben verschaffet. Galat. 6, 8.

v. 2. In Mitte ihrer Gassen (c), und von beyden Seiten des Flußes (d) stund der Baum des Lebens (e), der zwölfmal (f) Frucht trägt (g), und in einem jeglichen Monate (h) seine

---

(c) Das ist, in der Mitte des Himmels.

(d) Der um die ganze Stadt umfließen wird, weil der heilige Geist sich über alle Heiligen ausgießen wird. Isai. 44, 3. folgsam

(e) In der Mitte des Himmels, gleichwie er zuvor in der Mitte des ersten Paradieses gestanden. Gen. 2, 9. Dieser Baum des Lebens ist aber Niemand andrer als der Sohn Gottes, das umgebrachte Lamm, welches in Mitten des göttlichen Thrones und aller Heiligen steht, Kap. 5, 6. Denn dieser ist der Baum, den Gott gleich Anfangs der Erschaffung der Welt dem Baume der Wissenschaft des Guten und Bösen entgegen gesetzet, wenn Adam aus freyem Willen diesen letztern berühren sollte. Gen. 2, 9. Dieser ist auch der Baum, der uns zum ewigen Leben ist vorbehalten worden, Gen. 3, 15. da er durch sein Leiden den Baum der Sünde zernichtet, und den Schuldenzettel an das Kreutz angeheftet. Coloss. 2, 14. welches er auch bey seiner zweyten Ankunft der ganzen Welt zeigen wird Matth. 24, 30. und uns durch seine Verdienste das ewige Leben erworben hat. Dieser ist auch der Baum

(f) Das ist, immerhin in Ewigkeit.

(g) Indem seine Verdienste unendlich sind, von welchem die Heiligen ernährt werden.

(h) Das ist, wie oben gesagt worden, immerhin, weil in der Ewigkeit weder Jahre noch Monate sind, sondern ein immerwährendes itzt.

seine Frucht giebt, und die Blätter des Baums (*i*) dienen zur Gesundheit (*k*) der Völker (*l*).

v. 3. Und es wird nichts mehr (*m*) seyn, das verflucht werden soll, sondern es wird in ihr der Sitz Gottes, und des Lammes seyn, und seine Knechte werden ihm dienen.

N. 2.

v. 4. Und sie werden sein Angesicht anschauen, und sein Name wird an ihren Stirnen seyn.

v. 5. Es wird auch hinfüro keine Nacht mehr seyn, und sie werden weder des Lichts der Kerzen, noch des Lichts der Sonnen bedärfen, denn Gott der Herr wird sie erleuchten, und sie werden in alle Ewigkeit herrschen.

v. 6. Und er sprach zu mir: diese Worte sind gar gewiß, und wahrhaftig: und der Herr, der

---

(*i*) Das ist, die übrigen Gnaden Christi, so aus seiner Erlösung in die Heiligen, gleichwie der Saft von einem Weinstocke in seine Zweige Joh. 15, 4. geflossen.

(*k*) Das ist, zur Erhaltung und Bewahrung vor allem Fluche und Schande der zuvor begangenen Sünden.

(*l*) Er zielt hier ab auf den Fluch und Schande unsrer ersten Aeltern, welche, nachdem sie sich nach begangener Sünde blos, und nackend gesehen, auch sich deßwegen geschämt haben, Feigenblätter zusammen geflochten, und sich Schürze daraus gemacht haben. Gen. 3, 7. darum fährt er also fort, und sagt:

(*m*) In dieser Stadt.

der ein Gott der Geister der Propheten ist (*n*), hat seinen Engel gesandt, seinen Dienern (*o*) anzuzeigen, was in Kurzem geschehen soll.

v. 7. Und sieh, ich komme bald: selig ist, der die Worte der Weißagung dieses Buches bewahret.

N. 3.

v. 8. Und ich Johannes bins, der ich diese Dinge gehört, gesehen habe, und nachdem ich solche gehört, und gesehen hatte, fiel ich vor den Füßen des Engels, der mir diese Dinge zeigte, nieder, ihn anzubethen.

v. 9. Und er sprach zu mir: hüte dich es zu thun, dann ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder der Propheten, und derjenigen, welche die Worte der Weißagung dieses Buches behalten. Bethe Gott an.

v. 10. Und er sprach ferner zu mir: versiegle (*p*) die Worte der Weißagung dieses Buches nicht, denn die Zeit ist nahe.

v. 11. Wer beschädiget, der beschädige (*q*) noch mehr: und wer unflätig ist, der werde (*r*) noch

---

(*n*) Das ist, der den Propheten eingiebt, was sie weißagen sollen.

(*o*) Das ist, dem Johannes, und durch ihn, den übrigen Glaubigen, die noch in dem Leben sind.

(*p*) Das ist, verhalte.

(*q*) Meinetwegen nur.

(*r*) Meinetwegen nur.

noch unflätiger (s): und wer gerecht ist, der werde noch gerechter, und wer heilig ist, der werde noch heiliger.

N. 4.

v. 12. Sieh, ich komme bald, und meine Belohnung ist bey mir, um einem jeglichen nach seinen Werken zu vergelten.

v. 13. Ich bin das Alpha, und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.

v. 14. Selig sind die ihre Kleider (t) in dem Blute des Lammes waschen (u), auf daß sie das Recht zum Baume des Lebens (x) haben, und durch die Pforten (y) in die heilige Stadt hineinzugehen.

v. 15. Von dieser bleiben ausgeschlossen die Hunde (z), und Zauberer, die Unzüchtigen, und Todtschläger, die den Abgöttern dienen, und alle, die Lügen lieben, und üben.

N. 5.

v. 16. Ich Jesus habe meinen Engel gesandt, euch diese Dinge zu bezeugen, auf daß ihr

---

(s) Sie werden alle ihren Theil bekommen. Das rathe ich allen, Buße zu thun.

(t) Das ist, ihr Gewissen durch eine wahre Buße.

(u) Und sich also seiner Verdienste theilhaftig machen.

(x) Das ist, zu seiner Genießung in dem Himmel.

(y) Das ist, oben im vorigen Kapitel v. 21. besagter Tugenden.

(z) Das ist, Menschen, welche sich rasend und wüthend wie die Hunde gegen ihren Nächsten aufführen.

ihr dieselben in den Kirchen verkündiget. Ich bin die Wurzel aus dem Geschlechte Davids (*a*), der helle, und glänzende Morgenstern (*b*).

v. 17. Und der Geist (*c*), und die Braut (*d*) sprechen (*e*), komm (*f*). Und wer es höret, der spreche: komm (*g*). Und wer Durst (*h*) hat, der komme: und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst (*i*).

N. 6.

v. 18. Ich bezeuge auch einem jeglichen, der die Worte der Weißagung dieses Buches höret (*k*): so jemand etwas zu diesen Worten hinzu-

---

(*a*) Das ist, aus dem Geschlechte Davids entsprossen, der versprochene Messias,

(*b*) Der ich schon Num. 27, 17. und Zach. 6, 12. bin vorgesagt worden, und du von mir 1. Epist. S. Joh. K. 1. v. 1. selbsten der ganzen Welt Zeugniß gegeben hast, daß ich die ewige Wahrheit sey: Zweifle also an meinen Worten nicht.

(*c*) Der Gerechten.

(*d*) Die wahre, und besser hoffende Kirche.

(*e*) Und antworten:

(*f*) Dieweil ich von diesem sterblichen Leibe verlange aufgelößt zu werden, um mit Christo zu seyn. Philip. 1, 23. Worauf von Christo alsbald die Antwort erfolget:

(*g*) Dieweil alles auf dieser Welt zergänglich ist, 1. Kor. 7, 31. ich aber euch erquicken werde. Matth. 11, 28.

(*h*) Nach dem ewigen Leben. Joh. 7, 37.

(*i*) Indem ich ihnen solches aus purer Gnade, und Liebe anbiethe,

(*k*) Was ihm begegnen werde, und sage:

zusetzen wird, so wird Gott die Plagen, welche in diesem Buche geschrieben sind, auf ihn zu setzen.

v. 19. Und so jemand von den Worten des Buches dieser Weißagung etwas davon thun wird, so wird Gott seinen Theil von dem Buche des Lebens hinweg thun, und ihn von der heiligen Stadt, und von den Dingen (*l*), welche in diesem Buche geschrieben sind, ausschließen (*m*).

v. 20. Der hievon Zeugniß giebt (*n*), der spricht: ja, ich komme bald: Amen (*o*). Komm Herr Jesu (*q*).

v. 21. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch allen, Amen.

Zu-

(*l*) Nämlich von den Verheißungen.

(*m*) Aus welchem folget, daß dieses auch ein Gesetzbuch sey, weil Gott ebendasselbe Deut. 4, 2. von dem Gesetze Mosis befohlen hatte.

(*n*) Nämlich Christus selbst.

(*o*) Also wird es geschehen. Worauf Johannes antwortete:

(*p*) Worauf er an alle Glaubigen diesen Schluß machet, und sagt:

Zugabe.

Deutlichere Erklärung aller Geheimnisse, so in diesem Buche dem Johannes sind geoffenbaret worden.

Ich habe zwar in meiner Vorrede behauptet, daß diese ganze Offenbarung nichts anders sey als eine ausführlichere Erklärung alles deßjenigen, was Christus schon zuvor in den heiligen Evangelien von den letzten Zeiten, und seinem Gerichte geoffenbaret, wir haben auch die Probe selbsten davon gefunden. Wenn wir aber die Sache genauer betrachten, so müssen wir vielmehr sagen, daß uns diese Offenbarung nebst diesem noch zu einer Erkenntniß eines viel größern Geheimnißes einführe; indem sie gleichsam eine kurze Verfassung der ganzen heiligen Schrift ist, und uns so wohl die geheimen Absichten Gottes von Erschaffung der Welt an bis zu dem geschriebenen Gesetze, und von diesem bis auf die letzten Zeiten entdecket. Der heilige Johannes redet zwar immer durch Figuren, und Vorbilder; aber eben diese zeigen uns das Figuratum oder Vorgebildete an, wie ich anitzo dem Leser gleich alles klar, wie in einem Spiegel vor Augen stellen werde. Wir wissen nur drey Verfassungen, in welchen sich die Welt von ihrer Erschaffung an bis zu ihrem Untergange befunden, nämlich den

Stand der Unschuld, den Stand des geschriebenen Gesetzes, und den Stand der Gnade, welche alle, jedoch einer vollkommener als der andere, zu einem viel höhern Ziele abzielen. Wir wissen aus der heiligen Schrift Sprichw. 16, 4. daß Gott alles wegen sich erschaffen hat, nämlich zu seiner Ehre und Glorie, und hauptsächden Menschen, dem er auch seine eigne Wohnung, den Himmel zum Besitze versprochen, wenn er ihm werde getreu verbleiben. Nun entdecket uns der heilige Johannes in dieser Offenbarung alle Mittel und Wege, derer sich Gott jederzeit gebraucht, den Menschen dahin zu führen, wie wir anitzo gleich sehen werden. Ich durchgehe alle drey Stände.

Stand der Unschuld.

Nachdem Gott die ganze Welt mit aller ihrer Zierrath in sechs Tagen erschaffen, und diese zur Wohnung der Menschen eingerichtet, hat er auch endlich den Menschen als den Einwohner, und Beherrscher derselben erschaffen, und zu seiner ersten Wohnung ein besonders Lustort (welches er Paradies nennte) auserwählet, in welches er ihn setzte. Es waren in diesem Orte zerschiedene Bäume, und andere Gewächse, welche schön anzusehen, derer Früchte auch annehmlich zu essen waren. Mit einem Worte: Adam und Eva fanden darinn alles, was sie nur vergnügen konnte. Gen. 2. Weil er aber den Menschen,

schen zu einem höhern Ziele und Ende nämlich, daß er ewig mit ihm in dem wahren Himmel leben sollte, erschaffen, diesen Lohn aber ohne Verdienst nicht geben wollte, so setzte er in ebendieses Lustort zween Bäume, nämlich den Baum des Lebens, und den Baum der Wissenschafft des Guten, und Bösen, mit dem Befehle, daß sie von diesem letztern nicht essen sollten, und zwar unter der Strafe des Todes, welches dann das erste Geboth war, durch dessen Haltung unsere ersten Aeltern die ewige Glückseligkeit, und Leben verdienen sollten.

Hätte Adam von dem Baume des Lebens die Frucht genossen; so hätte er ewig gelebt. Gen. 2, 22. Weil aber die Schönheit der andern Frucht die Begierlichkeit unserer ersten Aeltern gereizet, und die Schlange, oder der schon dazumal gefallene Teufel zur Uebertretung des Gebothes durch vieles Zuschwetzen unter falschem Vorwande, daß sie wie Götter seyn werden, noch mehr angefrischet; so setzten sie den Baum des Lebens beyseits, und aßen von der verbothenen Frucht, und stürzten sich also in den zeitlichen, und ewigen Tod.

Gott rief sie zwar gleich nach begangener Sünde vor sich, und kündigte ihnen ihre wohlverdiente Strafe an. Dem Adam sagte er: die Erde soll in deiner Arbeit verflucht seyn: mit vieler Arbeit sollst du alle die Täge deines Lebens deine Speise von ihr haben. Der Eva aber: ich werde deine Mühseligkeiten, und sonderheit-

lich in deiner Empfängniß vermehren: in Schmerzen sollst du deine Kinder gebähren, und der Mann soll über dich herrschen. Dieses war aber noch nicht alles: sie wurden beyde aus dem Paradiese hinausgejagt, und ein Cherubim mit einem feurigen Schwerte zu Bewahrung des Baums des Lebens bestellet. Gen. 3, 24. und weil sie dann von dem Baume des Lebens abgesönderet wurden, der sie in alle Ewigkeit im Leben erhalten konnte, so wurden sie sammt ihrer Nachkommenschaft nicht nur allein dem zeitlichen, sondern auch ewigen Tode unterworfen. Mit einem Worte: sie haben dem Zureden der Schlange gefolget, und durch diese Befolgung sich ihr zu Sclaven gemacht: und also war die erste Erschaffung bestellet. Hat aber diese etwann kein höheres Ziel und Ende? Ja freylich sagte Johannes am 21. Kap. v. 2. ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, welches das wahre Paradies Gottes ist, im welchem er mit denjenigen wohnet, die seine Gebothe gehalten, welches viel schöner geschmücket ist, als das vorige, welches nur ein Vorbild dieses neuen, und Probierort war. In diesem wird auch nichts mehr seyn, das verflucht werden kann 22. Kap. v. 3. und der Baum des Lebens, der dem Adam in dem Paradiese nur gezeigt worden, befindet sich mitten auf ihren Gassen, und erhält alle Einwohner bey dem ewigen Leben. v. 2.

Nachdem nun unsere ersten Aeltern durch Anreizung der schönen Frucht, und Zureden des

Teu-

Teufels in die Sünde gefallen, und durch die Sünde den Tod über die ganze Welt gezogen, erbarmete sich zwar Gott über sie, und ihre Nachkommenschaft, und sagte Gen. 3, 15. er werde einen schicken, der der Schlange den Kopf zertreten, und die Welt, und Tod besiegen werde. Daß auch beydes geschehen sey, sagt wiederum Johannes. Daß er kommen sey, sagt er am 1. Kap. v. 17. **ich bin der erste, und der letzte, ich habe gelebt, und bin gestorben, ich lebe aber itzt in Ewigkeit, und habe die Schlüssel des Todes, und der Hölle.** Und daß er diese seine Feinde vollkommen besiegen werde, zeiget er klar am 19. und 20. Kapitel.

Gleichwie aber Gott dem Adam vor der Sünde das ewige Leben nur unter der Bedingniß versprochen, wenn er seine Gebothe halten werde, Gen. 2, 17. also blieb auch diese Bedingniß nach der Sünde, und Erlösung, mit dem Zusatze, daß er die Uebertreter bestrafen werde, wie er solches auch an dem Adam, und andern ausgeübet, also sagt auch Johannes am 2. Kap. v. 7. **dem Ueberwinder werde ich von dem Baume des Lebens zu essen geben, der in der Mitte des Paradieses Gottes ist.** Von den andern aber sagte er am 21. Kap. v. 8. **den Zaghaften aber, und Ungläubigen, den Gräulichen, und Todschlägern, Hurern, und Zauberern, Abgöttischen, und allen Lügnern wird ihr Theil**

in dem Pfuhle, der mit Feuer, und Schwefel brennet, gegeben werden. Und gleichwie Gott den Fall Adams vorgesehen, also wußte er auch von Ewigkeit her, daß seine Nachkommen nicht alle seine Gebothe halten werden, und sich wie er von der Welt und dem Teufel werden verführen lassen: also hatte er auch von Ewigkeit her diejenigen zu seiner Glorie, auserwählet, die er wußte, daß sie in seinen Gebothen verbleiben werden, wie wir das Exempel gleich an den ersten Söhnen Adams dem Cain, und Abel, Gen. 4, 1. und hernach an Jakob und Esau Gen. 27, 1. haben, also sagte auch der heilige Johannes am 13. Kap. v. 8. daß diejenigen nicht in den Himmel eingehen werden, derer Namen von Anbegin der Welt nicht in dem Buche des Lebens geschrieben sind.

Gott ist zwar allen Sündern barmherzig, und verzeihet manchen Städten nur wegen wenigen Gerechten, wie wir solches an Sodoma und Gomorrha Gen. 18, 23. sehen. Wenn aber die Sünde gar überhand genommen, so strafet er auf das schärfeste, wie wir solches an der allgemeinen Sündfluth Gen. 6, 1. sehen. Daß erste erweiset auch Johannes von den Einwohnern zu Thyatira am 2. Kap. 24. Verse. und von dem andern sagt er am 18. Kap. 5. Vers. Daß die Sünden der Welt bis in den Himmel hinauf gestiegen, und er darum sie zu Grunde richten wolle. Und gleichwie er den gerechten Loth von der Brunst Sodomä, und den Noe mit

mit den seinigen von dem Untergange der Sünd-
fluth errettet, also wird er auch seine Gerechten
vor den letzten Strafen bewahren. am 3. Kap.
10. v. und 9. Kap. 4. Verse. Und da haben
wir dann alle Figuren des Gesetzes der Natur
entdecket, die auf die letzten Zeiten der Welt abzielen.

Stand des geschriebenen Gesetzes.

Als nun die Kinder Noe sich nach der Sünd-
fluth sehr vermehrt hatten, und in die ganze
Welt sich austheilten, hätten sie sich zwar der
allgemeinen Strafe erinnern sollen, und sich
bessern, sie verließen aber Gott, und verfielen
mehrentheils in die aller schändlichste Abgötterey.
Gott erwählte auf dieses ein besonders Volk,
wovon Abraham der Stammvater seyn sollte,
welches ihm dienen sollte und zum Zeichen seiner
Auserwählung die Beschneidung gab. Versprach
ihm auch das Land Chanaan die fruchtbareste Er-
de zur Wohnung. Ehe er aber in dasselbe ein-
geführt wurde, mußte es zuvor in Aegypten zie-
hen; um allda seine Standhaftigkeit unter den
Heyden zu erweisen. Als nun die Zeit herbey
gekommen, daß das Volk Israel sollte in das
versprochene Land eingeführt werden, wollte es
Pharao nicht abziehen lassen: Gott strafte ihn
mit verschiedenen Plagen, Moses wirkte auch
viele Wunder, um die Allmacht Gottes zu zei-
gen, aber alles umsonst. Endlich führte Moses
das Volk mit Gewalt aus Aegypten: Gott er-
öffnete ihnen das rothe Meer, durch welches sie
trocknen Fußes zogen, in welchem aber Pharao,

der

der demselben nachgesetzet, mit seinem ganzen Kriegsheere zu Grunde gegangen. Gen. 17, 1. Exod. 6. und folgenden.

Da haben wir dann wieder die Figur und Vorbild, das Vorgebildete wird sich gleich zeigen.

Daß sich Gott aus allen Menschen einige auserwählet habe, die ihm getreu dienen, und Erben seines Reiches seyn sollen, habe ich erst vor erwiesen, und daß das Volk Israel eine Figur davon sey, zeiget der heilige Johannes an dem siebenten Kapitel, wovon er sie alle namhaft machet; welche aber nicht die Beschneidung, sondern den eingeprägten Namen Gottes, und des Lammes zum Zeichen haben, denen er nicht das Land Chanaan, in welchem Jerusalem die Hauptstadt war, sondern das himmlische Jerusalem zur Wohnung versprochen. 21. Kap. v. 2. Ehe sie aber dahinein geführt werden, müssen sie ihre Kleider in dem Blute des Lammes waschen 22. Kap. 14. v. Und viele Trübsal ausstehen. Die Welt, der Teufel, und Antichrist sind ihre Pharaones, die sie bestreiten. 12. Kap. v. 1. und welche sie mit Gewalt von dem Eingange in den Himmel zurücke halten wollen. Christus als ihr Heerführer zeigte zwar seine Macht, und bedrohete dieselben 19. Kap. 11. v. er schickte auch viele Plagen über sie 8. Kap. und 16. Kap. Endlich werden sie mit Gewalt aus ihren Händen, und durch das Meer der Trübsal in das himmlische Chanaan eingeführet, allwo sie Gott ewig loben. 15. Kap. v. 2. wo hingegen ihr Feind in ebendiesem

Meere, das ist, durch ihre eigne Verfolgung sind zu Grunde gegangen. 19. und 20. Kap.

Als nun das Volk Israel in das gelobte Land eingezogen, wurde dem Moyses von Gott ein Muster gezeigt, nach welchem er einen Tabernackel machen sollte Exod. 25, 40. welcher glaublich ein Abriß der himmlischen Hofhaltung gewesen, weil dieser nach Aussage des Johannes am 21. Kap. 3. v. dem Tabernackel Gottes in dem Himmel gleichte, und er ihn in diesem ganzen Buche zum Vorbilde des himmlischen ansetzet, wie der Leser am 4. und folgenden Kapitel sehen kann; mithin ist die Figur in diesem Stücke wiederum offenbar.

Stand der Gnade.

Es ist zwar das ganze alte Testament eine lautere Figur des neuen gewesen, weil aber der heilige Johannes von jenem keine Meldung, sondern sein Vorhaben allein gewesen, dasjenige zu beschreiben, was sich in den letzten Zeiten ereignen werde, und ich dabey nur einen einzigen Puncten finde, der sich zu diesem Ziele schicket, und in dem alten Testamente nicht gefunden wird, so werde ich auch denselben nur allein bemerken.

Gott hatte zwar dem Volke Israel ein Gesetz gegeben, welches aber nach Zeugniß des heiligen Paulus Röm. 3, 20. den Menschen nicht rechtfertigen konnte. Die Welt, der Teufel, und der Tod regierten bis Christus auf diese Welt gekommen, und die Lehre der ersten durch seine Lehre vertilget, und die zwey andere besieget hatte. Er hatte sie auch alle drey überwunden, da er die Hoffart der Welt durch seine Demuth

be-

besieget, die Gewalt des Teufels gehemmet, und den Tod durch seinen Tod überwältiget. Dieser Sieg ist aber noch nicht vollkommen, das ist, Christus hat zwar dieselben durch sein Leiden vollkommen besieget, und ihnen alle ihre vorige Kraft benommen, so lange aber die Welt stehet, der Teufel nicht in die Hölle eingesperret wird, und Menschen gebohren werden, so bleibt die Sünde, und als eine Strafe derselben der Tod, und hat so wohl der Teufel als Welt Gelegenheit die Menschen in die Sünde zufällen. Der heilige Johannes sagt also am 20. Kap. von dem neuen Testamente nur dieses: daß der Teufel von Christi Tod an, bis auf die Ankunft des Antichrists sey angebunden worden, damit er nicht mehr so vieles schaden könne, und bey der Ankunft desselben wiederum werde losgelassen werden, das ist, ihm mehrere Gewalt von Gott werde zugelassen werden, die wahre Glaubigen in ihrer Standhaftigkeit zu prüfen, welche aber alle durch die Gnade Gottes werden beschützet werden, welches aber ein besonders Vorrecht des neuen Testaments ist. Der vollkommene Sieg Christi also über diese Feinde wird nach Lehre des heiligen Paulus 1. Kap. 15, 25. erst erfolgen, wenn er alle seine Feinde wird unter seine Füße gebracht haben; so da nach dem letzten Gerichte geschehen wird, wo die Welt wird zernichtet, der Teufel in die Hölle eingesperret werden und kein Mensch mehr seyn wird, der sterblich ist. Und da haben wir dann alles entdecket, was sich in heiliger Schrift von dieser Materie befindet.

Ver-

Verzeichniß
aller Sachen, so in diesem Buche enthalten.

A.

Abendmahl des Lammes, was es sey. Seite 122. N. 3.

Abgötterey wird am Ende der Welt wider erstehen. S. 59. N. 5. v. 20. nimmt ihren Anfang mit dem Antichrist. S. 84. N. 5. Abgötterer kommen nicht in Himmel. S. 146. N. 3.

Aegypten, sieh Egypten.

Aeltesten die 24., wer sie seyn. S. 28. N. 2.

Alleluja singen die Heiligen. S. 120. N. 1.

Amethyst, was für ein Stein. S. 152. N. 5.

Antechrist kömmt mit seiner ganzen Macht zum Vorscheine sammt seinem Vorläufer, wirket gleich

gleich Wunder, und machet sich einen großen Anhang, zeichnet auch alle seine Anhänger. S. 79. N. 1. Dessen Kennzeichen. S. 84. N. 6. Dessen Anhängern wird die ewige Strafe angekündiget. S. 89. N. 5. Ist das Thier, welches die Welt regiert, und dessen Anhang. S. 108. N. 2. Wird lebendig mit seinem Vorläufer in die Hölle gestürzet. S. 126. N. 6.

Antipas. S. 13. N. 4. v. 13.

Auferstehung die erste, und zweyte, was sie seyn. S. 134. N. 3.

Auserwählte ihre Zahl ist unsäglich. S. 45. N. 2. Sind alle mit dem Zeichen Gottes gezeichnet. S. 43. N. 1. und S. 85. N. 1. Loben Gott ohne Unterlaß, und warum sie heilig worden. S. 47. N. 3. Leben mit Gott in aller Freude, ebendas. Werden die letzteren Strafen nicht empfinden. S. 55. N. 2. Loben Gott nach überstandener Gefahr, und erlangtem ewigen Leben. S. 94. N. 1. Richten mit ihm die Verdammten. S. 130. N. 2. Und werden vor den Verdammten auferstehen. Allda Buchstaben c. Sie werden Gott anschauen. S. 160. N. 2. Sieh Heiligen.

B.

Babylon, was es sey. S. 88. N. 4. Sein Untergang wird angekündiget. S. 112. N. 1.

Balaam dessen Lehre. S. 14. N. 5.

Baum des Lebens in dem Paradiese, was er bedeute. S. 11. N. 3. Christus ist derselbe. S. 159. N. 1. v. 2.

Beharrlichkeit wird gekrönet. S. 11. N. 3. S. 14. N. 6. S. 17. N. 9. S. 19. N. 2. S. 21. N. 4. v. 12. S. 25. N. 7.

Bekehrung des Sünders, wie sie geschehe. S. 25. N. 6. Bekehren werden sich noch viele vor dem letzten Gerichte. S. 111. N. 5. v. 16.

Beryllus, was für ein Stein. S. 151. N. 5.

Bischöffe sind Engel, und Sterne. S. 7. N. 6. Derer Schuldigkeit. S. 8. N. 1. v. 2. Bischoff zu Ephesus. ebendas. N. 1. Zu Smyrna. S. 11. N. 3. Zu Pergamo. S. 13. N. 4. Zu Thyatira. S. 15. N. 7. Zu Sardis. S. 18. N. 1. Zu Philadelphia. S. 20. N. 3. Zu Laodicia. S. 25. N. 5.

Buch das versiegelte, was es sey. S. 32. N. 1. Ein anderes Büchel. S. 60, N. 1,

Buße werden die Menschen in den letzten Zeiten nicht thun. S. 59. N. 5. Wie sie geschehe, sieh Bekehrung.

C.

Chalcedonius, was für ein Stein. S. 151. N. 5.

Christus ein getreuer Zeuge, der Erstgebohrne unter den Todten, ein Fürst aller Könige, und Erlöser der Welt, der uns zu Könige und Priester gemacht. S. 3. N. 3. Und wird alle richten. ebendas. Wie er dem Johannes erschienen. S. 6. N. 5. Ist der Löw aus dem Stamme Juda, und David entsprossen, ist auch allein, als das getödtete Lamm würdig das verschlossene Buch zu eröffnen, und gleiche Ehre mit Gott zu empfangen. S. 33. N. 2. Wie er soll verehret werden. S. 35. N. 4. v. 12. Ist ein Ueberwinder über seine Feinde. S. 36. N. 1. Gleichwie er bey dem ersten Eintritte in diese Welt unschuldige Kinder zum ersten Opfer erwählet, also thut er auch bey seiner zweyten Ankunft. S. 87. N. 2. Kömmt wie ein Dieb. 101. N. 4. Kömmt das zweytemal

zu dem Gerichte, besieget die Welt in dem Antichrist, und seinen Anhängern. S. 123. N. 4. ꝛc. Warum er wider die Menschen, und nicht wider die Welt zu Felde gezogen. S. 126. N. 7. Ist die Wurzel Davids und Morgenstern. S. 163. N. 5.

Chrysolitus, was für ein Stein. S. 151. N. 5.

Chrysopras, was für ein Stein. S. 151. N. 5.

D.

Donner die sieben. S. 61. N. 2.

E.

Egyptische Strafen sind ein Vorbild der letzten Strafen der Welt. S. 51. N. 2. v. 7. Sieh davon die mehresten am 16. Kap.

Elias wird vor dem jüngsten Tage drey Jahre, und ein halbes predigen. S. 65. N. 2.

Engel und Heilige loben ohne Aufhören Gott. S. 30. N. 3. Halten die Winde ein, daß sie der Erde nicht schaden: zeichnen die Auserwählten mit dem Zeichen Gottes. S. 43. N. 1. Ihnen werden sieben Posaunen gegeben werden, womit sie die Strafen verkündigen.

digen. S. 49. N. 1. Opfern das Gebeth der Heiligen Gott als ein Rauchwerk auf. S. 50. N. 1. Engel des Abgrundes Exterminans genannt. S. 56. N. 3. Ihr Streit mit den Teufeln vor dem jüngsten Gerichte. S. 74. N. 3. Müssen nicht angebethet werden. S. 122. N. 3. und S. 161. N. 3.

Ephesus. S. 8. N. 1. v. 1. Sieh Apostelgeschicht. S. 193. N. 5.

Erde wird am Ende der Welt wider die Menschen streiten. S. 54. N. 1. Ob eine neue nach dieser komme. S. 142. N. 1.

Erdbeben ein großes, durch welches die Berge und Städte zusammen fallen. S. 103. N. 5.

Evangelium wird vor dem Ende der Welt in der ganzen Welt geprediget werden. S. 88. N. 3.

Euphrat wird ausgetrocknet. S. 100. N. 3.

F.

Faulenzer kommen nicht in den Himmel. S. 146. N. 3.

Feinde Christi: nämlich die Welt, der Teufel und Tod. S. 105. v. 6.

Finsterniß. S. 99. N. 2.

Flüsse werden in Blut verwandelt. S. 97. N. 1. Fluß in dem Paradiese ein Vorbild des Wassers des Lebens in dem Himmel. S. 157. N. 1.

G.

Gebeth der Heiligen, ein köstliches Rauchwerk vor Gott. S. 34. N. 3. v. 8. Wie vermö- mögend es sey. S. 49. N. 1. v. 5.

Geduld der Heiligen, bringet großen Lohn. S. 21. N. 4. und S. 82. N. 3. und S. 91. N. 6.

Geist der heilige, ist der Brunn des ewigen Lebens. S. 157. N. 1.

Geister die sieben vor dem Throne Gottes S. 2. N. 2.

Gerechte werden vor dem letzten Gerichte hinweg genommen. S. 91. N. 7. Aber nicht alle. ebendas. Werden ihre Verfolger bestrafen. S. 114. N. 2. Ihre Unterdrückung wird ihnen von Gott ersetzet. S. 117. N. 3. v. 20.

Gericht das letzte, wie es geschehen werde. S. 138. N. 6. und S. 41. N. 6.

Glaubige werden zur Zeit des Antichrists mit großer Mühe gemacht. S. 72. N. 2.

Gnadenwahl, sieh Prædestination.

Gog, wer er sey. S. 135. N. 4.

Gott ist der Anfang, und das Ende aller Sachen. S. 4. N. 4. Wie er den Sünder bekehre. S. 25. N. 6. Seine Majestät auf dem Throne abgeschildert. S. 26. N. 1. Wie er soll angebethet werden. S. 35. N. 4. v. 12. Dessen Majestät, wenn er wichtige Sachen ausübet. S. 96. N. 3. Ist der Herr der Geister der Propheten. S. 160. N. 2. v. 6.

Gottlose sieh S. 92. N. 8. Ihre Strafe. Wie sie die Zergänglichkeit der Welt beweinen werden, wo sie sich vorhin so lustig gemacht. S. 115. N. 3. ꝛc. Sieh Auserwählte.

H.

Hagel ein entsetzlicher. S. 103. N. 6.

Häupter, was sie bedeuten. S. 109. N. 3.

Heilig ist mancher dem Namen nach, der doch in der That nichts ist. S. 18. N. 1. v. 1. Heilige in dem Himmel werden drey Zeichen haben. S. 21. N. 4. v. 12. Loben ohne Aufhören Gott. S. 30. N. 3. Tragen unser

Gebeth

Gebeth vor Gott, und wie sie ihn anbethen. S. 33. N. 2. Sind alle Könige, und Priester. S. 34. N. 3. v. 8. Begehren Rache von Gott. S. 40. N. 5. Loben Gott wegen Verurtheilung der Welt. S. 120. N. 1. Sieh Auserwählte.

Henoch wird vor dem jüngsten Tage drey und ein halbes Jahr predigen. S. 65. N. 2.

Heuschrecken plagen die Menschen. S. 54. N. 1.

Himmel der neue, und dessen Freuden, und ob der alte vergangen. S. 142. N. 1. Dessen Beschreibung. S. 147. N. 4.

Himmelbrod, was es bedeute. S. 14. N. 6.

Hochzeit des Lammes. S. 121. N. 2.

Hoffart wird mit ebendemselben gestrafet. S. 114. N. 2. v. 7.

Hölle dessen Strafen. S. 92. N. 8. Dessen Besiegung. S. 138. N. 7.

Hörner, was sie bedeuten. S. 110. N. 4.

Hunger wird vorgesagt. S. 39. N. 3. Ist keiner mehr in dem Himmel. S. 48. N. 4. v. 16.

Hurer kommen nicht in den Himmel. S. 146. N. 3.

Hyacinth, was für ein Stein. S. 152. N. 5.

J.

Jaspis, was für ein Stein. S. 150. N. 5.
Jerusalem eine Figur des Himmels, und der Zerstörung der Welt. S. 26. N. 1. v. 1. Wird Sodoma und Aegypten genennt. S. 66. N. 3. Das neue. S. 142. N. 1. und S. 147. N. 4.
Jezabel eine Prophetinn. S. 15. N. 7. v. 20.
Johannes erlanget in der Insel Pathmos seine Offenbarung; und wie S. 4. N. 4. Wie, und wann er die Kirchen in Asien regiert habe. S. 8. N. 1. v. 1. Sieht Gott in einer Verzückung auf seinem Throne. S. 26. N. 1. Muß seine Offenbarung allen Menschen verkündigen. S. 63. N. 4. Muß ein Büchlein verschlingen. S. 62. N. 3. Wird ihm befohlen den Tempel, und Altar zu messen. S. 63. N. 1. Giebt Zeugniß von seiner Offenbarung, und will den Engel anbethen. S. 122. N. 3. v. 10.
Josaphat das Thal. S. 101. N. 4.
Jungfrauen 144000, gehen mit dem Lamme. S. 85. N. 1.

K.

Kirche wird durch einen goldenen Leuchter vorgestellet. S. 7. N. 6. Die streitende, und triumphierende zu beyden hat Christus den Schlüßel. S. 21. N. 3. v. 8. Wird vor dem letzten Gerichte, als ein gebährendes Weib vorgestellet. S. 71. N. 1. Wird zwar vom Teufel angefochten, aber von Gott beschützet, und dieses so lang, als der Antichrist dauern wird. S. 74. N. 3. Ihre Vollkommene Vereinigung mit Christo geschieht in dem Himmel. S. 121. N. 2. Die triumphierende wird beschrieben. S. 147. N. 4.

Krieg wider die Christen, wird vorgesagt. S. 38. N. 2.

L.

Lamm steht auf dem Berge Sion, und nimmt seine Jungfrauen zu sich. S. 85. N. 1.

Laodicia. S. 23. N. 5.

Lauigkeit, was für ein böser Stand. S. 23. N. 5. v. 15. Und wie sie zu verbessern. allda.

Leuchter die sieben goldene. S. 4. N. 4. Was sie bedeuten. S. 7. N. 6.

Liebe, wo diese abgeht, gilt alles nichts. S. 10. N. 2.

Lied ein neues singen die Heiligen. S. 34. N. 3. v. 9. und S. 85. N. 1.

Lügner kommen nicht in Himmel. S. 146. N. 3.

M.

Maaß mit der man ausmißt, wird wider eingemessen werden. S. 82. N. 3.

Magog, was es sey. S. 135. N. 4.

Menschen werden in den letzten Zeiten nicht Buße thun. S. 59. N. 5. Sieh das 16. Kap. werden mit Geschwähre behaftet. S. 97. N. 1.

Meer wird wider die Menschen streiten. S. 57. N. 4. Das rothe ist eine Figur unsrer Befreyung. S. 94. N. 1. Wird in Blut verwandelt. S. 97. N. 1.

Michael, und seine Engel streiten mit den Teufeln, und obsiegen. S. 74. N. 3.

Millenarii ihre Lehre wird zernichtet. S. 130. N. 2. Buchstaben x.

N.

Nacht wird nach dem jüngsten Tage keine mehr seyn. S. 160. N. 2. v. 5.
Neu wird alles nach dem letzten Gerichte gemacht. S. 154. N. 2.
Nicolaiten sind Gott verhaßt. S. 10. N. 2. Ihre Lehre, sieh Apostelgeschicht. S. 36. N. 1.

O.

Offenbarung des Johannes, giebt die Lehre des Lebens. S. 2. N. 2. Ist das versiegelte Buch. S. 32. N. 1. Muß allen Menschen verkündiget werden. S. 63. N. 4. Ist nichts anders, als eine ausführliche Beschreibung der letzten Zeiten. S. 138. N. 7. Buchstaben c. Dieser soll nichts zugethan, noch etwas davon genommen werden. S. 163. N. 6. Ist ein kurzer Begriff der heiligen Schrift. Sieh in dem Zusatze nach diesem Buche.

P.

Papst ob er der Antichrist sey. S. 81. N. 2.
Paradies das erste ein Vorbild des Himmels. S. 157. N. 1.

Pathmos die Insel. S. 4. N. 4.

Pergamus. S. 13. N. 4. Ist die gottloseste Stadt gewesen. ebendas. v. 13.

Pharao eine Figur der verstockten Sünder vor dem letzten Gerichte. S. 51. N. 2. v. 7.

Plagen die letzten sieben vor dem Ende der Welt. S. 96. N. 2. und S. 97. N. 1.

Polykarpus. S. 14. N. 5.

Prædestinatio ist von Ewigkeit her. S. 81. N. 2.

Propheten falsche, andere drey, nebst dem Antichrist. S. 100. N. 3.

R.

Rom, ob es das Babylon, und große Stadt sey. S. 88. v. 8. Buchstaben R. und S. 105. v. 6.

S.

Saphir, was für ein Stein. S. 150. N. 5.

Sardis. S. 18. N. 1. Ein kostbarer Stein. S. 151. N. 5.

Sardonich, was für ein Stein. S. 151. N. 5.

Schaalen die sieben werden ausgeleert. S. 94. N. 1.

Sieg Christi über die Welt. S. 119. N. 5. Ueber den Teufel. S. 135. N. 4. Ueber den Tod. S. 138. N. 7.

Sion ein Vorbild des Himmels. S. 85. N. 1.

Smaragd, was für ein Stein. S. 151. N. 5.

Smyrna. S. 11. N. 3.

Sonne quälet die Menschen mit entsetzlicher Hitze. S. 99. N. 2.

Sonntag, und dessen Heiligung. S. 4. N. 4.

Stämmen Israel deren Auserwählte. S. 45. N. 2. Ihre Namen sind auf den Pforten des himmlischen Jerusalems, und warum. S. 147. N. 4. v. 12. und S. 152. N. 5. v. 21.

Stein ein weisser, was er bedeute. S. 14. N. 6.

Stern die sieben in der Hand Christi. S. 7. N. 6.

Strafen Gottes sind allezeit zum Guten angesehen. S. 25. N. 6. Diejenigen, welche dem Untergange der Welt vorgehen werden. S. 51. N. 2. Deren Figur die Aegyptischen sind. ebendas. v. 7. Ob sie unvermerkter Weise werden vollzogen werden. S. 57. N. 4. Die letzte vor dem Ende der Welt. S. 96. N. 2. und S. 97. N. 1.

Sünde wird in ebenderselben Art gestrafet. S. 16. N. 8. Und doppelt. S. 114. N. 2.

T.

Tabernackel ein Vorbild der himmlischen Hofhaltung. S. 27. N. v. 2. Der neue, und Himmel selbst. S. 142. N. 1.

Tag der jüngste wird beschrieben. S. 36. N. 1. Dessen ungewisse Zeit. S. 39. N. 4.

Tempel zu Jerusalem ein Vorbild des Tempels Gottes: das ist, des Himmels. S. 26. N. 1. v. 1. In dem Himmel ist kein Tempel. S. 155. N. 6.

Teufel ein Vorgänger des Antichrists, und Ursache aller Verfolgung. S. 72. N. 2. S. 77. N. 6. Streitet mit Michael. S. 74. N. 3. Werden aus dem untern Himmel auf die Erde gestossen. S. 76. N. 4. Wohnet in des Antichrists Bildniß. S. 84. N. 5. Werden bey dem letzten Gerichte die Verdammten mit sich hinweg führen. S. 125. N. 5. Wird tausend Jahre angebunden, hernach los gelassen, auf ewig verdammet, und besiegt. S. 128. N. 1. 2c.

Theurung wird vorgesagt. S. 39. N. 3.

Thiere die reine, so Johannes gesehen. S. 28. N. 2.

Thyatira. S. 15. N. 7.

Thimotheus, ob er bey dieser Offenbarung noch gelebet. S. 8. N. 1. v. 1.

Tod auf seinem bleichen Pferde. S. 39. N. 4. Wird besiegt. S. 138. N. 7.

Todtschläger kommen nicht in den Himmel. S. 146. N. 3.

Topacius, was für ein Stein. S. 152. N. 5.

Tugenden, die den Himmel verdienen. S. 150. N. 5.

U.

Uebersehen machet auch Schuld vor Gott. S. 15. N. 7. v. 20.

Verdammte ihre Strafe. S. 92. N. 8.

Verdienst unsere, und Siege geschehen durch die Gnade Gottes. S. 77. N. 5. Werden auch von ihm belohnet. S. 162. N. 4.

Verfolger der Guten werden allezeit unterdrücket. S. 21. N. 3. v. 9.

Unschuld, wie sie werde belohnet werden. S. 19. N. 2.

Vorläufer des Antichrists wird große Zeichen thun. S. 82. N. 4.

W.

Wässer werden wider die Menschen streiten. S. 57. N. 4. Wässer, was sie bedeuten. S. 111. N. 5.

Welt, dessen Zerstörung wird durch die Zerstörung Jerusalems vorgebildet. S. 26. N. 1. v. 1. Wie ihre Verstörung vor dem jüngsten Tage anfange. S. 51. N. 2. v. 7. Aus was dessen Ende könne erkennet werden, und also noch sey. S. 62. N. 3. Ist das verführerische Babylon, dem wirklich der Untergang angedrohet wird. S. 88. N. 4. Die Zeichen davon sieh S. 92. N. 7. Wird dem rothen Meere Verglichen, allwo die gerechten Israeliter trockenen Fußes durchgegangen, der gottlose Pharao mit den Seinigen darinn ertrunken. S. 94. N. 1. v. 2. Deren Urtheil wird vorgesagt, und ihre Hoffart, und andere Laster beschreiben. S. 103. N. 1. rc. Der Sentenz ihres Verderbens wird angekündet. S. 112. N. 1. Ihre Anhänger, wie sie selbe bedauren werden. S. 115. N. 3. Wird zu Grunde gehen, wie ein Stein, den man ins Wasser wirft. S. 118. N. 4. Dessen wirkliche Zernichtung. S. 137. N. 5. und S. 142. N. 1.

Werk die guten sind nothwendig zur Seligkeit. S. 47. N. 3. v. 14. Werden in dem Himmel belohnet. S. 121. N. 2. S. 162. N. 4.

Z.

Zauberer kommen nicht in den Himmel. S. 146. N. 3.

Bayerische Staats- Bibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bulffer, Gervas

Geheime Offenbarung oder einzige Weisung des N. Test. ...

Augsburg 1773

H.mon. 16#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10029423-9
VD18 1441404X-001